Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 233. Morgen-Ausgabe. Vierundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Mittwoch, den 21. Mai 1873.

Die Thronrede.

Berlin, 20. Mai. Der Schluß des Landtages durch den Ministerpräsidenten Grafen Roon erfolgte mittelst folgender Thronrede:

Erlauchte, edle und geehrte Herren
von beiden Häusern des Landtages!

Mit dem von Sr. Majestät dem Kaiser und Könige befohlenen Schlusse des Landtages der Monarchie erreicht die gegenwärtige Session ihr Ende. Wir können auf dieselbe mit großer Genugthuung blicken. Reich an mühsamer Arbeit, aber auch an werthvollen Resultaten auf fast allen Gebieten der Gesetzgebung nimmt sie einen hervorragenden Platz in der Reihe der Sessionen der preußischen Landtage ein.

Die Reform der inneren Verwaltung, seit Jahren erstrebt, aber durch tiefgehende Meinungskämpfe aufgehalten, ist in ihrem ersten und grundlegenden Theile zum Abschlusse gelangt. Schon jetzt scheint sich die Erwartung zu erfüllen, daß bei der Ausführung derselben die zuvor streitenden Kräfte gemeinsam und patriotisch Hand anlegen werden, um das Werk segenbringend für das Land zu gestalten. Nicht minder lebhafte Kämpfe haben die Berathung der wichtigen Gesetze begleitet, durch welche die Beziehungen des Staates zu den großen Kirchengemeinschaften klarer und fester als bisher geregelt worden sind.

Die Regierung Sr. Majestät beharrt in dem festen Vertrauen, daß diese Gesetze den wahren Frieden unter den Angehörigen der verschiedenen Bekenntnisse fördern und die Kirche dahin führen werden, dem lauteren Dienste des göttlichen Wortes allein ihre Kräfte zu weihen.

Dank der glücklichen Finanzlage des Staates und der Bereitwilligkeit der Häuser des Landtages ist durch den Staatshaushaltsetat den Bedürfnissen der Bevölkerung und der Verwaltung nach allen Seiten hin reichere Befriedigung seither gewährt worden. Die Gesetze über die Umgestaltung der Classensteuer, die anderweite Regelung der Erbschaftssteuer und die Aufhebung oder Ermäßigung gewisser Stempelabgaben werden, neben einer beträchtlichen Erleichterung, namentlich der weniger bemittelten Bevölkerungsschichten, eine gerechtere Vertheilung der Steuerlast sichern.

Durch die erhebliche Verbesserung der Lage der Staatsbeamten gewinnt die ersprießliche Entwickelung des Staatswesens eine erneute Bürgschaft. Die von Ihnen der Staatsregierung ertheilte Ermächtigung zur Ausführung einer umfassenden Erweiterung des Eisenbahnnetzes wird dem in erfreulichem Aufschwunge begriffenen Verkehrsleben und der Vertheidigungsfähigkeit des Landes in allen seinen Theilen zu statten kommen.

Meine Herren! Die gegenwärtige Session ist voraussichtlich die letzte einer Legislaturperiode, welche inmitten einer denkwürdigen, für Preußen und Deutschland hochbedeutungsvollen Zeit begann, und welcher es vorbehalten war, die reichen Erfolge und Früchte jener Epoche auch für die besonderen Aufgaben der preußischen Monarchie zu verwerthen. Wenn die Arbeiten dieser Legislatur auf allen Gebieten der Gesetzgebung einen erfolgreichen Verlauf gehabt haben, so ist dies vor allem dem Geist des vertrauensvollen Zusammenwirkens zwischen Staatsregierung und Landesvertretung zu danken, welcher durch die erhebenden Ereignisse jener gewaltigen Zeit mächtig belebt und gestärkt worden ist.

Je erfreulicher die Früchte sind, welche das Walten dieses Geistes in der nunmehr beendigten Legislatur-Periode gebracht hat, desto berechtigter ist die Hoffnung, daß das preußische Volk bei den bevorstehenden Wahlen der künftigen Landesvertretung sich von demselben patriotischen Sinne leiten lassen wird, von dem Sinne fester und vertrauensvoller Gemeinschaft mit der Regierung Sr. Majestät zur allseitigen Förderung des wahren Wohls und Gedeihens unseres Vaterlandes.

Im Allerhöchsten Auftrage Sr. Majestät des Kaisers, unseres allergnädigsten Königs und Herrn, erkläre ich die Session des Landtages der Monarchie für geschlossen.

Ein Echo aus dem Westen.

Was werden wohl unsere westlichen Landsleute dazu sagen? Wenn es auch dort wahrlich nicht an Patrioten fehlt, so mochte doch mit Rücksicht auf den Umstand, daß gerade der Westen es war, der die Schwärzesten der Schwarzen in den Land- und Reichstag gesendet hat, Vielen diese Frage auf der Zunge liegen, als durch die Breslauer Zeitungen die Nachricht in's Publikum gelangte, daß bei den nächsten Wahlen gegen den gemeinsamen Feind unserer Nationalität, Cultur, Reichs- und Staatsregierung viribus unitis vorgegangen werden soll. Die Stimmen der größeren Organe sind fleißig registrirt worden. So viel bekannt ist, hat nur das Kölner Organ der Römlinge, die Kölnische „Volkszeitung", ein schiefes Gesicht dazu gemacht. Wir gönnen ihm seinen Gram. Es waren doch gar zu schöne Zeiten, Zeiten, wie sie der Ultramontanismus brauchte, als Polen, Welfen, Römlinge, Pietisten, Junker und die Rothen der Internationale, alle obendrein vortrefflich organisirt, an einer Leine gingen, die übrigen Parteien aber, durch Parteizwiste getrennt, Stimmen und Kräfte zersplitterten. Das soll nun aufhören und wenn den patriotischen Worten als nächste patriotische That die Organisation folgt, dann dürfte es selbst der Meppener Excellenz schwer werden, in nächster Nähe die Drohung zu verwirklichen: „Sie wollen den Krieg, sie sollen ihn haben."

Für die bevorstehenden Reichstagswahlen, bei denen die Stimme des Reichskanzlers nicht mehr gilt, als die Stimme des Tagelöhners, der kaum seinen eigenen Namen schreiben kann, ist die Haltung der Lokalblätter von großer Wichtigkeit. Von großem Interesse sind aber die Lokalblätter, die in Gegenden erscheinen, über welche der Jesuitismus bisher als über eine Domäne verfügte. Ein solches Blatt ist das „Neue Rheinische Wochenblatt". Es erscheint zum vierteljährigen Preise von 12¼ Sgr. zu Crefeld. Mögen die Leser der Landtagsberichte sich einmal umsehen, mit welchem Namen diese wohl situirte Handelsstadt in demselben verschmolzen ist!

„Fest in's Schwarze."

Wir kennen kein anderes Wort zur Charakterisirung der Art und Weise, in welcher die obschwebenden Fragen in diesem Eldorado der Reichensperger besprochen werden. Da ist kein Jammern und kein Winseln über die Rührigkeit, Spürnasigkeit und Wühlerei der Ultramontanen. Aus jedem Artikel klingt die Devise durch: „Hand an's Werk."

Die uns vorliegende Nummer vom 3. Mai faßt in einem Artikel die Wahlen in's Auge. Dem verstümmelten Wahlspruche des Mainzer „Katholiken"-Vereins: „Mit Gott für's Vaterland!"*) stellt er den richtigen entgegen. „Mit Gott für König und Vaterland" — soll gegen den Todfeind unsers Staatslebens in den Kampf gegangen werden. Die Breslauer Conföderation wird in diesem Aufsatze nicht erwähnt; aber das Echo, das zu uns von dort herüberschallt, sagt uns, wie man dort über das Elend denkt, welches die Römlinge unserem Vaterlande bereiten möchten. Es lautet:

Wache auf, Gesammtheit des deutschen Volkes aus deinem verderblichen Gleichmuth. Tritt ein in den Kampf mit zorndurchflammtem Gemüth, deutscher Protestant, den der „heilige" Vater in Rom mit stets neuen Flüchen segnet! Schüttle ab den Zauberschlaf, deutscher Katholik, in welchem das Chloroform deiner „Seelenärzte" deine Sinne gefangen hält! Tritt beherzt hinzu, deutscher Israelit, gegen welchen ein zelotisches Gesindel immer und immer wieder neuen Haß schürt! Du aber, geistiger Generalstab des „deutschen" Volkswillens, triff zeitig, und umsichtig deine Vorbereitungen, organisire deine Streitkräfte, laß nicht kleinlichen Parteihader deine Operationen lähmen! Und wir Alle, seien wir getrost und freudigen Muthes, hat doch selbst ein ansehnlicher Bruchtheil der Massen seit der Unfehlbarkeitsära gelernt.

Das ist bündig und mannhaft, verständlich für Jeden, dessen Verstand nicht unter dem blinden Cadavergehorsam Schiffbruch erlitten hat.

Das ist ein Echo aus dem Westen, von welchem die Leser gewiß gern Kenntniß nehmen werden.

□ Militairische Briefe im Frühjahr 1873.

Beleuchtung des offiziellen Generalstabswerkes in dem deutsch-französischen Krieg 1870—71. (Zweites Heft.)

XXXVII.

Das Treffen bei Weißenburg am 4. August.

Vom IX. Corps (Provinz Hessen unter v. Bose) hatte die Avantgarde trotz schlechter Wege schon um 7 Uhr die Lauter erreicht. Die Brücken hinter dem Bien-Walde waren nicht zerstört, drei neue Uebergänge wurden nebst drei Colonnenwegen sofort hergestellt, respective abgesteckt. Südlich des Flusses fielen von Leuten in bürgerlicher Kleidung einige Schüsse, wodurch drei Husaren verwundet wurden. Feindliche Truppen zeigten sich aber hier nirgends, so daß die Avantgarde des Corps jenseits der Lauter das Dorf Schleichthal ohne Widerstand besetzen und 1 Bataillon auf die weiter südlich gelegenen Höhen vorgeschoben werden konnte. — Dem Feinde gegenüber stand also jetzt nur die Division Bothmer (Baiern), von welcher zuerst 1 Jägerbataillon und eine Batterie gegen Weißenburg vorgingen. Die auseinander gezogenen Compagnien nisteten sich zu beiden Seiten der Straße ein. Unmittelbar an der Straße fuhr eine Batterie auf, bald darauf entwickelte sich links von ihr eine zweite, während sich 3 Compagnien des 5. Infanterie-Regiments dazwischen auch auseinander zogen. In den Weingärten und auf den Wällen von Weißenburg stand der Feind und bald entwickelte sich das Feuer gegeneinander. — Die Baiern sahen auf den Höhen hinter der Stadt 2 feindliche Bataillone in nordwestlicher Richtung vorgehen, wahrscheinlich um den rechten Flügel der Ersteren zu umfassen. Um diesen entgegen zu treten, ließ General Maillinger von dem Gros seiner Brigade 1 Bataillon weiter westlich der Straße Stellung nehmen und General Gr. Bothmer detachirte von der andern Brigade noch 1½ Bataillone in dieser Richtung. Der disponible Rest dieser Brigade rückte nun nach Rechtenbach (2500 Schritt nordöstlich von Weißenburg) vor (2 Bataillone) und östlich hiervon doublirte das 2. Chevauxleger-Regiment ein, um von hier weiter links (östlich) die Verbindung mit dem nordöstlich heranrückenden V. Armee-Corps aufzunehmen. — Für die feuernden baierischen Batterien war das Terrain sehr ungünstig, die Weinpflanzungen hinderten Aussicht und Bewegung. Das gegen die beiden sichtbaren Thore der Stadt gerichtete Feuer, sowie auch das gegen die innere Stadt gerichtete bewirkte bald einzelne Brände, während die Geschosse der Franzosen (Batterien auf dem südöstlich der Stadt liegenden Bahnhof) meist 300 Schritt hinter der Stellung der Baiern einschlugen und daher unbeachtet bleiben konnten. Dagegen standen die baierischen Batterien von Anfang an im Feuer der französischen Tirailleurs. — Gegen letztere gewann die baierische Infanterie nach und nach etwas Terrain, während ihre Artillerie in dieser Zeit das Feuer nicht mehr gegen die Stadt, sondern gegen eine neue Batterie richten mußte, welche wirksam von den Höhen südlich der Stadt ihre Granaten gegen die Baiern richtete. Eine dritte baierische Batterie griff in Folge dessen auf weite Entfernung (über 500 Schritt hinter den anderen) vom linken Flügel in das Gefecht ein. — Inzwischen war die baierische Infanterie bestrebt, in die Stadt Weißenburg einzudringen. Auf dem äußersten rechten Flügel war ein Ober-Lieutenant mit einem Jägerzuge bis nahe an das Bitscher Thor gelangt. Der brave Offizier stürzte aber, die Hälfte der Mannschaft fiel im sumpfigen Stadtgraben und der Rest nahm gedeckte Stellung dem Thor gegenüber. Mit der letzterwähnten Batterie war ein zweites Jäger-Bataillon nach dem linken Flügel abgerückt und das andere Bataillon des 5. Regiments hatte das 1800 Schritt von Weißenburg, westlich der Straße liegende Schloß St. Paul besetzt. Sonach hatte jetzt die Division Bothmer nur noch 2 Bataillone der Brigade Maillinger in Reserve. Ein rechtes Seiten-Detachement hatte jetzt schwierige Waldwege hinter sich, die Lauter erreicht und ging von hier längs des Flusses gegen Weißenburg vor. — Die 3. baierische Inf.-Division (v. Walther) hatte 2 Meilen hinter der 4. (Bothmer) Division bivouakirt und folgte daher auf bedeutenden Abstand. Um diese Zeit befand sie sich noch 1 Meile vom Gefechtsfelde ab. Die nächste Unterstützung konnte Gr. Bothmer daher nur von dem links daneben anrückenden V. Corps erwarten; er beschloß das Gefecht hinzuhalten, bis in dieses anrücken würde. — Der Kronprinz von Preußen war durch vorausgeschickte Generalstabsoffiziere bereits von der Sachlage unterrichtet. Seit 9¼ befand sich der Prinz auf der Höhe östlich Schweigen (2000 Schritt nordöstl. Weißenburg) und billigte den Entschluß des General Bothmer, während er gleichzeitig dem V. und IX. Corps Befehle zur Beschleunigung ihres Marsches entgegenschickte. Um 10¼ Uhr erhielt General Bothmer Meldung vom Anrücken des V. Corps und gleich darauf griff östlich der baierischen Stellung eine Batterie desselben bereits ins Gefecht ein und bedrohte dadurch die rechte Flanke der Franzosen in Weißenburg. Mit diesem Moment ging die baierische Division zu einem energischen Angriff auf diese Stellung über. General Maillinger brach mit 2 Bataillonen Reserve aus Schweigen vor, doublirte in die Feuerlinie ein, während noch eine disponible Batterie ebenfalls einrückte. Während die baierische Artillerie näher heranrückte, ging die Infanterie concentrisch gegen das Landauer Thor, vertrieb die Turcos aus dem Vorterrain der Stadt, gelangte bis an die Contre-Escarpe des Walles, nistete sich hier ein und richtete ein lebhaftes Feuer gegen die Vertheidiger der vor ihr liegenden Wälle. Major v. Feilitzsch ging zwei Mal zum Sturm vor, ein anderes Bataillon kam bis auf ein paar hundert Schritt an das Landauer Thor heran. Alle weiteren Versuche scheiterten aber an den aufgezogenen Zugbrücken und verbarricadirten Eingängen unter dem heftigen Feuer der Franzosen. — Jetzt aber erscholl von Westen her der Donner der Geschütze des IX. Corps und deutlich konnte man bei Altenstatt die erste Entwickelung der Abtheilungen des V. Corps erkennen. — Blicken wir jetzt auf diese Heerestheile zurück! Vom V. Corps war die Avantgarde um 8½ Uhr bei Klein-Steinfeld (¾ Ml. nördlich der Lauter) eingetroffen und wurde hier in 2 Colonnen getheilt. Die linke Colonne unter Oberst v. Bothmer mit dem Regt. Nr. 59, der 4. Comp. des Jäger-Bat. Nr. 5, der 2. leichten Batterie nnd 1 Schwadron Dragoner Nr. 4 und 1 Pionnier-Compagnie ging auf die Wooghäuser (an der Lauter, 1 Ml. südöstlich von Weißenburg); die rechte Colonne unter Oberst v. Rex mit 2 Bataillonen Nr. 58, den 3 andern Compagnien der Jäger Nr. 5 und 2 Schwadronen Dragoner Nr. 4 auf St. Remy zu (¼ Ml. östl. v. Altenstadt). Die an der Tete bei der Colonne voran gejagte 1. Schwadron hatte schon um 6½ Uhr früh die Lauter überschritten und Patrouillen nach Süden weit vorgeschoben.

*) Vom Kaiser wollen diese Schwadronen Kettelers nichts wissen. Er liebt es zwar, bisweilen den Loyalen zu spielen; aber andererseits ist doch der vom Papst Paul IV. abgelassene Stuhlspruch: Ex officio apostolatus, nach welchem der deutsche Kaiser als „Ketzer" nicht einmal berechtigt ist, zu existiren, gar zu deutlich und sicherlich sind die Piusgläubigen dieser Vereine doch gelehrt worden, „Gott mehr zu gehorchen, als den Menschen". Daß der „Gott" dieser Frommen der Papst und das „Vaterland" derselben die päpstliche Universalmonarchie ist, ist bekannt.

Breslau, 20. Mai.

Die Thronrede, mit welcher heute der preußische Landtag durch den Ministerpräsidenten Grafen Roon geschlossen und welche unsern Lesern schon heute durch das Extrablatt zugänglich gemacht worden ist, zeichnet sich vor Allem durch die freudige Anerkennung aus, welche „dem Geiste des vertrauensvollen Zusammenwirkens zwischen Staatsregierung und Landesvertretung gezollt wird. Auch wir theilen die daran sich knüpfende Hoffnung, daß das preußische Volk bei den bevorstehenden Wahlen der künftigen Landesvertretung sich von demselben patriotischen Sinne leiten lassen wird. Diese Hoffnung soll uns am wenigsten durch die Umtriebe derjenigen verkümmert werden, welche die Kirche für ihre eigenen politischen Zwecke benutzen möchten und welche sich eben daran durch die in dieser Session des Landtags glücklich zu Stande gekommenen kirchlichen Gesetze zu ihrem Leidwesen verhindert sehen. Mit Recht hebt die Thronrede nochmals hervor, daß diese Gesetze nur dazu gegeben wurden, um unter den Angehörigen der verschiedenen Bekenntnisse den wahren Frieden zu fördern. Um etwas Anderes hat es sich bei der Theilnahme, welche das Volk an den Kämpfen genommen hat, die um diese Gesetze in beiden Häusern des Landtages geführt werden mußten, durchaus nicht gehandelt. Wir wünschen, daß Deutschland, dessen äußerliche Einigung sich freilich nicht anders als auf dem Wege der Gewalt hat durchführen lassen, nicht wieder in innerlichen Kämpfen seine Kräfte vergeude, in Kämpfen, welche ihm sehr wohl erspart werden können. Beschränkt sich die Kirche auf das ihr eigenthümliche und ihr nie zu bestreitende Gebiet und verwendet sie ihre Kräfte darauf, in der Pflege der Religion namentlich den Geist des wahren Friedens und der wahren Friedfertigkeit groß zu ziehen, — so wird ihr gewiß unser Volk nicht nur eben so sehr, sondern mehr als alle übrigen Völker nur aufrichtig danken und sie wird keinerlei Verwickelungen mit einem Staate zu fürchten haben, welcher von einem solchen Volke geehrt und geliebt wird. Nur gegen pfäffischen Hochmuth, gegen pfäffische Herrschsucht und gegen pfäffische Gehässigkeiten will es geschützt sein, und erweist sich dem Staate, der dieses thut, ebenso dankbar. So lange die Regierung also hierin der Unterstützung der Landesvertretung bedürfen wird, kann sie einer solchen nach unserer aufrichtigen Ueberzeugung auf immer von vorn herein schon gewiß sein.

In welcher Weise in ultramontanen Kreisen dem katholischen Volke die Geschichte der Gegenwart verfälscht wird, beweise folgende Stelle aus Nr. 19 des „Christlichen Pilgers" zu Speier in einem Artikel, der von der Wiedergenesung des Papstes handelt und den dadurch „zu Schanden gewordenen Hoffnungen der Gottlosen". Das genannte Blatt schreibt: „Was ist der Grund der Krankheit Pius' IX.? Seine lange Gefangenschaft! Die Eindringlinge des 20. Sept. haben den Papst eingeschlossen in einem kalten feuchten Gefängniß, wo er sich die für die Gesundheit nothwendige Bewegung nicht verschaffen kann!!" Dasselbe katholische Sonntagsblatt giebt über die prophezeiten drei dunklen Maitage den interessanten Aufschluß, daß „diese schon vor zwei Jahren am Rhein und auch in Amerika verbreitete Sage von der Anna Maria Taigi" herrühre, deren „Seligsprechung eben in Rom verhandelt wird".

Diesem „Christlichen Pilger" ganz ebenbürtig erweist sich die hier erscheinende „Schlesische Volkszeitung". Diese nimmt nämlich nicht Anstand, in einem Leitartikel (in Nr. 118) die Frage: „Wer trägt die Schuld an der Wiener Katastrophe?" dahin zu beantworten: daß die Schuld Niemanden anders, als „die Nationalliberalen" treffe. — Ja, leider! wir scherzen nicht. Zum einfachen Beweise dafür setzen wir den ganzen Passus vielmehr wörtlich her. Einer besonderen Beleuchtung des Artikels aber glauben wir uns enthalten zu dürfen. Die „Schles. Volkszeitung" also sagt wörtlich:

„Ja, wer hat die Schuld? Man geht dieser Frage aus dem Weg! Warum? Weil mit der Persönlichkeit Gottes auch der Begriff der Schuld den Herren Nationalliberalen in die Brüche gegangen ist, oder weil man an seine eigene Brust schlagen müßte und sagen: Wir sind Schuld, wir Nationalliberalen, freimaurerischen, antikirchlichen Minister, Parlamentarier, Börsianer und Zeitungsschreiber. Da, unter dem Schutz der liberalen Bürgermeister, unter ihrem Regiment und ihrer Genehmigung und Förderung, von dem ganzen Chor der liberalen Presse bejubelt, von einem Theil der Aristokratie und der zahllosen Schaar von Ministern a. D. empfohlen, ist der Börsenschwindel gehegt und gepflegt worden. Man hat Wind gesäet und nun erntet man Sturm. Aber wer hat es gethan? Wer hat die Geister entfesselt, auch die Börsengeister, auch die Mammonsteufel? Wer hat das goldene Kalb aufgestellt, daß man darum tanzen soll? Und wer sind die, welche augenblicklich sogar mit Suspension der Bankacte auf Kosten der Steuerzahler den Börsenspielern und falliten Schwindelbanken noch

Hilfe gewähren, welche Staatsgelder, also das Eigenthum des Volkes in Wechseln der Börsenfirmen anlegen, welche das Münzoberhoheitsrecht des Reiches den Männern des Geldsackes überlassen? Wir fragen: wer sind die? Nun: „Brutus ist ein ehrenwerther Mann.“ Ehren-Männer sind es, Biedermänner, edle Logenbrüder, oder, wie sie im politischen Leben jetzt heißen: Nationalliberale. Ja, die antikirchlichen Nationalliberalen, die auch bei uns leider sich jetzt so breit machen, und die durch „Finden und Gründen“ in Kirche und Staat, in Schule und Haus, in Stadt und Land, in Volk und Sprache, im Leben und Verkehr, in Industrie und Handel, an Eisenbahn und Börse so viel Unheil stiften und nun sogar einen Ministersitz nach dem andern erobern und soeben den Privatbanken, deren unsichere Stellung die Wiener Katastrophe uns so schlagend beweist, die Verwaltung der Gelder in die Hände spielen wollen, die, aus der Kriegsentschädigung geflossen, den armen Invaliden zur Sicherung ihrer Zukunft dienen sollen, eben dieselbigen sind in Oesterreich Schuld an der furchtbaren Krisis. — Und Oesterreich mit Wien liegt nicht weit von Preußen und Berlin, es liegt so nahe, daß die preußischen Nationalliberalen im Bunde mit den österreichischen es ja lieber heut, als morgen, annectiren möchten. Die „Times“ machte denn daher auch, als die erste Nachricht von der Wiener Katastrophe nach London kam, die Bemerkung, „man habe den „ungesunden“ Zustand des Wiener Geldmarktes schon seit längerer Zeit gekannt, aber der Nachricht von einer Katastrophe zunächst doch nicht aus Wien, sondern — aus Berlin und Norddeutschland entgegengesehen.“ Und das wird wohl auch noch kommen. Wer weiß, ob wir in Preußen erst ein dreizehnjähriges nationalliberales Regime nöthig haben, ehe der Stein vom Berge sich losreißt und dem nationalliberalen, antikirchlichen Koloß in seine Füße von Eisen und Thon fährt und alles über einander stürzt. Aufhalten können wir diese Katastrophe nur, wenn wir Christlich-Conservativen dafür sorgen, daß dem nationalliberalen Schwindel und dem Treiben dieser Coterie, welche bisher gleichmäßig das Parlament und die Börse mit ihren Affiliirten versorgte, ein Ende gemacht wird.“

Von nicht geringem Interesse ist die von Herrn Professor E. Friedberg in der „Spen. Ztg.“ (Nr. 231) veröffentlichte „Abwehr gegen den Staatsminister a. D. v. Mühler.“ Herr Professor Friedberg sucht nämlich die „Unwahrhaftigkeit“ der von Herrn v. Mühler in seiner auch von uns jüngst mitgetheilten Erklärung gethanen Aussagen darzuthun und schließt seine auf Thatsachen gestützten Ausführungen mit der Bemerkung:

„Herr v. Mühler behält sich nach Lesung meiner Schrift noch weitere Schritte bezüglich „anderer Unwahrheiten und Verleumdungen“ vor, die in meinem Buche enthalten sein könnten. Ich werde jederzeit bereit sein, ihm zu dienen. Aber vielleicht werden durch die Lectüre meines Buches die Lücken seines Gedächtnisses ausgefüllt werden, die jetzt bloßzulegen er selbst mich veranlaßt hat.“

Wir dürfen hier noch auf die weitere Fortführung dieser für unsere früheren staatlichen Verhältnisse höchst charakteristischen Auseinandersetzungen mit vollstem Rechte gespannt sein.

In Frankreich kann es nach den neuesten Vorgängen nicht mehr zweifelhaft sein, daß Herr Thiers die conservative Republik als die definitive Regierungsform des Landes proclamiren zu lassen entschlossen ist. (Siehe die Tel.-Dep. a. Schlusse der Zeitung!) — Was die bereits erwähnten Ministerveränderungen betrifft, so zeigt sich namentlich der „Temps“ als Organ des linken Centrums von denselben sehr befriedigt.

Die englischen Blätter widmen natürlich der Börsenkrisis in Wien ihre vollste Aufmerksamkeit. „Daily News“ insbesondere frägt am Schlusse eines längeren Artikels was das Ende sein werde und wie sehr London dadurch affizirt werden würde. Das Blatt antwortet darauf:

„So weit als die Londoner Börse dabei interessirt ist, ist wenig zu fürchten, indem unsere Klugheit glücklicherweise stark mit der Manie des Continents contrastirte. Außerdem ist es eine gewöhnliche Idee, daß Börse und Geldmarkt identisch sind, aber das ist nicht der Fall, so intim auch die Verbindung sein mag. Bei der großen Börsenpanik in London, als der Krieg von 1870 ausbrach, wurde das allgemeine Geschäft kaum afficirt. So weit ist daher der allgemeine Handel noch nicht afficirt worden, und dadurch ist ein großer Punkt gewonnen. Unglücklicherweise hat die Krisis einen solchen Punkt erreicht und erzeugt so viel Mißtrauen, daß sie uns jeden Augenblick gründlicher afficiren mag. Die über den Continent zerstreuten Finanzbanken haben durch den Fall der Effecten, die überdies im legitimen Börsengeschäft ausgedehnt verwendet werden, einen heftigen Stoß erlitten. Der Mißcredit und Ruin einiger dieser Banken würde fähig sein, jene Confusion und Ruin unter dem allgemeinen merkantilen Gemeinwesen Europa's, der in Wien begann, in die engere Börsenwelt einzuführen. Es ist kein Anlaß für Alarm vorhanden, aber jede Vorsicht ist in einer solchen Zeit gerechtfertigt. Es ist unglücklich, daß die Bank von England in Folge unserer ungeschickten Bankacte den Eventualitäten der Stunde mit einer künstlich getheilten Reserve und einer Bankhälfte so klein, um Besorgnisse wegen ihrer Hinlänglichkeit zu erzeugen, begegnet. Ob der jetzige Metallvorrath der Bank hinreichend sein würde, wenn es keine Bankacte gäbe, ist zweifelhaft, aber mit der Bankacte ist die Reserve im Bank-Departement sehr viel geringer als sie sein sollte. Die üblichen Mittel sollen gebraucht werden, um diese Reserve sofort zu ergänzen.“

Deutschland.

= **Berlin**, 19. Mai. [Vom Reichstage. — Abschiedsmahl.] Im Reichstage wird in der nächsten Woche der Gesammt-Vorstand zusammentreten, um über die Abwickelung der Geschäfte weiter zu berathen. Von manchen Seiten treten Wünsche nach einer längeren Vertagung für das Pfingstfest hervor, ein Wunsch, dessen Erfüllung jedoch zur Unmöglichkeit wird, wenn man nicht bis in den Hochsommer fortiagen will. Die Anberaumung einer Herbstsession wird in Reichstagskreisen jetzt als ein wünschenswerther Ausweg bezeichnet, dessen Einschlagung möglicherweise Gegenstand der Berathung Seitens der Commission werden möchte. — Das Servisgesetz für Offiziere und Reichsbeamte wird den Reichstag jedenfalls in allernächster Zeit beschäftigen. Die Bedenklichkeiten, welche sich schon im Bundesrathe gegenüber den hohen Sätzen für die oberen Militair-Chargen, namentlich im Verhältniß zu den gleichstehenden Civil-Chargen gezeigt haben, möchten in erhöhtem Maße im Reichstage sich wiederholen und immerhin fraglich bleiben, ob das Gesetz aus letzterem unverändert hervorgehen möchte. — Die Budgetcommission des Reichstages hat den Entwurf über die Gewährung der Mittel für die Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen in erster Lesung beendet und beschlossen, zunächst für das erste Jahr 14 Millionen Thaler zu bewilligen und einstweilen eine Million zu reserviren, bis der Plan für den Bahnhof in Straßburg vorliegt. Ueber die Linie Müllheim—Mühlhausen, deren Absetzung beschlossen war, hat man einen definitiven Beschluß vorbehalten, um abzuwarten, ob und in wie weit die badische Regierung eine Erklärung über den Brückenbau bei Mühlhausen abgeben möchte. — Die Mitglieder der nationalliberalen Fractionen des Landtages und Reichstages waren mit ihren Freunden und einer Anzahl von Journalisten der Partei zu einem Abschiedsmahle im großen Saale des Englischen Hauses vereinigt. An fünf Tafeln hatten etwa 200 Personen Platz genommen. Den Vorsitz führte der Abg. v. Bennigsen, als Ehrengäste waren die Präsidenten des Reichstages und des Abgeordnetenhauses geladen, jedoch nur letzterer erschienen. Herr Dr. Simson war durch Unwohlsein verhindert an dem Feste Theil zu nehmen, welches nach jeder Richtung hin einen glänzenden Verlauf nahm. Ein Männerquartett wechselte mit den Tischreden ab und trug wesentlich zur Erhöhung der Festfreuden bei. Den ersten Trinkspruch brachte der Präsident v. Forckenbeck dem Kaiser. Dem dreifachen Hoch folgte Grell's wirksames Königs-Lied. Demnächst brachte Herr von Bennigsen in längerer eindrucksvoller Rede ein Hoch auf die Präsidenten des Reichstages und des Landtages. Der Redner betonte die Eigenartigkeit der Charaktere des Dr. Simson und des Herrn von Forckenbeck, er verweilte bei den Erfahrungen Simsons als Präsidenten parlamentarischer Körperschaften seit 25 Jahren, die würdevolle Geschäftsführung, die classische Form des Ausdrucks, die geistvolle Gliederung des vorliegenden Materials bei dem Präsidenten Simson seien allseitig anerkannt. Dem gegenüber beleuchtete Redner die realistische Energie, welche in Forckenbeck's Persönlichkeit liege und sich auf seine Geschäftsleitung übertragen habe. Der jüngere Mann könne sich nicht auf eine so reiche Erfahrung stützen, als sein Amtsgenosse im Reichstage; aber die Zeit, in welcher er das Präsidium des Abgeordnetenhauses übernommen und die großen Ereignisse, welche in seinem Vaterlande während der sieben Jahre seines Präsidiums sich abgewickelt, hätten ihn getragen und gestützt. Der Conflict in Preußen, welcher so bedeutungsvoll für die Folgezeit dadurch geworden, daß in demselben die Mächte, welche sich in ihm gegenüber gestanden, gegenseitig kennen und achten lernten, war beendet, als Forckenbeck an die Spitze des Abgeordnetenhauses trat. Die großen Erfahrungen, welche der jugendliche Präsident in dieser Zeit gemacht, kämen ihm so trefflich zu Statten, wie dem verehrten Präsidenten des Reichstages diejenigen, welche er aus seinem reichen Leben geschöpft hätte. Beiden Männern gelang es, das Vertrauen aller Parteien zu erwerben und jedem von ihnen an seiner Stelle einen wesentlichen Antheil an dem Gedeihen der Verhandlungen zu gewinnen. Der Verlust, den das Abgeordnetenhaus durch das Scheiden Forckenbecks treffe, sei fast unersetzlich. Der Dank des Vaterlandes sei beiden Männern gesichert. Die nationalliberale Partei aber dürfe sich Glück wünschen, daß beide Männer aus ihr hervorgegangen und dürfe um so feuriger einstimmen in den Ruf: „Der Präsident des Reichstages Eduard Simson und der Präsident des Landtages Max von Forckenbeck leben hoch!“ — Herr v. Forckenbeck dankte darauf mit einem Hoch auf die nationalliberale Partei. Im Weiteren brachten Trinksprüche die Abgg. Wachler (Breslau) dem Reichstage, Bamberger in sehr humoristischer Weise dem Landtage, Lamey dem Reichskanzler, Hölder der Presse (welchen Trinkspruch Dr. M. Gumbinner mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland erwiederte), Braun (Gera) auf die Frauen, Miquel auf den anwesenden Gast, den Abg. von Dockum-Dolffs und dieser auf Lasker. Erst als der Abend längst herangekommen, trennten sich die Festgenossen. Um die gelungenen Arrangements des Ganzen hatten die Abgg. Weigel und Rickert das allseitig anerkannte Verdienst.

□ **Berlin**, 19. Mai. [Errichtung eines ständigen Reichsraths. — Socialistenwahlen in Sachsen. — Berliner Verbindungsbahn.] Der Reichstag krankt an dem Mangel rechtzeitig eingebrachter Gesetzvorlagen. Schon ist die Hälfte der Session verflossen, und dem Parlamente liegt nicht einmal das Etatsgesetz vor, die Budgetcommission hält Monologe und die Etatgruppen warten, bis die Generaldebatte zu dem Reichshaushalt den Anstoß zu ihrer Thätigkeit giebt. Geht Alles gut, so wird der Reichstag, der sich in dieser Woche mit einer Seefahrt erlustiren muß, erst in der nächsten Woche ernstlich in die Budgetberathung eintreten. An diesen Verzögerungen trägt ohne Zweifel die Bundesrathsmaschinerie zunächst die Schuld. Ihre Mitglieder behaupten, daß sie in der kurzen Zeit ihrer Anwesenheit in Berlin nicht mehr zu arbeiten im Stande seien und daß dem Bundsrathe nothwendig ein Organ zur Seite gestellt werden müsse, das die Vorarbeiten zu den Gesetzentwürfen zu erledigen hätte. Innerhalb der liberalen Parteien des Reichstages verlangt man deshalb, daß ein ständiger Reichsrath neben dem Bundesrathe tagen, der aus höheren Beamten der Bundesstaaten zusammengesetzt und sein Domicil in Berlin haben soll, um in erster Linie die rechtzeitige Fertigstellung der Gesetzvorlagen zu besorgen. Die Bundesrathsausschüsse und die Gesandtschaften der Bundesregierungen würden die lebendige Form für die Institution eines ständigen Reichsrathes bilden. Liberale Parlamentsmitglieder stellen die Ausarbeitung eines Antrages in Aussicht. — Von sächsischen Reichstagsabgeordneten wird auf Grund genauer Ermittelungen ihrer Wahlcomite's über die Stimmung der meisten Wahlkreise berichtet, daß aus dem Königreiche Sachsen mindestens fünf Socialdemokraten in den nächsten Reichstag gelangen werden. — Die Berliner Verbindungsbahn erfreut sich einer immer mehr steigenden Frequenz, wenn sie auch im letzten Jahre noch einen fiscalischen Zuschuß von 40,000 Thalern erforderte. Das Unternehmen ist namentlich für die arbeitende Bevölkerung ein nicht zu unterschätzender Gewinn. Beweis dafür, daß seit Jahresfrist nicht weniger als 12,038 Abonnementsbillets verkauft worden sind.

D. R. C. [Zur neuen Gerichtsorganisation.] Durch die bevorstehende Einführung einer neuen Civil- und Strafproceßordnung wird in vielen der Einzelstaaten eine Vereinfachung des Proceß-Verfahrens herbeigeführt, welche viele der zu der gegenwärtigen Proceßorganisation bisher erforderlichen Gerichts-Unterbehörden entbehrlich erscheinen lassen. Um daher eine möglichst baldige und allgemeine Durchführung der neuen Gerichtsorganisation zu ermöglichen, sind die Einzelregierungen seitens des Reichskanzleramtes darauf aufmerksam gemacht worden, daß es schon jetzt wünschenswerth sein dürfte, einen Plan zu entwerfen, nach dem die künftige Gerichtsorganisation ins Werk zu setzen und diejenigen Orte zu bezeichnen, an denen nach der Einführung der neuen Organisation die Bezirksgerichte ihren Sitz

---

Theater.

Dinstag den 20. Mai.

Gestern setzte Fräulein Louise Eppner ihr Gastspiel am hiesigen Stadt-Theater als Clara Walfried in Kneisel's: „Tochter Belials“ und als Bertha in dem Winterfeld'schen Lustspiel: „Wenn Frauen weinen“ mit recht günstigem äußeren Erfolge fort. Wir haben keine Ursache, das Urtheil, welches wir bereits nach dem ersten Auftreten der Dame ausgesprochen haben, zu modificiren. Wieder bekundete Fräulein Eppner richtiges Verständniß und ziemliche Bühnengewandtheit; leider werden diese Vorzüge durch Mangel an Natürlichkeit wesentlich beeinträchtigt. Bewegungen und Minenspiel sind gezwungen, die Sprechweise leider durch allzu vieles und absichtliches Pointiren. Wir glauben jedoch gerne, daß es der jungen Künstlerin gelingen wird, durch eifriges Studium diese Mängel zu beseitigen und ihre ganz hübschen Mittel zur vollen Entfaltung zu bringen. Einstweilen dürfte sie jedoch kaum im Stande sein, Fräulein Grantzow zu ersetzen.

Im Lobe-Theater spielte Herr Jaffé Sonntag den Siegel in Benedix' Lustspiel: „Der Vetter“ und den Elias Krumm in der Posse: „Der gerade Weg der beste“ von Kotzebue. So veraltet auch beide Stücke sind und so wenig sie an sich unterhalten, so boten sie doch Herrn Jaffé Gelegenheit durch sein köstliches Spiel das zahlreich anwesende Publikum in die heiterste Stimmung zu versetzen. Wie oft der beliebte Gast bei offener Scene und nach den Actschlüssen gerufen wurde, vermochten wir nicht zu zählen. — Allen Theaterfreunden wird es gewiß angenehm sein, zu erfahren, daß es der Direction des Lobe-Theaters gelungen ist, Herrn Jaffé noch für mehrere Vorstellungen zu gewinnen. ?

Das Monogramm

von

Balduin Möllhausen.

Zweiter Band.

21. Kapitel.

Unter dem heimathlichen Dache.

Die Geldmittel, welche ich der Freundschaft des Försters Wallmuth und Sophiens treuer Fürsorge verdankte, waren mir zu heilig, um mittelst derselben mir irgend welche Erleichterung oder Bequemlichkeit zu verschaffen. Ich wanderte zu Fuß und hatte die große Genugthuung, die ganze Strecke in wenig mehr Zeit zurückzulegen, als vor Jahren in dem Hauderer, welcher sich für verpflichtet hielt, vor jedem Dorfkruge zum Zweck des Verschnaufens ein Stündchen anzuhalten. Nur im äußersten Nothfall nahm ich Zuflucht zu meiner Baarschaft, und dennoch gedachte ich mit einem gewissen Gleichmuthe der Stunde, welche den letzten Rest der von freundlichen Händen gespendeten Unterstützungen mir abfordern würde.

„Ich bin frei!“ Damit tröstete ich mich, sobald Kleinmuth den Sieg über mein kaum erwachtes Selbstvertrauen davonzutragen drohte; und dann schritt ich wieder so rüstig und hoffnungsvoll einher, wie nur je ein fahrender Handwerksbursche, welcher drei Kreuzer in der Tasche und die Mildthätigkeit als ein unerschöpfliches Vermögen betrachtete.

Der Tag leuchtete noch, als ich in der Nachbarschaft des heimathlichen Dorfes eintraf. In dasselbe hineinzugehen wagte ich indessen nicht. Die in den Magazinräumen des Antiquars erlauschten mittelbaren Drohungen lebten noch zu frisch in meinem Gedächtniß. Ueberall meinte ich Fallen für mich aufgestellt zu sehen, und als wären sie meine erbittertsten Feinde gewesen, fürchtete ich am meisten, gerade bekannten und mir einst freundlich gesinnten Nachbarsleuten zu begegnen.

Wie ein Verbrecher schlich ich in weitem Bogen um das Dorf herum, bis ich an dem die Feldmark begrenzenden Waldessaum ein geschütztes Plätzchen fand. Erschöpft warf ich mich auf den weichen Rasen eines Grabenufers, um daselbst den Einbruch der Nacht zu erwarten. Vor mir lag das Dorf mit seinem grauen Kirchthurm, den Strohdächern und Storchnestern; mit seinen Linden und Obstbäumen; mit seinen Garteneinfriedigungen und den abseits errichteten Backöfen. Traurig schweiften meine Blicke über dasselbe hin. Wie oft — wie unzählige Male hatte ich nach diesem Anblick mich krankhaft gesehnt; und jetzt, da ich ihn genoß, wurde ich seiner nicht froh; so fremd erschien mir Alles und so viel kleiner. In den runden Eulenlöchern auf den Giebeln der Scheunen und Ställe erkannte ich sogar Augen, die trotz ihrer Blödigkeit mit feindseligem Ausdruck zu mir herüberspähten. In den Gärten und auf den Feldern bewegten sich Menschen bei ihren letzten Tagesarbeiten. Vergeblich suchte ich mich zu überzeugen, daß da, wo zwei oder mehrere neben einander standen, man nicht von mir spreche, und da, wo ein einzelner, auf sein Geräth sich stützend, rastete, er nicht in ernste Betrachtungen über meine Flucht und die ihm fälschlich dargestellten Beweggründe zu derselben versunken sei. Der Kirchthurm bezeichnete die Stätte, auf welcher die arme Martha, meine eigene, unbarmherzig ins Elend gejagte und in Gram gestorbene Mutter schlummerte. Kaum tausend Schritte weit von ihr saß ich im Waldesschatten und durfte doch nicht hinüber, um den theuern kleinen Hügel nach langen, langen Jahren endlich wieder zu begrüßen. Meine Blicke verschleierten sich. Weniger schmerzliche Bilder herbeisehnend, kehrte ich mich dem niedrigen, hinter Obstbäumen fast versteckten Ziegeldach zu, unter welchem die fleißige Plätterin und der alte Hängegensdarm friedlich bei einander wohnten. Aus dem weißen Schornstein wirbelten leichte Rauchwolken in den klaren Aether empor. Der guten Winkelliese Gewohnheiten kannte ich noch immer so genau, als hätte ich mich nie von ihr getrennt gehabt. Sie stand ohne Zweifel vor ihrem Plättbrett und handhabte das schwere Bügeleisen, als wäre in ihren fleischigen Armen die Kraft einer Dampfmaschine verborgen gewesen. Wie ihre hohe spitzige Haube wohl schwankte und die Lippen sich vor Eifer zusammenpreßten! Auf demselben Feuer, welches die Bolzen durchglühte, schmorte langsam irgend ein Lieblingsgericht für ihren Miether. Oft, oft hatte ich um diese Zeit in dem heißen Plättzimmer gesessen und mir die größte Mühe gegeben, beim langweiligen Rechnen mittelst des Griffels auf der Schiefertafel jenes unausstehliche Kreischen zu erzeugen, welches die sonst nicht nervenschwache Winkelliese schließlich dennoch veranlaßte, mich mit meinen Schularbeiten in die Laube hinauszujagen, um dort unter der Aufsicht des standhaften Blechulanen oder, wenn er daheim, unter der des Hängegensdarm den ohrenzerreißenden Spectakel fortzusetzen, was für mich gleichbedeutend mit dem Vergessen jeglicher Verpflichtung gegen den Herrn Magister loci. Und jetzt sah ich das Häuschen, und so gern wäre ich in jenes heiße Plättzimmer hineingegangen, so gern hätte ich der guten Winkelliese nach alter Weise die Bolzen in die Gluth geschoben, auch wohl gar, um die alten trauten Erinnerungen so recht lebhaft wachzurufen, mit dem Griffel auf der Tafel gekreischt; allein ich durfte nicht, ich war ausgeschlossen, war ein Fremder geworden, welcher sich scheute, den Menschen unter die Augen zu treten.

Tiefer sank die Sonne, bis sie endlich hinter den Bäumen des Dorfes hinabtauchte. Wie um mir die Hand zu reichen, dehnten die Häuser ihre Schatten bis zu mir aus. Heimwärts zogen die Heerden, heimwärts wanderten die Feldarbeiter. Feierabend, süßer Frieden überall. Hier und dort bellte ein Hund. Ich meinte, ihre Stimmen noch von früher her zu kennen. Sie schienen sich gegenseitig etwas zuzurufen von einem jungen Manne, welcher seinen frommen Lehrern entlief, seinem biederen Pensionsvater die erwiesenen Wohlthaten mit schnödem Undank lohnte, schienen zu behaupten, daß sie selbst im Allgemeinen weit besser daran seien, als Jemand, der scheu und obdachlos in der Welt umherirre und drüben am Waldessaume wie ein entsprungener Missethäter in einem Graben kauere.

Schneller verdichteten sich die Schatten. Zahlreiche Fledermäuse tummelten sich im Zwielicht. Ein Fenster nach dem andern erhellte sich, bald vor gelblichen Unschlittkerzen und Thranlampen, bald vor flackerndem Herdfeuer, über welchem Tiegel und an langen rußigen Ketten niederhängende Kessel dampfende Speisen bargen. Alle die alten Nachbarn erfreuten sich ihres gewohnten Obdachs, alle traten sie nach vollbrachtem Tagewerke mit einem Gefühle der Behaglichkeit über die Schwelle der heimathlichen Stätte. Nur ich allein war dazu verdammt, unter dem Schutze der Dunkelheit einherzuschleichen, argwöhnisch umherzuspähen, bevor ich wagen durfte, da vorzusprechen, wo ich in glücklicher Sorglosigkeit die wenigen Kinderjahre verlebte.

Die Brust schwoll mir vor Sehnsucht. Ich war aufgesprungen, und zwischen zwei Feldern hinschreitend, gelangte ich an den kleinen Garten, das Feld meiner ersten kindlichen Spiele, meiner ersten kindlichen Thätigkeit.

Im sommerlich transparenten Dunkel erkannte ich jeden Baum, jeden Strauch wieder. Wie war doch Alles so klein geworden! Zweige, von welchen ich einst mit einer Gerte das Obst herunterschlug, an die legte ich im Vorübergehen mechanisch prüfend und ohne Schwierigkeit die

haben werden, sowie schon jetzt ungefähr die neuen Gerichtsbezirke abzugrenzen.

[Unterrichtswesen.] Nach einer Zusammenstellung über das Unterrichtswesen im Deutschen Reiche wird der obligatorische Volksschulunterricht in 60,000 Volksschulen 6 Millionen Schülern im Alter von 6—14 Jahren ertheilt. An mittleren Schulen bestanden am 1. Januar 1871 in Deutschland 330 Gymnasien, 14 Realgymnasien, 214 Progymnasien und Lateinschulen, 485 Real- und höhere Bürgerschulen, von denen 127 mit Gymnasien rc. verbunden waren, im Ganzen mit 177,379 Schülern. Die vorhandenen 21 Universitäten hatten im Wintersemester 1872/73 zusammen 1620 Lehrende und 17,858 Studirende. Den technischen Disciplinen dienen 10 polytechnische Schulen mit 360 Lehrern und 4500 Studirenden. Außerdem sind zahlreiche Fach- und Special-Lehranstalten für einzelne Zweige der Wissenschaft eingerichtet, insbesondere für die Theologie und Philosophie, für Medicin, Chirurgie, Hebammenkunst (45 Hebammenschulen), Pharmacie und Thierheilkunde, für Land- und Forstwirthschaft. Die deutschen Kunstschulen, Musikconservatorien und Gesangschulen genießen zum Theil eines Weltrufes. Schulen für Gewerbe, Kunstgewerbe und Handel sind überall im Lande, Navigationsschulen in den Küstendistricten genügend vertheilt. — Für den Bergbau und das Hüttenwesen sind in Preußen, Baiern und Sachsen mehrere Berg-Akademien und 14 Bergschulen errichtet. Für die militärische Ausbildung bestehen 1 Kriegs-Akademie, 1 Artillerie- und Ingenieurschule, 10 Kriegsschulen, mehrere Kadettenhäuser, medicinisch-chirurgische Institute, Schießschulen, Reit- und Turnanstalten, 5 Unteroffizierschulen und 3 Marineschulen.

D. R. C. [Schulferien.] Der Cultusminister hat bestimmt, daß unter Aufhebung aller anderen Verfügungen in den Volksschulen die Sommer- und Herbstferien nicht länger als zusammen sechs Wochen dauern dürfen. Mit Rücksicht jedoch auf die schon in kleineren Kreisen vorhandene Verschiedenheit der örtlichen wirthschaftlichen und klimatischen Verhältnisse ist den Kreis-Landräthen im Verein mit den Kreis-Schul-Inspectoren die Festsetzung darüber, ob die für die Getreideernte bestimmten Sommerferien vier Wochen, und die für die Kartoffelernte bestimmten Herbstferien zwei Wochen, oder jene wie diese je drei Wochen dauern sollen, überlassen werden. Die Sommerferien während der Getreideernte beginnen mit dem 24. Juli. Ausnahmsweise ist aber auch hier eine Verlegung des Anfangs-Termins durch die Landräthe im Verein mit den Kreis-Schul-Inspectoren gestattet worden, wenn dies besondere Umstände erforderlich machen sollten. Den Beginn der Herbstferien haben die Local-Schul-Inspectoren im Verein mit dem Schulvorstande zu treffen. Denselben ist zugleich zur Pflicht gemacht, darauf zu achten, daß das Maaß der gestatteten Ferien nicht überschritten werde und daß insbesondere die Sommer- und Herbstferien zusammen nicht länger als sechs Wochen währen dürfen.

[Professor Mommsen], der eben in Neapel verweilt, ist, wie den „Ital. Nachr." aus Neapel geschrieben wird, am 14. d. Mts. auf einem, mit dem Bibliothekar Julius Schräder aus Berlin nach dem Walde von Camaldoli unternommenen Spaziergange überfallen und sind die beiden Gelehrten ihrer Uhren und Baarschaften beraubt, und weil sie sich das nicht gutwillig gefallen lassen wollten, obendrein noch gemißhandelt worden. Als sie den Vorfall auf der Polizeistation in Antignano anzeigten, nahm der Delegat der öffentlichen Sicherheit ihren Eselstreiber, der ein bekannter Schelm ist, fest und entdeckte mit seiner Hilfe in drei Ziegenhirten die Räuber.

[Der Abg. Landstallmeister Graf Georg Lehndorff] hat vor einigen Tagen bei einem Ritt in Gradiz das Unglück gehabt, mit dem Pferde zu stürzen und das rechte Schlüsselbein zu brechen.

[Militärische Literatur.] In dieser Woche wird das dritte Heft des Werks des großen Generalstabs über den deutsch-französischen Krieg bei Mittler u. Sohn ausgegeben werden. Es enthält die Darstellung der beiden Schlachten von Wörth und von Spicheren.

[Nachtrag zum Coursbuch vom 1. Mai.] In Folge mehrfacher in den Fahrplänen der Eisenbahnen Norddeutschlands und Nordwest-Deutschlands am 15. Mai eingetretener Aenderungen ist zu demselben ein Nachtrag gefertigt worden, welcher von der königlichen Geheimen Ober-Hof-Buchdruckerei (R. v. Decker) nicht nur den noch zu verkaufenden Exemplaren des Buches beigefügt, sondern auch den Besitzern der Mai-Ausgabe von den bez. Postanstalten und Buchhandlungen auf Verlangen gratis geliefert werden wird.

[Schiffsregister-Behörden.] Die zufolge § 3 des Gesetzes, betreffend die Nationalität der Kauffahrteischiffe und ihre Befugniß zur Führung der Bundesflagge, vom 25. October 1867 (B.-G.-Bl. S. 35), in den an der See belegenen Bundesstaaten fungirenden Schiffsregister-Behörden sind: 1) das königliche Kreisgericht zu Memel, 2) das königliche Commerz- und Admiralitäts-Collegium zu Königsberg i. Pr., 3) das königliche Commerz- und Admiralitäts-Collegium zu Danzig, 4) das königliche Kreisgericht zu Elbing, 5) das königl. See- und Handelsgericht zu Stettin, 6) das königl. Kreisgericht zu Greifswald, 7) das königl. Kreisgericht zu Stralsund, 8) das königl. Kreisgericht zu Kiel, 9) das königl. Kreisgericht zu Altona, 10) das königl. Kreisgericht zu Itzehoe, 11) das königl. Kreisgericht zu Flensburg, 12) das königliche Kreisgericht zu Schleswig, 13) die königliche Landdrostei zu Aurich, 14) die königliche Landdrostei zu Stade, 15) die königliche Landdrostei zu Lüneburg 16) die königliche Landdrostei zu Osnabrück, 17) die Schiffsregister-Behörde zu Rostock, 18) die Schiffsregister-Behörde zu Wismar, 19) das großherzogliche Staatsministerium, Departement des Innern, zu Oldenburg, 20) das Handelsgericht zu Lübeck, 21) die Commission des Senats für Reichs- und auswärtige Angelegenheiten zu Bremen, 22) die Deputation für Handel und Schifffahrt zu Hamburg. (D. R.-A.)

Posen, 19. Mai. [Bestrafung eines Geistlichen.] Der Criminal-Senat des hiesigen königlichen Appellations-Gerichts verurtheilte in seiner heutigen Sitzung den katholischen Geistlichen Mansionarius Augustin Szamarzewski aus Schroda wegen öffentlicher Besprechung von Angelegenheiten des Staats in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise und wissentlicher Entstellung von Thatsachen, um Staatseinrichtungen verächtlich zu machen, aus dem sogenannten Kanzel-Paragraphen 130a und 131 des Reichsstrafgesetzbuchs zu einer Strafe von einem Monat Festungshaft. (Ostd. Ztg.)

Posen, 20. Mai. [Der erste diesjährige Cholera-Erkrankungsfall] ist hier am Sonntage vorgekommen. Polnische Flößer waren vor einigen Tagen, die Warthe abwärts, von Polen eingetroffen und wollten gestern ihre Reise weiter fortsetzen. Am Sonntage erkrankte einer derselben und wurde Montag Nachmittags ins Stadtlazareth geschafft, wo sich herausstellte, daß derselbe alle Symptome der Cholera aufwies. Doch scheint die Krankheit einen günstigen Verlauf zu nehmen, indem sein Gesundheitszustand sich heute bereits gebessert hat. Seitens der Polizeibehörde sind die übrigen Flößer veranlaßt worden, sofort unsere Stadt zu verlassen. (Pos. Z.)

München, 18. Mai. [Klagen bairischer Aussteller in Wien. — Neubewaffnung und Uniformirung der Gendarmerie. — Servisgelder für Beamte. — Folge der Wiener Geldkrise.] Der Minister des Innern, v. Pfeuffer, reist dieser Tage nach Wien, „um als Vorstand der bairischen Landes-Commission für die Weltausstellung von dem Bestand des bairischen Theiles an der Weltaustellung und den etwaigen Wünschen diesseitiger Aussteller Kenntniß zu nehmen." So lautet die offizielle Mittheilung, welche anderweiten Nachrichten zufolge einer kurzen Erläuterung bedarf. Die hiesigen Künstler haben danach gleich den bairischen Industriellen die Ausstellung ihrer Arbeiten der in Berlin creirten deutschen Reichs-Commissionen überlassen, welche fast ihre gesammte Thätigkeit auf die preußische Abtheilung beschränkt, die süddeutschen Ausstellungsobjecte dagegen vollständig vernachlässigt haben soll. Ueber diese Zurücksetzung ist nun von bairischen Ausstellern hier Klage geführt worden, welche auch den Anlaß zur Reise des Herrn v. Pfeuffer geboten haben soll. Die längst als dringendes Bedürfniß erkannte zeit- und zweckentsprechendere Neubewaffnung der Gendarmerie ist nun ihrer Verwirklichung endlich wieder einen Schritt näher gerückt. Das in der Gewehrfabrik zu Amberg construirte verkürzte Hinterladergewehr mit Werder'schem Verschlußmechanismus aus und gleicher Patrone ist nämlich von der Militärschießschule geprüft und für vollkommen brauchbar erklärt worden und soll, sobald der Minister des Innern einmal Zeit zum Erlaß der betreffenden Verordnung haben wird, zur Einführung gelangen. Auch die projectirte Neuuniformirung der Gendarmerie steht ihrer Erledigung entgegen und soll dies dem Vernehmen nach in folgender Weise geschehen: stahlgrüner Waffenrock, kornblumenblaue Aufschläge rc., gelbe Knöpfe, Unteroffizier Auszeichnung, dunkelgraue Beinkleider, Schirmmütze im kleinen Dienst und Mantel wie derjenige der Infanterie. Das Staatsministerium beschäftigt sich zur Zeit mit der Frage, wie der aus der Einführung der neuen Maße und Gewichte und der bevorstehenden Einführung des neuen Münzgesetzes resultirenden Vertheuerung der Lebensbedürfnisse, welcher Uebelstand vorzugsweise den von einem feststehenden Einkommen lebenden Beamtenstand berührt, Abhilfe geschaffen werden kann und hat inzwischen auch unter den Beamten der größeren Städte Baierns in dieser Richtung eine Bewegung begonnen, welche vor allem auf Gewährung von Servisgeldern hinzielt. — Die über die Wiener Börse hereingebrochene Katastrophe bleibt, wie zu erwarten, auf die hiesige Börse nicht ohne schwerwiegenden Einfluß und fallen selbst die inländischen Papiere rapid. So sind die Actien der Wechslerbank bereits um 10 Procent, diejenigen der Hypotheken- und Wechselbank um 8 Procent, der Augsburger und der Süddeutschen Boden-Creditbank um je 2 Procent u. s. w. zurückgegangen und läßt sich ein Einhalten dieser Deroute noch gar nicht absehen, doch dürfte immerhin soviel feststehen, daß keines der hiesigen Geschäfte so stark engagirt ist, um für seinen Bestand fürchten zu müssen. — Bei Ausbruch der Wiener Krise wandte sich die hiesige Hypotheken- und Wechselbank an die Staatsregierung mit der Bitte um vorzeitige Rückzahlung einer allerdings erst später zu erlegenden Annuitätenschuld von einer Million und 700,000 Floren. In den ersten offiziellen Berichten über diese Angelegenheit wurde nun u. A. auch mitgetheilt, daß das Gesuch der Bank dahin gegangen sei, der Staat möge einzelne Häuser unterstützen, welche Notiz die heftigsten Anfeindungen in der Presse erfuhr. Wie gleich anfangs vermuthet, stellt sich die betreffende Mittheilung heut als irrig heraus, denn es ist, wie auf das Bestimmteste versichert wird, in fraglichen Gesuche vielmehr ausdrücklich betont worden, daß die einzelnen Häuser keiner Unterstützung bedürfen, die erbetene Summe vielmehr nur der Hypotheken- und Wechselbank zugewendet werden sollte.

Aus dem Oberelsaß, 14. Mai. [Unsere Weinbauern] haben sich die Sache noch einmal überlegt und geben zu, daß trotz der harten Aprilfröste noch keineswegs alle Aussichten auf einen passablen Herbst verschwunden sind. Ist da und dort auch die ½—¾ Ernte verloren, so treiben doch die Stöcke jetzt so frisch und munter, daß es stellenweise bei einem Viertelsverluste bleiben wird. Warten wir die Blüthezeit ab! (K. Z.)

Oesterreich.

Wien, 19. Mai. [Abreise fürstlicher Gäste.] Der Kronprinz von Deutschland hat heute Morgens mit dem gewöhnlichen Triester Eilzuge um 7 Uhr sammt Familie Wien verlassen, und zwar bestieg er den Eilzug in Hetzendorf, woselbst ihm während seines hiesigen Aufenthaltes bekanntlich das Lustschloß zur Residenz zugewiesen war. Schon um 6 Uhr Morgens kam Se. Majestät der Kaiser von Schönbrunn nach Hetzendorf, dejeunirte gemeinsam mit der kronprinzlichen Familie und begleitete sie hierauf zum Bahnhofe. Dort hatten sich der preußische Botschafter, General-Lieutenant v. Schweinitz, der österreichische Minister des Auswärtigen, Graf Andrassy, die gesammte deutsche Ausstellungs-Commission, die dem Kronprinzen während seines Aufenthaltes attachirten Officiere und Ober-Commissär Landsteiner eingefunden. Der Abschied auf dem Bahnhofe zwischen dem Kaiser von Oesterreich und der kronprinzlichen Familie war ein überaus herzlicher. Der Kaiser umarmte wiederholt den Kronprinzen, und noch, als dieser den Waggon bestieg, folgte ihm Se. Majestät, um nach einem nochmaligen herzlichen Händedrucke und Kusse zu scheiden. Es wurde bemerkt, daß bei den Abschiednehmenden auf beiden Seiten im Momente des Scheidens tiefe Rührung sich kundgab. Der Kaiser verabschiedete sich von der Kronprinzessin mit einem Handkusse, worauf der Zug sich in Bewegung setzte. Der Kaiser fuhr nach Schönbrunn zurück. Das nächste Ziel der Reise des Kronprinzen und seiner Familie ist Venedig. — Gestern Abend ist Prinz Arthur von England, der bekanntlich den Prinzen von Wales bei englischen Hoffesten zu vertreten hat, von hier abgereist. Die Erzherzoge Karl Ludwig und Ludwig Victor, der Prinz von Wales, der englische Botschafter Sir Buchanan und der dänische Gesandte v. Falke waren bei der Abreise des genannten Prinzen anwesend.

** **Wien**, 19. Mai. [Zur Krisis.] Ueber das Börsencomptoir Placht ist der Concurs verhängt worden. Die bei demselben zumeist vom kleinen Publikum erlegten Einlagen sollen fast 3 Mill. Gulden betragen. Der Stand der Activen ist noch unbekannt, soll aber trostlos sein. Placht wurde verhaftet. — Der Verwaltungsrath der Börsen- und Creditbank hielt gestern Nachmittag eine Conferenz ab, in welcher der Status nach der in Eile zusammengestellten Rohbilanz vorgelegt wurde. Die taxative Schätzung, welche bei den heutigen Coursschwankungen fast in allen Punkten vorgenommen werden mußte, läßt ein endgiltiges Urtheil über den wirklichen Stand des Institutes noch nicht zu. — Die Bücher der Commissionsbank sind mit Beschlag belegt worden, die Anfertigung der Rohbilanz bleibt der Leitung der Bank überlassen. — Wie der „N. Fr. Pr." authentisch mitgetheilt wird, ist die Mehrzahl der Wiener Maklerbanken entschlossen, ihre Liquidation einzuleiten und zu diesem Behufe außerordentliche General-Versammlungen der Actionäre einzuberufen. Als gewiß wird diese Thatsache von der Wiener Maklerbank und von der Börsen- und Arbitrage-Maklerbank gemeldet, während die Bank für den Wiener

---

Hand, und der Stall, in welchem das Gensdarmpferd hauste, den meinte ich mit beiden Händen aufheben und auf einen Tisch stellen zu können.

Die Hinterthür des Häuschens war nur angelehnt. Ich wollte eintreten, als ich plötzlich den unwiderstehlichen Drang fühlte, die beiden guten Alten heimlich zu belauschen, sie in ihrem patriarchalischen Wirken zu beobachten, aus ihren Bewegungen und Blicken gleichsam herauszulesen die Sehnsucht nach ihrem, vermeintlich in der Ferne weilenden Lieblinge, und dann den Ueberraschten plötzlich in die Arme zu stürzen.

Leise schlich ich um das Haus herum. In dem Gensdarmenzimmer war es dunkel, und doch mußte der Gendarm selber zu Hause sein; zu deutlich hatte ich das geräuschvolle Kauen des Pferdes vernommen. Gleich darauf stand ich auf der andern Seite der Hausthür, behutsam durch das nächste, der erquickenden Abendluft geöffnete Fenster in das erleuchtete Gemach hineinspähend.

Die Winkelliese plättete. Der Hängegensdarm saß neben dem Tisch, sein Haupt schwer auf den einen Arm stützend. Die lange Pfeife vermißte ich. Es kostete mir Mühe, nicht durch einen Jubelruf das Gespräch zu unterbrechen, in welches sich die Beiden vertieft hatten und welches, nach meiner Ueberzeugung, nur mich betreffen konnte.

„Schon immer bezweifelte ich, Herr Gensdarmwachtmeister Hänge, daß in den Männern mehr Resolution stecke, als in den Weibern", erklärte die Winkelliese, und das Plätteisen flog über ein gestärktes Hemde, als hätte es gegolten, ihrem alten Hausgenossen die Runzeln aus dem Gesicht zu bügeln; zugleich aber deutete das Aussprechen des ganzen Gensdarmentitels auf eine gewisse Kampfelslust, „jetzt aber sehe ich klar wie das Sonnenlicht, wer recht hatte. Sie wollen Soldat, Wachtmeister und obenein Gensdarm sein? Käme mir dieser Landrath mit solchen Anliegen, würde ich ihm zeigen, was es heißt, sich in anderer Leute Familien-Angelegenheiten zu mischen! Hm, Paroldanör! Hinter der ganzen Geschichte stecken wieder Menschen ohne Namensunterschrift, und das sind keine Menschen, sondern sind — sind gar nichts. Wenn der Jahn desertirte, so hatte das Herzenskind seinen Grund dazu; denn der braucht nichts mehr zu lernen und weiß mehr, als die Menschen ohne Namensunterschrift alle zusammengenommen. Und gehungert hat er ebenfalls, das habe ich dem armen Würmchen auf der Stelle angesehen; ein durchsichtiger Schatten ist er geworden, und wenn ich etwas bedauere, so ist's, daß er nicht gleich den ganzen Laden mit Allem, was drinnen war, in Stücke schlug, 'n schönen Doctor mit 'nem Bücherkram, und schmierige Waare obenein. Wer die wohl kauft? Hm, und mir wehren zu wollen, das Kind zu begrüßen — nur noch ein Schatten von 'nem Kinde war's — sogar 'ner rechtschaffenen Frau zum Gespött Papier ans Tuch zu stecken! Und ganz recht war es, daß er desertirte; ich hätte es ebenso gemacht; und wenn er kommt, nehme ich ihn bei mir auf, und Denjenigen möchte ich sehen, der es wagt, in meinen Hause — verstehen Sie mich recht, Herr Gensdarmwachtmeister: in meinem Hause nach ihm zu forschen!"

„Frau Winkler", hob der Angeredete kleinlaut an, und die alte vertraute Stimme verursachte, daß ich noch weiter nach vorn neigte, um einen Blick in das mir abgewendete bärtige Gesicht zu gewinnen, „meine liebe Frau Winkler, Sie sprechen da über Dinge, welche Sie offenbar nicht ganz genau verstehen" —

„Nicht verstehen?" fiel die Winkelliese feindselig ein, und das Plättbrett bog sich unter der Gewalt, mit welcher sie augenscheinlich ein ihrer Phatasie vorschwebendes Gesicht unter dem heißen Eisen verstümmelte, „nicht verstehen? Und das sagen Sie mir? Aber ich begreife, Sie wollen damit andeuten, daß Sie schon viel zu lange in meinem Hause wohnten. Nun, bis zum Ersten ist es ja nicht mehr weit, und die Kündigungsfrist schenke ich Ihnen obenein. O, Herr Gensdarmenwachtmeister, ich verstehe mehr, als Sie ahnen; ich verstehe, daß Sie von den Leuten ohne Namensunterschrift sich als Spion benutzen lassen — ja, als Spion — o, betrachten Sie mich immerhin, als sei ich ein Handwerksbursche ohne Legitimation; Sie fürchte ich ebenso wenig, wie Ihren Landrath — und ich wiederhole: Sie haben sich dazu hergegeben, den armen Jahn einzufangen! Aber eh' das geschieht, müssen Sie über meine Leiche stolpern — wenn das arme, arme Kind nur kommen wollte!" Ein krachender Punkt mit dem Bügeleisen auf die Knopflöcher des unglückseligen Hemdes, und ein langer fester Gedankenstrich über die Brustfalten beschlossen den Satz.

„Meine liebe Frau Winkler", hob der Hängegensdarm wieder demüthig an, „Sie sind solche verständige Frau" —

„Also doch", meinte die Winkelliese, und ähnlich der zerknitterten Wäsche unter dem Eisen, glätteten sich ihre Leidenschaften, so daß sie gezwungen war, mit dem Schürzenzipfel über ihre Augen hinzustreichen.

„Sogar eine sehr verständige Frau", bekräftigte der Gensdarm, „und wenn ich etwas an Ihnen lobe, so ist's Ihre treue Anhänglichkeit an den Balde und Ihre große Rechtschaffenheit, wie man nicht leicht eine zweite findet. Deshalb werden Sie aber auch mir erlauben rechtschaffen zu sein. Ich bin Soldat gewesen, Parrohl Dannehr! was Sie nicht von sich behaupten können, und lernte Disciplin. Jetzt bin ich vereidigter königlicher Beamter, was Sie ebenfalls nicht von sich behaupten können, und wenn ich den Befehl dazu erhielte, und Sie wären meine leibeigene Mutter" —

Hier wurde er durch die Winkelliese unterbrochen. In meinem Entsetzen, zu hören, daß man die heiligsten Bande treuer, uneigennütziger Zuneigung als Mittel zu meiner Ergreifung zu benutzen gedachte, und durchströmt von einem unsäglichen Wehgefühl, die einzige Stätte, auf welcher eine sichere Zuflucht zu finden ich hoffte, als eine Falle für mich betrachten zu müssen, war ich noch dichter vor das offene Fenster hingetreten. Ich erwog nicht, daß der Schein der Lampe mich voll traf, die Winkelliese also nur die Augen von ihrer Arbeit zu erheben brauchte, um mich sogleich zu erkennen.

Und so geschah es. Kaum aber hatte sie mich erblickt, als das Plätteisen ihrer Hand zu entfallen dohte. Die behäbige Gestalt zitterte bedenklich; das geröthete Antlitz wurde um einige Schattirungen heller, und während Hänge noch mit ihr sprach, gab sie mir mit seltener Geistesgegenwart ein unzweideutiges Zeichen, meine Anwesenheit nicht zu verrathen. Dann kehrte sie sich jenem zu.

„Herr Hänge", unterbrach sie seine Erklärungen von Dienstpflicht und Diensteid, „ich meine es nicht böse mit Ihnen und Sie mögen vollkommen recht haben, allein jetzt erweisen Sie mir den Gefallen, sich in Ihr eigenes Zimmer zu verfügen — denn ich kann Sie nicht ansehen, ohne an den armen Jahn zu denken, und denke ich an Den, ist's mit meiner Arbeit vorbei", und als Beweis dafür ergriff sie mit beiden Händen ihre Schürze, und ihr gutes Antlitz verhüllend, begann sie heftig zu schluchzen.

Hänge sah zu ihr empor. Was in seinem Innern vorging, ich konnte es nicht errathen; aber er erhob sich gehorsam und schritt langsam der Thüre zu. Ich selbst war in den Schatten zurückgetreten, behielt ihn aber im Auge. Sein Antlitz war noch immer dasselbe wettergebräunte, nur einige Falten mehr durchfurchten es. Dazu schimmerte sein Riesenschnurrbart weißlich, ebenso das militärisch kurzgeschorene Kopfhaar. Den Ausdruck seiner Augen vermochte ich dagegen nicht zu erkennen, denn er trug das Haupt geneigt und stierte vor sich nieder, als hätte er sich gescheut, rechts oder links zu blicken, und mehr zu entdecken, als ihm vielleicht lieb. Und dennoch, wie drängte es mich, ihn anzurufen, hinein zu stürzen und ihm um den Hals zu fallen. Die Gefühle, welche man in dem Convict mit so viel listiger Berechnung abzutödten gesucht hatte, sie waren plötzlich wieder mit verdoppelter Gewalt zu neuem Leben erwacht. Und sie mußten erwachen, indem ich ihn vor mir sah, ihn, nach dessen Anblick ich mich so oft und so heiß sehnte, um mein übervolles Herz vor ihm auszuschütten und seinen Beistand zu erflehen. Ja, ich sah ihn vor mir, aber ich mußte ihm ausweichen, ihn fürchten, wollte ich nicht in meine Gefangenschaft und zu einer alle besseren Regungen vernichtenden Strafe zurückgeführt werden, wollte ich ihm selber das biedere Herz nicht zermalmen, indem ich ihn zwang, in die Stelle meines Kerkermeisters einzutreten.

Die Winkelliese rührte sich unterdessen nicht von der Stelle. Die Thür schloß sich aber kaum hinter dem Scheidenden, da sank die Schürze von ihrem Antlitz. Doch erst nachdem auch die zweite Thür zugefallen war, kehrte ihr altgewohntes reges Leben zurück. Ihre Pantoffeln flogen bis mitten in die Stube hinein, und eine Sylphide schlüpfte schwerlich jemals geräuschloser durch Schilf und Rohr, als sie, indem sie zu mir heraus eilte, schweigend und mit fieberhaften Bewegungen meine Hand ergriff und mich hastig über den dunkeln Hausflur und durch das Plättzimmer bis in ihre Schlafkammer hineinzog. Hier aber, wo nur ein durch die offene Thür dringender Lichtschein den engen Raum erhellte, kam sie wieder zur Besinnung. In den nächsten Minuten glaubte ich ersticken zu müssen, fest schlangen sich die kräftigen Arme um meinen Hals. Es war ein Druck, in welchem sich die ganze mütterliche Angst um mich offenbarte,

Börsenverkehr sich den Beschluß vorbehalten hat. In einer gestern abgehaltenen Berathung der Vertreter aller Maklerbanken wurden die Modalitäten eines gemeinsamen Ausgleiches bezüglich des Abstoßens der Depots und einer eventuellen Fusion besprochen.

Frankreich.

* **Paris**, 18. Mai. [Parlamentarisches.] Seitdem mit Sicherheit angenommen werden darf, daß die bevorstehenden Veränderungen im Cabinet nur der Gruppe Casimir Perier zu Gute kommen werden, befindet sich das rechte Centrum in einer überaus gereizten Stimmung. Diese Erbitterung äußerte sich besonders bei der gestrigen, sehr zahlreich besuchten Parteiversammlung. Nachdem der Vorsitzende, Herzog von Broglie, der Verdienste des verstorbenen Saint-Marc-Girardin in rühmender Weise gedacht und die Fraction einstimmig beschlossen hatte, sich auch in Zukunft nach ihrem verstorbenen Mitgliede zu benennen, berichteten die einzelnen Deputirten über die Eindrücke, welche sie aus ihren Wahlbezirken mitbrachten. Alle waren der Ansicht, daß die Regierungspolitik im Lande als „verabscheuungswürdig“ gelte. Der Beschluß, welchen die „réunion Saint-Marc Girardin“ faßte, ging dahin, daß die Fraction sich energisch den übrigen Gruppen der Rechten anschließen wolle, um die Regierung zu nöthigen, ihrer Politik eine andere Richtung zu geben. Auch beauftragte die Fraction ihr Bureau, Mittel und Wege ausfindig zu machen, welche geeignet wären, Frankreich die erforderlichen Garantien gegenüber den Seitens der radicalen Partei drohenden Gefahren zu gewähren. In der Nationalversammlung werden sich sonach in Zukunft zwei streng von einander geschiedene Hauptparteien gegenüber stehen, von denen die eine, die gesammte Rechte umfassend, aus etwa 335 Mitgliedern besteht, während die andere, die sich aus den verschiedenen republikanischen Gruppen, einschließlich der „Union republicaine“ und der Gruppe Casimir Perier zusammengesetzt, im Ganzen ungefähr 310 Deputirte zählt. Hieraus ergiebt sich, daß bei den bevorstehenden parlamentarischen Kämpfen die Entscheidung bei den nahe an hundert Kammermitgliedern ruhen wird, welche sich keiner Fraction angeschlossen haben.

[Die Conservativen.] Einige Blätter veröffentlichen folgende Note:

„Die conservativen Abgeordneten, welche keiner besonderen Fraction angehören, sowie diejenigen, welche nur um die Frage der socialen Erhaltung bekümmert sind, haben Donnerstag eine Berathung gehalten und beschlossen, Einberufungsschreiben an alle conservativen Abgeordneten ihrer Schattirung zu richten, mit der Bitte, daß dieselben ihre Rückkehr nach Paris beschleunigen möchten. In diesem Schreiben werden sie auf künftigen Montag zu einer allgemeinen Versammlung eingeladen, in welcher man sich über die Haltung verständigen soll, die diese wichtige Gruppe der Kammer gegenüber den Eröffnungen, die sie zu gewärtigen hat, zu beobachten hätte.“

[Herr Pascal,] der erst kürzlich ernannte Unter-Staatssecretär im Ministerium des Innern, hat, wie der „Temps“ zu wissen glaubt, mit Herrn v. Goulard seine Entlassung gegeben; er kann gewiß sein, von der Majorität der Nationalversammlung zum Staatsrath ernannt zu werden.

[Einladung deutscher Arbeiter.] Die „Republique francaise“, die sich in der letzten Zeit bemüht, einen Bund zwischen den deutschen und französischen Arbeitern zu Stande zu bringen (Gambetta hofft, diesen Bund zu Gunsten der französischen Racheplane auszubeuten), veröffentlicht heute folgendes Schreiben:

Pforzheim, 10. Mai 1873.

Meine Herren Collegen! Wir haben in unserem Journal, dem „Volksstaat“, gelesen, daß in diesem Monat mehrere unserer französischen Collegen von dem Juwelierfache hier durchkommen werden, um sich nach Wien zu begeben. Wir wollen diese Gelegenheit benutzen, um sie einzuladen, unsere Stadt, eine der größten für die Fabrikation der Juweliersachen, zu besuchen; wir suchen uns so viel als möglich mit unseren französischen Collegen in Verbindung zu setzen, weil dies unser gemeinschaftliches Interesse ist. Wir sind sicher, daß sie unsere brüderliche Einladung nicht verschmähen werden, und wir bitten Sie nur, uns von Ihrer Abreise in Paris und Ihrer Ankunft in Pforzheim in Kenntniß zu setzen. Der Präsident: Carl Stecher.

Belgien.

Brüssel, 17. Mai. [Bei Berathung des Budgets der auswärtigen Angelegenheiten] in der heutigen Sitzung des Repräsentantenkammer ward die diplomatische Vertretung Belgiens bei dem heiligen Stuhle wiederum, wie schon im vorigen Jahre bei der gleichen Gelegenheit, zur Sprache gebracht und von liberaler Seite die Abschaffung einer Gesandtschaft beantragt, welche in der That vollkommen zwecklos ist, da in Belgien der Staat von der Kirche getrennt und der Papst kein weltlicher Fürst mehr ist. Der Finanzminister vertheidigte jedoch die Beibehaltung des Gesandtschaftspostens, und diese wurde denn auch mit 51 gegen 20 Stimmen genehmigt.

Spanien.

Madrid. [Aus dem Carlistenkriege. — Unruhen in Catalonien. — Aus Cuba.] In seinem „von der Pyrenäengrenze, am 10. Mai“ datirten Dankesschreiben an Dorregaray vermag Don Carlos, dem ein solches Glück wie der Sieg von Eraul bisher noch nicht erblüht war, kaum Worte zu finden, um seine Freude auszudrücken. Er versichert auch, daß er den tapfern Kämpfern bald persönlich seine Anerkennung und Belohnung überbringen werde, und fährt fort: „Die republicanische Armee löst sich auf, weil sie weder Glauben noch Disciplin hat; die königliche Armee wird siegen, weil sie diese beiden Tugenden des Soldaten stets bewahrt hat. Erinnere unsere Freiwilligen daran, daß, wenn sie sich am 21. April des vorigen Jahres unter dem begeisterten Rufe: Nieder mit dem Fremden! erhoben haben, die Demagogie und der Atheismus der Gegenwart auch Fremdlinge sind. Es genügt nicht, den Herzog von Aosta entthront zu haben; es gilt jetzt, auch noch die Revolution zu entthronen und sie auf ewig in unserm Vaterlande zu vernichten.“ Wenn der Brief uns etwas Neues mittheilt, so ist es die Andeutung, daß König Amadeo durch die Carlisten zur Abdankung gezwungen worden sei. Allerdings; ohne den Krieg gegen die Carlisten wäre Hidalgo's Ernennung zu dem Commando in den Nordprovinzen nicht erfolgt, hätten die Artillerieofficiere keinen Grund zu Beschwerden gehabt, wäre die Streitfrage also nicht entstanden, welche dem Könige zuletzt den Grund oder Vorwand zum Rücktritte gab. In so weit haben die Carlisten den Herzog von Aosta entthront, also auf einem sehr großen Umwege. In der That aber hat erst die mit der Verkündigung der Republik eingerissene Zuchtlosigkeit der spanischen Armee es den Carlisten möglich gemacht, ihre jetzige verhältnißmäßige Stärke zu erreichen.

Die öffentliche Meinung ist jetzt zum Pessimismus geneigt, und so hat man denn auch leicht das Gerücht geglaubt, daß der Brigadier Morales eine große Niederlage erlitten habe. Dem gegenüber bringt jedoch die „amtliche Zeitung“ eine Siegesnachricht. Die Bande Lizarraga, 800 Mann stark, wurde am Dinstag von Morales, der von Tolosa herkam, bei Abarusqueta und Pena de Larran angegriffen und geschlagen, wobei die Besiegten 15 Todte, 60 Verwundete und 6 Gefangene verloren. Die Truppen zählten nur 1 Todten und 4 Verwundete. Aus Catalonien kommen Meldungen des Generals Velarde, wonach der Oberst Gironza am Mittwoch bei San Esteban de Palau-Tordera die Bande Saball's nach Monseny hin in die Flucht geschlagen und ein Bataillon des Regiments Iberia die Banden von Miret, Nastarrat und Quico bei Torrellas besiegt hat.

Die „Epoca“ bemerkt, daß am 17. d. ein Gerücht von Unruhen in rothem Sinne die auf den in Cartagena vor Anker liegenden Kriegsschiffen ausgebrochen seien, große Aufregung hervorgerufen habe. Außerdem erwecke das Uebergewicht des catalonischen Elements in den öffentlichen Angelegenheiten gegründete Besorgnisse, so wie ferner auch die aus Cuba eingetroffenen Nachrichten, welche sehr ernsthafter Art sein müßten, da man mit dem Gedanken umgehen soll, den alfonsistischen General Graf de Valmaseda an Stelle Pieltain's als General-Capitän nach Cuba zu schicken.

Großbritannien.

* **London**, 17. Mai. [Zur Handels-Vertragsfrage.] Die Regierungen von Großbritannien und Belgien haben dem Pariser Correspondenten der „Times“ zufolge an den Präsidenten Thiers eine Note gerichtet, in welcher derselbe um schnelle Erledigung der Handelsvertragsfrage ersucht wird. Herr Thiers hat erwidert, er sei in Folge der politischen Lage der Dinge genöthigt die Erwägung der Handelsangelegenheiten zu vertagen, allein sobald es die Verhältnisse gestatten würden, werde er eine befriedigende Lösung suchen.

[Vom Hofe.] Die Königin ist wohlbehalten in Balmoral angelangt. — Das belgische Königspaar ist von Brighton über Dover nach dem Continent abgereist.

[Die Leibärzte des verstorbenen Kaisers Napoleon,] Dr. Conneau und Baron Corvisart haben im Namen der Exkaiserin Eugenie dem berühmten Arzte Sir William Gull, welcher den Kaiser in seinen letzten Tagen behandelt hatte, eine kostbare goldene Tabaksdose mit dem kaiserlichen Namenszug in Diamanten und ein Paar vom Kaiser selbst benutzter Manchettenknöpfe überbracht.

[Eine Abtheilung der Torpedo-Compagnie] auf der militärischen Ingenieurschule zu Chatham hat Befehl erhalten, sich für Montag zur Abreise nach Halifax in Nova Scotia bereit zu halten, um daselbst einige die Vertheidigung jenes Hafens bezweckende Experimente zu machen.

[Zur Schifffahrt.] Um Zusammenstößen auf dem Atlantischen Ocean, die bei der fortwährenden Zunahme der Schifffahrt sich zu vermehren drohen, vorzubeugen, geht man in Schifferkreisen zu Liverpool damit um, zwei Linien, die eine für die Fahrt nach Amerika, die andere für die Rückkehr ein für alle Mal zu bestimmen. Bis jetzt ist man über eine Wahl noch nicht übereingekommen, aber die Direction der Cunardlinie hat schon beschlossen in Zukunft für die Hin- und Rückfahrt zwei verschiedene Straßen zu benutzen.

Rußland.

St. Petersburg, 16. Mai. [Ueber den Feldzug gegen Chiwa] bringt der „Russ. Inv.“ folgende officielle Nachrichten:

Das Krassnowodsker Detachement, das sich bekanntlich am 20. April beim Brunnen Aidin befand und nach dem Brunnen Jgdy, dem äußersten Punkte der im vorigen Jahre in der Richtung nach Chiwa ausgeführten Recognoscirung, vorrücken sollte, ist laut einer telegraphischen Nachricht aus Tiflis, die ihrerseits auf einer Meldung des Obersten Markosow, Commandeur dieses Detachements beruht, am 29. April beim Brunnen Jgdy eingetroffen. Auf dem Marsche wurde die russische Cavallerie, als sie das Turkmenenaul Atabajew erreichte, aus diesem mit Schüssen empfangen. Es entspann sich ein kleines Gefecht, in welchem ein Kosakenoffizier durch einen Säbelhieb verwundet wurde. Nachdem der Feind 22 Todte verloren hatte, war er gezwungen, sich zu ergeben. Bei den Turkmenen wurden hierbei gegen 1000 frische Kameele und vieles andere Vieh erbeutet.

Aus Jgdy sollte das Detachement nach dem Brunnen Ortakuju und Dudur und nach Jsmychschir vorrücken, und Oberst Markosow hoffte, diesen letzteren Punkt am 13. Mai, d. h. 9 Tage früher, als die ursprüngliche Marschroute angegeben, zu erreichen. Von Jgdy bis Jsmychschir sind ungefähr 300 und von da bis Chiwa 60 Werst.

Von der Kasalinskischen Colonne melden Privatbriefe, daß das Wetter in den ersten Tagen des Marsches vom Ssyr-darja nach Jrkibai kalt gewesen und der Frost bei Nordwind und ohne Schnee bis auf 7 Grad gestiegen ist. Seit dem 5. April ist es wärmer geworden. An einigen Bivouakplätzen fanden die Truppen die Brunnen verschüttet, so daß die Soldaten sie mühsam reinigen mußten. In Jrkibai blieb die Colonne einige Tage, um daselbst ein Feldbefestigungswerk zum Schutze der Verbindungen anzulegen. Die Wahl der Stelle für dieses Werk und die Anordnungen zum Baue desselben waren dem Großfürsten Nikolai Konstantinowitsch übertragen worden; die Arbeiten führte das 8. Linienbataillon aus. In dreimal 24 Stunden war das Fort fertig und mit einigen Geschützen armirt. Am 6. April nahm es die Besatzung ein und wurde die Flagge aufgezogen.

Nach den Nachrichten, welche Kundschafter gebracht, befestigen sich die Chiwesen in Klytsch (d. h. Säbel) am See Dau-kara; die chiwesische Avantgarde ist in der Richtung auf Min-Bulak unseren Truppen entgegengeschickt worden.

— Weitere Nachrichten desselben Blattes melden:

Nach den Nachrichten, welche Kundschafter von dem Embaposten gebracht, findet im Chanat Chiwa ein schleuniges Sammeln der Leute statt, wobei jeder mit Pferd und Waffen (Säbel und Gewehr) versehen wird.

Als Sammelpunkt für diese als Vortrab zu entsendende chiwesische Bande soll in der Richtung nach der Orenburger Steppe hin die Umgegend von Kungrad bestimmt sein, von wo dieselbe nach Dshany-kala, einem kleinen Fort, das die Chiwesen unlängst auf der Urguspitze aufgeworfen haben, vorrücken soll.

Eine Privatcorrespondenz des „R. J.“ vom Embaposten theilt unterm 30. März mit, daß die Kälte noch anhält und das Schmelzen des Schnees verhindert. Gestern waren 12 Grad Kälte, heute sind nur 4 Grad bei starkem Sturme. Ungeachtet des tiefen Schnees können wir hier nicht länger bleiben, weil wir alle Heu- und Holzvorräthe der Garnison erschöpfen würden. Dinstag, 27. März, ist die Avantgarde mit dem Sappeur-Commando ausgerückt; dieses letztere hat die Bestimmung, nach Möglichkeit die Wege zu bahnen. Heute ist das Gros des Expeditions-Corps abmarschirt und morgen wird die Arriergarde mit den Vorräthen folgen.

Bis zur Urguspitze sind 626 Werst, die wir nach der Marschroute gegen den 25. April zurückgelegt haben müssen, wenn uns in dem tiefen Schnee, den der Gang der Kameele äußerst erschwert, nicht besondere Hindernisse entgegentreten.

Die Grenze der chiwesischen Besitzungen ist 400 Werst vom Embaposten entfernt und liegt jenseit des Sees Osman-matai und der Quelle Akty-Kendi. Wir werden sie Mitte April erreichen.

Den 31. März. Heute regnet es; es ist dies vielleicht ein Vorbote des Frühlings, der denn doch einmal eintreten muß. Alles ist schon vorgerückt, und eben geht der Reserve-Proviant unter Bedeckung einer Kosaken-Ssotnja ab.

Amerika.

New-York, 2. Mai. [In den Scharmützeln gegen die Modoc-Indianer] haben unsere Truppen eine blutige Niederlage erlitten. Man war der Meinung, daß die Indianer ihr bisheriges

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

eine Angst, welche mich ihr nur noch theurer gemacht zu haben schien. Dazwischen vernahm ich das mit wildem, krampfhaften Schluchzen abwechselnde: „Jahnchen, Angstkind — mein armes, armes Jahnchen“, daß ich selbst mit in des Weinen hätte einstimmen mögen. Und dann eilte die gute Seele hinaus, um die Lampe zu holen, mich von oben bis unten zu beleuchten und wieder in neues Jammern auszubrechen über meinen Aufzug und die Spuren einer langen, mühevollen Wanderung. Ich selbst kam nicht zu Worten; ich vermochte nur auf dem für mich hingeschobenen Stuhl Platz zu nehmen und dann und wann mit den alten und unveränderten kindlichen Empfindungen und doch so wehevoll eine der treuen regsamen Hände zu drücken.

„Nun tröste Dich, Jahnchen“, plauderte die Winkelliese in einem Tone, der heiter klingen sollte und deshalb doppelt ergreifend für mich; „tröste Dich; Du bist jetzt in Sicherheit und hier herein kommt keine Menschenseele, und müßte ich Dich mit siedendem Wasser und glühenden Bolzen vertheidigen. Hier kannst Du ungestört wohnen, bis sie Deine alte Winkelliese zu Grabe tragen, und dann haben sie Dich längst vergessen; denn heute und morgen sterbe ich noch nicht, das schwöre ich Dir. Des Nachts gönnst Du Dir Bewegung im Freien, und da ist's kein Unglück, wenn Du den Tag über hier in der Kammer sitzest; und Bücher, Papier und Federn verschaffe ich Dir zu Deinem Zeitvertreib; und schlimmsten Falls kündige ich dem Hänge die Wohnung — schwer, wie's mir werden mag, ihn seinem Schicksal zu überlassen — und dann sind wir ganz allein.

„Ist unser Hänge wirklich so gefährlich für mich?“ benutzte ich die erste Gelegenheit, zu fragen.

„Der Hänge ist ein Esel“, eiferte die Winkelliese, „oder vielmehr ein Waisenknabe“, verbesserte sie gleich darauf, „ein rechtschaffener Mann bleibt er indessen trotz alle Dem, ein Mann, welcher seine eigene Mutter in's Spinnhaus transportirte, wenn an ihn der amtliche Befehl erginge.

„Das nennt man Disciplin. Da ihm nun befohlen wurde, Dich zu arretiren, so bist Du verloren, sobald er Dich wittert; denn solche Gensdarmen haben kein Gewissen, dagegen weit feinere Spürnasen, als gewöhnliche Menschen. Im Uebrigen achtet er mein Hausrecht; und wenn ich es wünsche, betritt er meine Wohnung nicht, ohne vorher anzuklopfen und mein „Herein“ abzuwarten; dazu ist er zu gebildet, und dann, Jahnchen, von wegen der Disciplin. Aber mein Gott! Du armes, armes Kind“ — und hinaus schoß die gute Seele, um den angefangenen Satz mit dem Klappern von Tellern und Tiegel sehr verständlich weiter zu spinnen, und herein huschte sie wieder, um ihn dadurch zu beendigen, daß sie ein Nähtischchen für mich deckte und die für den biederen Hänge bestimmten dampfenden Speisen vor mich hinstellte.

Da half kein Sträuben, halfen keine Einwendungen. „Der Hänge hat warten gelernt,“ damit beschwichtigte sie meine letzten Bedenken; dann setzte sie sich zu mir, und in demselben Athem lachend und weinend, handhabte sie Messer und Gabel und legte die ausgesuchtesten Bissen vor mich auf den Teller.

Gerührt beobachtete ich sie. Für Andere zu sorgen und sich selbst darüber zu vergessen, war längst ihr zur andern Natur geworden. Jetzt aber, da sie mich wieder bei sich hatte, kannte ihre Opferwilligkeit keine Grenzen mehr. Ich dachte an die Schwalben, draußen in dem Nest oberhalb der Hausthür, welchen ich in meinen Kinderjahren so vielfach zuschaute, wie sie, beständig zwitschernd und plaudernd, ihrem jungen Nachwuchs bissenweise das Beste zutrugen, was ihr luftiges Reich ihnen bot. So auch die gute Winkelliese. Und als endlich ihre ferneren Einladungen erfolglos blieben, da entsann sie sich, daß noch ein Anderer auf ihre milde Hand warte, und: „Herr Hänge! Wenn's Ihnen gefällig ist,“ tönte es laut über den finsteren Hausflur.

Und der Herr Hänge kam. Ich sah ihn zwar nicht, allein deutlich unterschied ich das Knistern des Sandes unter seinen grünen Plüschschuhen und das Rücken zweier Stühle, woran sich alsbald das Klirren von Gabel und Messer schloß. Ein kleines Weilchen, und zu der Beschäftigung des Essens gesellte sich ein Gespräch, welches von den beiden alten Hausgenossen mit einer verbindlichen Zuvorkommenheit geführt wurde, wie vielleicht noch nie während der ganzen Zeit ihres Zusammenseins.

Sie suchten es in Nachgiebigkeit gewissermaßen sich gegenseitig zuvorzuthun, und gleichgiltig und nichtssagend, wie die von ihnen berührten Dinge sein mochten, nicht die kleinste Bemerkung wurde von dem Einen in die Welt geschickt, ohne sogleich der vollsten Zustimmung des andern zu begegnen. Ein Taubenpärchen hätte nicht friedfertiger sein können.

Erst nach manchen langen Umschweifen ermannte sich die Winkel-Liese zu der unnachahmlich heuchlerisch gestellten Frage: „Wo der arme Jahn zur Zeit weilen mag?“

„Sehr, sehr weit von hier“, hieß es mit ruhiger Würde zurück.

„Vielleicht schon über die russische Grenze?“

„Dann hätte er die verkehrte Richtung eingeschlagen“, meinte Hänge belehrend.

„Nun, dann über die amerikanische, wohin alle Welt geht?“

„Sie haben zufällig das Richtige getroffen“, versetzte Hänge so laut und ausdrucksvoll, als hätte er sich dem schwarzen Nachfolger des braunen Gefreiten oder dem Blech-Ulanen auf der Laube verständlich machen wollen, „Amerika liegt genau in der entgegengesetzten Richtung, und wenn er dahin ginge — Hm, ich habe darüber meine bestimmten Ansichten. Schade, daß ich's dem Balde nicht vorher klar machen konnte. Es wäre von großer Wichtigkeit für ihn gewesen.“

Am Geräusch erkannte ich, daß die Winkelliese aufgesprungen war, offenbar in der Absicht, mich hereinzuführen, als ihr rechtzeitig einfiel, zuvor ihren Miether noch einmal auszuhorchen.

„Wenn er Ihnen erschiene?“ fragte sie zögernd, „was würden Sie thun?“

„Ich würde meine Pflicht thun“, entschied der Gensdarm wiederum in einem für einen weiteren Umkreis bestimmten Tone. „Ich würde ihn arretiren und zum Landrath transportiren. Seinetwegen kann ich also nur wünschen, daß er nicht vor mir erscheint, sondern nach Amerika geht — und ich habe meine bestimmten Gründe, das zu wünschen.“

Die Winkelliese war still geworden; sie mochte begreifen, daß gegen das Pflichtgefühl des Gensdarmen weder mit Güte noch mit Gewalt etwas auszurichten sei. Nur allmälig ermunterte sie sich wieder; dann aber blieben die wunderlichen Hausgenossen noch lange bei einander, mit ungewöhnlich lauten Stimmen berathend und erwägend, womit ihrem beiderseitigen Lieblinge zu helfen gewesen wäre, hätten die Verhältnisse sich günstiger gestaltet und er nicht bereits in weiter Ferne geweilt.

Ich dagegen saß in der Kammer auf dem bequemen hölzernen Armstuhl, und wie damals, als ich vor meiner Abreise nach dem Convict vom Bette aus die guten Alten heimlich belauschte, rannen auch heute, als ob ich wieder ein Kind geworden wäre, heiße Thränen mir aus den Augen.

Mitternacht war längst vorüber, als Hänge sich endlich nach seiner Wohnung hinüber begab, und die Winkelliese sich mir zugesellte. Trotz ihrer ermuthigenden Trostesworte, trotz ihrer heiligen Betheuerungen, daß wir uns nicht von einander trennen würden, und trotz meines guten Willens, ihr ein heiteres Antlitz zu zeigen, während wir gemeinschaftlich im Plättzimmer eine Lagerstätte für mich herrichteten, vermochte ich den Ausdruck der Schwermuth nicht ganz aus meinem Wesen zu entfernen. Die geheimnißvollen Andeutungen des alten Hänge arbeiteten mit Gewalt in meinem Kopfe. Ich wußte, daß mein Ziel auf der anderen Seite des Oceans lag, und das Herz sank mir bei der Vergegenwärtigung der zahllosen Hindernisse, welche sich zwischen mir und jenem aufthürmten, sank mir bei dem Gedanken an die Trennung von Allen, die mir lieb und theuer, und welche ich nunmehr, in beständiger Ungewißheit über ihr Geschick, hinter mir zurücklassen sollte.

Die gutherzige Winkelliese hielt mich glücklicher Weise für übermüdet. Aber sie selbst schlief gewiß schon lange, da kämpfte ich noch rastlos gegen die immer wieder aufs neue auftauchenden düsteren Bilder meiner krankhaft erregten Phantasie.

(Fortsetzung folgt.)

Mit zwei Beilagen

(Fortsetzung.)

Lager, die sogenannten Lavabetten, verlassen hätten. Eine kleine Truppen-Abtheilung, welche sich darüber Gewißheit verschaffen sollte, wurde von den zwischen den Felsen versteckten Feinden mit einem Kreuzfeuer überrascht und mußte sich unter Zurücklassung von 16 Todten zurückziehen. Es ist augenscheinlich, daß in Behandlung dieser Angelegenheit von Anfang an schwer wieder gut zu machende Fehler begangen worden sind. General Gillem, der jetzige Commandant, hat sich in der Armee niemals eines besonderen Rufes erfreut; man behauptet sogar, daß er seine Stellung einzig und allein der Geschicklichkeit verdankt, mit welcher er die Thaten Anderer als sein eigenes Verdienst auszubeuten verstanden. Vorläufig hat der General Sherman Ordre ertheilt, alle Operationen einzustellen, bis General Jefferson C. Davis, der neue Befehlshaber, an Ort und Stelle eingetroffen. Sobald der Präsident, der sich noch immer auf Reisen befindet, nach Washington zurückgekehrt ist, wird man den Vorschlag des Gouverneurs von Oregon, eine Anzahl von Grenzern anzuwerben, um gegen die Modocs in ihrer eigenen Weise Krieg zu führen, in Erwägung ziehen. Wie vorausgesehen, mehren sich die Anzeichen eines allgemeinen Indianerkrieges. In Oregon haben verschiedene Stämme den Kriegspfad betreten und die unbeschützten weißen Ansiedler hielten es für rathsam, die Flucht zu ergreifen. Zwei Principien, auf welche der Präsident bei seiner Wiederwahl besonderes Gewicht legte, haben sich demnach in der Praxis schlecht bewährt: die Friedens-Politik gegen die Indianer und die Reform des Civildienstes. Für das Fehlschlagen der ersteren kann man Herrn Grant keine Verantwortung beimessen, das Fiasco des letzteren dagegen ist eine durch alle gegentheiligen Redensarten nicht abzuleugnende Thatsache, wofür der Präsident den größten Theil der Schuld zu tragen hat.

[Gouverneur Dix] hat den von beiden Häusern der Legislatur angenommenen Charter der Stadt Newyork unterzeichnet. Befriedigt das Werk auch keineswegs alle Ansprüche, da die professionellen Politiker so Manches hineinzuschmuggeln verstanden haben, was besser draußen geblieben wäre, so ist der Fortschritt gegen die frühere traurige Verfassung doch unleugbar. Besonders erfreulich ist ein Zusatzgesetz, daß keine Bestimmung des neuen Charters dahin auszulegen sei, Wm. M. Tweed und dem ehemaligen Tammany Ringe Straflosigkeit zu gewähren. Bei der rabulistischen Weise, mit der die Advocaten dieser Ehrenmänner die Processe ihrer Clienten bisher geführt haben, hätte sich in der neuen Verfassung leicht so mancher Paragraph gefunden, welcher eine weitere Verfolgung unmöglich gemacht hätte. Diese Aussicht ist durch obiges Gesetz wenigstens zu nichte gemacht worden. Von großer Wichtigkeit ist die von beiden Häusern in Albany angenommene Resolution, das Volk bei nächster Wahl entscheiden zu lassen, ob die Richter erwählt oder ernannt werden sollen. Die Nachtheile eines wählbaren und deshalb politischen Einflüssen unterworfenen Richterstandes überwiegen die Vortheile, welches dieses System mit sich bringt, so bedeutend, daß ein Aufhören desselben ein unberechenbarer Segen für das Land wäre. (N. H.-Ztg.)

Washington, 13. Mai. [Tagesbericht.] Die anglo-amerikanische Commission hat ihren Sitz nach Newport verlegt; 140 Ansprüche erwarten noch ihre Entscheidung. — Herr Edwards Pierrepoint ist gestern zum amerikanischen Gesandten in Petersburg ernannt worden. — Eine Conferenz von Congreßmitgliedern aus dem Süden und Westen ist in St. Louis eröffnet worden, um über Eisenbahnverbesserungen zu berathen. — Die Modocs haben die gegen sie ausgesandte Expedition angegriffen. 30 Mann stark griffen sie, nachdem sie von den Pferden gestiegen waren, das amerikanische Lager an und tödteten vier Soldaten und einen verbündeten Indianer. Das Feuer wurde erwidert und sie ließen 6 Todte, 23 Pferde und Packesel auf dem Felde. — Präsident Grant hat Herrn Jackson Schultz aus Newyork an Stelle des Herrn Van Buren als Vertreter der Vereinigten Staaten auf die Wiener Ausstellung geschickt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, den 20. Mai. [Tagesbericht.]

† [Kirchliche Nachrichten.] Himmelfahrtstags-Frühpredigt. St. Elisabet: Sub-Senior Neugebauer, 6 Uhr. St. Maria Magdalena: Lektor Liebs, 6 Uhr. St. Bernhardin: Senior Treblin, 6 Uhr.

Amtspredigt. St. Elisabet: Pastor Dr. Gierth, 9 Uhr. St. Maria Magdalena: Diakonus Klüm, 9 Uhr. St. Bernhardin: Propst Dietrich, 9 Uhr. Hofkirche: Prediger Lochmann, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Lektor Kabitz, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Div.-Pfarrer Richter, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Ekklesiast Kutta, 8 Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 9½ Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger David, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Meyer, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Nachmittagspredigt. St. Elisabet: Diakonus Schmeidler, 2 Uhr. St. Maria Magdalena: Sub-Senior Weingärtner, 2 Uhr. St. Bernhardin: Diakonus Decke, 2 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Prediger Kristin, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, (Bibelst.), 1½ Uhr. Armenhaus: Pastor Etzler, 1 Uhr.

[Das die Wohnungsgeldzuschüsse] der unmittelbaren Civilbeamten feststellende Gesetz nimmt bekanntlich sechs Servisklassen an, von denen die erste „Berlin“ heißt. Zu dieser Klasse gehören außer Berlin nur noch Altona und Frankfurt a. M. Zur ersten, also der Berlin folgenden gehören, nach alphabetischer Ordnung: Aachen, Breslau, Burtscheid, Coblenz, Danzig, Dortmund, Ehrenbreitstein, Flensburg, Hannover, Kassel, Kiel, Köln, Königsberg, Magdeburg, Posen, Schleswig, Stettin und Wiesbaden. Von sonstigen Städten, in welchen sich Regierungen oder Obergerichte befinden, gehören, nach Provinzen aufgeführt, Gumbinnen zur III., Insterburg zur II., Marienwerder zur III., Köslin, Stralsund und Greifswald, Potsdam, Frankfurt a. O., Merseburg, Erfurt, Halberstadt, Bromberg, Liegnitz zur II., Oppeln, Ratibor zur III., Münster, Minden, Arnsberg, Paderborn, Düsseldorf, Trier, Osnabrück und Zelle zur II., Aurich zur III., Sigmaringen zur V. Servisklasse. Von den 18 preußischen Städten der ersten Klasse gehören 5 der Rheinprovinz, 3 Schleswig-Holstein, 2 der Provinz Preußen, 2 Hessen-Nassau, je 1 den Provinzen Schlesien, Westfalen, Hannover, Posen, Pommern und Sachsen an.

⁂ [Verbesserung.] Die städtische Bauverwaltung hat sich wiederum den Dank der Bewohner der nordwestlichen Stadttheile erworben. Am westlichen Ende der Burgstraße waren nämlich bis jetzt nur an der Häuserfront Gaslaternen angebracht, dagegen war die gegenüberliegende Fischmarktseite gänzlich unbeleuchtet. Das würde Niemandem lästig gefallen sein, wenn der Fußsteig längs der Häuser passirbar wäre; der Weg ist aber so schmal, daß zwei einander entgegenkommende Personen nicht ausweichen können, ohne daß die Eine oder die Andere auf den Fahrdamm übertritt; auch hat der Weg ein so schlechtes Pflaster, daß es den Wanderer schon von Weitem schreckt. Der ganze Personenverkehr zieht sich also über den Fischmarkt, da hier schöne breite Trottoirs vorhanden sind. Abends aber und namentlich bei regnigter Witterung oder bei ganz bedecktem Himmel herrschte hier eine Dunkelheit, welche Gefahren brachte, da ein Aneinanderrennen der Passanten nichts Ungewöhnliches war. Die Bäume und Fischbuden fingen nämlich die wenigen Lichtstrahlen, die von den weit entfernten Gaslaternen sich herüber verirrten, vollständig auf und versetzten diese sehr frequente Passage in völlige Dunkelheit. — Vorige Woche ist diesem in der „Bresl. Ztg.“ mehrfach berührten Uebelstande in dankenswerther Weise abgeholfen worden, indem längs des Trottoirs Gaslaternen gesetzt sind. — Einen herzlichen Dank der Bauverwaltung.

⁑ [Vom Lobe-Theater] Herr Julius Jaffé tritt noch an vier Abenden auf. Donnerstag den 22. d. Mts. als Jago in „Othello“; Sonnabend den 24. d. als König Carl XII. in einem bekannten historischen Lustspiel von Töpfer; Sonntag den 25. als Franz Moor in Schillers „Räubern“. Das letzte Auftreten wird Montag den 26. d. M. stattfinden. Herr Jaffé dürfte dann in der Lage sein, den „Tartüffe“, seine beste Rolle, zu repetiren. Am 28. d. Mts. beginnt ein neues interessantes Gastspiel. Fräul. Stauber vom Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater in Berlin wird in der Posse von Pohl „Lucinde vom Theater“, auftreten. Fräul. Stauber hat die Titelrolle des Stückes in Berlin in kurzer Frist an achtzig Abenden hintereinander gespielt.

+ [Polizeiliches.] Einem Stadtrath aus Brieg, der sich gestern in Breslau aufhielt, und der mehrere Geschäfte abzuwickeln hatte, ist während dieser Zeit entweder auf offener Straße oder in einem der Locale, wo er zu verkehren hatte, eine schwarzlederne Brieftasche verloren gegangen oder gestohlen worden. In derselben waren enthalten 1 Cassenschein zu 50 Thlr., 7 zu 25 Thlr., 1 zu 10 Thlr. und 3 Stück zu 1 Thlr., in Summa 238 Thlr. Außerdem befanden sich in dem Portefeuille noch einige Photographien, eine Rechnung über verkaufte Eisenbahnactien der Kaschau-Oderberger Eisenbahn, und andere werthlose aber für den Verlierer wichtige Papiere. — Einem auf der Schmiedebrücke in der Consumvereins-Bäckerei in Arbeit stehenden Bäckergesellen wurde in der verflossenen Nacht aus seinem in der verschlossenen Schlafkammer hängenden Rocke ein Portemonnaie mit 11 Thlrn. gestohlen. — In dem Hause Elisabetstraße Nr. 6 erbrachen Diebe mittelst eiserner Brechstangen ein zu ebener Erde belegenes Gewölbe, indem am frühen Morgen die beiden Vorlegeschlösser zertrümmert, und die festen Ladenthüren aufgesprengt vorgefunden wurden. Daß sich die Thäter bei ihrem verbrecherischen Treiben eines Lichtes bedient hatten, ging daraus hervor, daß im Gewölbe selbst die übriggebliebenen Lichtstumpfe von ihnen zurückgelassen worden waren. Die Verbrecher hatten nichts weiter als 10 Thaler Wechselgeld, das in der verschlossenen Ladenkasse in verschiedenen Münzsorten vorhanden war, entwendet. Einem auf der Kleinen Scheitnigerstraße wohnhaften Fleischermeister wurde in der verflossenen Nacht aus verschlossener Waschküche ein eingemauerter kupferner Kessel gestohlen. — Verhaftet wurde gestern hierorts der steckbrieflich verfolgte Verbrecher Graetsch, der in den Monaten März und April in der Provinz eine Anzahl höchst verwegener Einbruchsdiebstähle vollführt hatte. — Am 13. d. Mts. wurde auf der Gabitzerstraße einem am Wege in trunkenem Zustande liegenden Schuhmachergesellen eine silberne Cylinderuhr nebst Kette gestohlen, und gelang es bis jetzt nicht den Dieb zu ermitteln. Als gestern in einem Gehöft der Gabitzerstraße die Knechte mit Arbeit beschäftigt waren, kam plötzlich die erwähnte Uhr vom Dache herunter geflogen. Die angestellten Ermittelungen ergaben, daß einer der dort in Diensten stehenden Knechte der Dieb gewesen war, und daß er die entwendete Uhr zwischen die Dachschoben, unvorsichtiger Weise zu locker versteckt hatte, so daß dieselbe bei dem herrschenden Winde herabgeweht und zum Verräther wurde. Der seiner That geständige Dieb wurde verhaftet.

* [Berichtigung.] In dem Referat über die außerordentliche General-Versammlung des „Schlesischen Zweigvereins vom Verbande deutscher Müller und Mühlen-Interessenten“ (Nr. 225 der Bresl. Ztg.) ist zu berichtigen: „daß nicht Ohlau, sondern Brieg als Ort für die nächste General-versammlung gewählt wurde, und daß das s. Z. zu einer Excursion vorgeschlagene Mühlen-Etablissement Jätzdorf nicht, wie irrthümlich berichtet, bei Brieg, sondern bei Ohlau liegt.“

⊙ **Münsterberg,** 19. Mai. [Eisenbahn. — Lehrergehälter.] Nachdem die Bahnstrecke Münsterberg-Wartha im Bau vollendet und die Abnahme auch bereits erfolgt ist, so soll, wie bestimmt verlautet, genannte Strecke zum 1. Juni dem Personen- und Frachtverkehr übergeben werden. — Fast ein und ein halbes Jahr warten die hiesigen Lehrer auf die neue Gehaltsverbesserung, doch bis heute vergebens. Vor Kurzem erging von der Königlichen Regierung an den Magistrat die Aufforderung, binnen 14 Tagen zu berichten, daß der neue Etat, worin auch die erhöhten Lehrergehälter aufgenommen, pro Januar 1873 in Kraft getreten sei. Das war eine freudige, — aber wiederum vergebliche Hoffnung der Lehrer. Bei der letzten Stadtverordneten-Sitzung kam der Antrag zur Abstimmung: Ob es nicht an der Zeit sei, den schon so lange wartenden und darbenden Lehrern, das ihnen doch jetzt zuerkannte höhere Gehalt, wie es der Etat pro 1873 besagt, auszuzahlen. Ein Theil der Herren hatte die Frage in diesem Sinne bejaht, doch die Mehrzahl stimmte mit Nein! Und warum? Weil die Königliche Regierung der Stadt Münsterberg einen Zuschuß zu den Lehrergehältern nicht bewilligt hat. Erst will man noch einmal beim Minister in dieser Sache vorstellig werden. Es hat sich in Folge dessen eine Muthlosigkeit der Lehrer bemächtigt, die nur zum Schaden der Schule ausschlagen kann. Alle Beamten sind in ihrem Einkommen verbessert worden, nur die Lehrer allein harren noch der so oft versprochenen und besprochenen Gehaltsaufbesserung. Ist es darum zu verwundern, wenn die Zahl der Lehrer von Jahr zu Jahr ab- statt zunimmt; wenn der bejahrte Lehrer ausruft: Könnte ich meine Jugend zurückrufen, würde ich heute anders wählen. Wie kommt es denn, daß es so schwer hält, die Lehrer zu der Stellung und Geltung kommen zu lassen, die sie schon längst in der Gesellschaft eingenommen haben sollten?

F. **Gleiwitz,** 19. Mai. [Raubmord.] Das nach unserem gestrigen Berichte festgenommene Individuum, welches des Mordes an Rosa Fleischer verdächtig war, hat heute Abend in einem von 6—7¾ Uhr dauernden Verhöre vor dem Staatsanwalt, dem Untersuchungsrichter und dem Bürgermeister ein umfassendes Geständniß abgelegt, so daß wir in der Lage sind ohne Benachtheiligung der Untersuchung die einzelnen Details, die wir bis jetzt verschwiegen haben, zu referiren. Der Raubmörder ist ein Schuhmachergeselle, Namens Carl Antler, gebürtig aus Poborschau, einem circa 1½ Meile von Cosel entfernten Dorfe. Derselbe hat hier gearbeitet und war wegen Widersetzlichkeit gegen den hiesigen Polizeicommissarius — Antler hatte im Concubinat gelebt — mit einer Gefängnißstrafe von 3 Monaten bestraft worden. Bald nach seiner Freilassung begab sich der 27 Jahre alte Verbrecher zu der 2c. Fleischer, um gegen Pfandgabe von 6 Handtüchern ein Darlehn von einem Thaler zu erlangen. Die Pfandunterlage — wir berichten jetzt nach dem eigenen Geständniß des Delinquenten — genügte der 2c. Fleischer nicht, sie forderte noch weitere Sicherheit, welche Antler am folgenden Tage bringen wollte. Antler erscheint des folgenden Vormittags, es entspinnt sich zwischen Beiden ein Streit angeblich deswegen, weil die 2c. Fleischer behauptet haben soll, nur 5 Handtücher empfangen zu haben. Antler wüthend darüber, schlägt mit geballter Faust nach ihrem Kopf, sie fällt hin und schreit. Antler fürchtet nun Verrath, schlägt mit verstärkten Kräften auf sie und als sie zusammenbrach, durchschneidet er ihre Kehle mit einem auch dort wieder vorgefundenen stumpfen Messer. Er schleift sie darauf in ein anderes Zimmer und als sie abermals schreit, wiederholt er das Aufschneiden der Kehle und deckt sie mit Kleidungsstücken zu. Darauf sah er sich in dem Zimmer um, fand aber nur Gelegenheit 2 goldene Uhren und ungefähr 5 Thlr. Geld, worunter eine Schaumünze und ein alter polnischer Thaler war, zu rauben. Außerdem zieht er der Gemordeten einen goldenen Schlangenring vom Finger und erklärt, noch einige Röcke, Hosen und Westen für gute Beute. Von dort begab er sich in das Pinkus'sche Leihinstitut, versetzte die gestohlenen Kleidungsstücke und begab sich zu dem hiesigen Schuhmachermeister Schleinig um ein Paar Lackstiefeln zu kaufen. Das Geschäft wird in großer Eile von ihm abgemacht, der Kaufpreis der neuen Stiefeln wird von 4 Thlr. 20 Sgr. durch Zurücklassung der alten Stiefeln auf 4 Thlr. reducirt, Antler scheint des Geschäftes froh zu sein, er bestellt noch für den Verkäufer und sich zwei Glas Bier. Hierbei versucht er bei dem ersteren ein altes Geldstück anzubringen, sie werden Handels einig — und das Geldstück wird der erste Verräther. — Bei der folgenden Tags erfolgenden Section war auch ein Verwandter der Ermordeten zugegen, welcher gelegentlich erklärte, daß aus dem Nachlasse seiner Verwandten einige selten Geldstücke verschwunden seien. Diese Bemerkung fiel dem hiesigen Polizeicommissarius auf, der inzwischen gehört hatte, daß der Schuhmachermeister Schleinig auf dem Polizeiamt über den Werth des von Antler empfangenen alten Geldstückes — es war ein alter polnisch-sächsischer Thaler — Recherchen angestellt hatte. Außerdem hatte der Polizeicommissar in Erfahrung gebracht, daß ein junger Mensch bei 2c. Schleinig Stiefeln gekauft habe. Auf weitere Erkundigungen stellt sich heraus, daß der Käufer der Schleinig'schen Stiefeln der dem Polizeicommissar wohlbekannten Antler ist und daß die von ihm zurückgelassenen mit Blut befleckt sind. Die lokale Beschaffenheit der Blutspuren schien auch zu den am Ort der Mordthat zurückgelassenen, blutbefleckten Hosen zu passen. So lag denn schon am Sonnabend der begründete Verdacht vor, daß in Antler der Raubmörder zu erblicken sei. Zunächst wurde — zufolge anderer Indicien — in Beuthen auf ihn gefahndet, aber vergeblich. Am Sonntag begab sich nun der Polizei-Commissar nach Kosel, erbat sich von dem dortigen Landrath die bereitwilligst gewährte Unterstützung eines Gensdarm und beide gingen nun nach dem Geburtsort des jugendlichen Verbrechers. Der Commissar, dessen Taktik alles Lob verdient, eilte zum Lehrer, der Gensdarm zum Scholzen, um Erkundigungen einzuziehen. Sie erfahren, daß A. dort angelangt und soeben zur Kirche gegangen sei. Beide kleiden sich in Civil und auf einem Nebenwege harren sie in einem Graben der Rückkehr des Gesuchten. Der nichts ahnende A. erscheint auf dem betreffenden Wege und auf einen verabredeten Pfiff des den Antler wohl kennenden Commissar wird der Delinquent ergriffen. Als er hier um 7¼ Uhr anlangte, waren bereits Tausende von Menschen — trotz aller Geheimhaltung — in und auf dem Bahnhof versammelt. Nur dem energischen Einschreiten des Bürgermeisters war es zu danken, daß an dem Mörder nicht Lynchjustiz geübt wurde.

(Notizen aus der Provinz.) * Bunzlau. Aus dem benachbarten Kromnitz meldet man: Frisch und gesund begab sich der 7jährige Knabe des Maurer Reinhold mit noch anderen jüngeren Kindern an das Bober-Ufer, um sich die Zeit durch Spielen zu vertreiben, hatte aber das Unglück, von dem steilen Ufer in die Fluthen zu fallen und fortgeschwemmt zu werden. Das jüngere Geschwister bringt zwar den entfernt wohnenden Eltern die traurige Nachricht, daß sein Brüderchen weggeschwommen sei, aber die Hilfe der geängsteten Eltern kam zu spät. Erst nach 4 Stunden wurde die kleine Leiche in dem angeschwollenen Flusse eine bedeutende Strecke von der Unglücksstelle entfernt, aufgefunden und von dem unglücklichen Vater und den weinenden Geschwistern nach dem Elternhause gebracht.

† Ratibor. Aus Schardzin erfährt der „A. Ob. Anzeiger“, daß ein 64 Jahre alter Mann von einem taubstummen 16jährigen Mädchen am letztvergangenen Sonnabend erschlagen worden.

Handel, Industrie 2c.

4 **Breslau,** 20. Mai. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete in fester Stimmung und waren insbesondere österreichische Speculationspapiere erheblich höher. Die Umsätze waren wenig bedeutend und schwächte sich gegen Schluß die Stimmung in Folge von Realisirungen ab.

Creditactien pr. ultimo 179½—180 bez.; Lombarden 114½ bis ⅜ bez.; Oesterr. Silberrente 64¾ bez. u. Br.

Einheimische Banken still und wenig verändert. Schles. Bankverein 145—144 bez. u. Gd.; Bresl. Discontobank 103 Gd.; Bresl. Wechslerbank 104¾ Br.; Bresl. Maklerbank 122½ Gd.

Eisenbahnen unbelebt.

Von Industriepapieren waren wieder Oberschlesische Eisenbahnbedarfs-Actien sehr beliebt und um 4 pCt. höher, pr. ult. 155—154¼ bez.; Laurahütte 245—46—45½ bez. u. Br.

Breslau, 20. Mai. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) höher, gek. 2000 Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, pr. Mai 60⅞—61⅛—61 Thlr. bezahlt, Mai-Juni 58¾ Thlr. Br., Juni-Juli 57¾—58 Thlr. bezahlt, Juli-August 56¼ Thlr. Br., August-September 55¾ Thlr. bezahlt und Gd., September-October 53¾—54 Thlr. bezahlt, October-November 53½ Thlr. Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) pr. Mai 89 Thlr. Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. Mai 56 Thlr. Gd.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. 500 Ctr., pr. Mai 48 Thlr. bezahlt, Mai-Juni 46¾ Thlr. bezahlt.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. Mai 98 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) still, gek. — Ctr., loco 22 Thlr. Br., pr. Mai 21½ Thlr. Br., Mai-Juni 22¼ Thlr. Br., September-October 22¾ bezahlt.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) geschäftslos, gek. 30,000 Liter, loco 17⅚ Thlr. Br., 17⅔ Thlr. Gd., pr. Mai und Mai-Juni 17⅚ Thlr. Gd., Juni-Juli 18 Thlr. Br., Juli-August 18⅙ Thlr. Gd., August-September 18½ Thlr. Br.

Zink ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Breslau, 20. Mai. [Hannoversche Disconto- und Wechslerbank.] Dieser Tage fand hier eine Versammlung einer Anzahl Actionäre der Hannoverschen Disconto- und Wechslerbank statt, um über Schritte gegen die vom Verwaltungsrathe ausgeschriebene Einzahlung von 40 pCt. zu berathen. Es wurde, wie das „Bresl H.-Bl.“ mittheilt, beschlossen, ein Comite zu erwählen, welches zuvörderst bei dem Verwaltungsrath dahin zu wirken habe, die eingeforderte Einzahlung zu inhibiren. Sollte sich der Verwaltungsrath nicht geneigt zeigen, diesem Wunsche Folge zu leisten, so wird das Comite ermächtigt, unter Deponirung von 200,000 Thlr. Actien die Aufforderung zu einer außerordentlichen Generalversammlung zu veranlassen, in welcher sowohl die Einzahlungs-Angelegenheit, als auch die für die Actionäre so wichtige Frage zur Abstimmung gelangen soll, ob der Status der Bank und die mehr oder minder zu Tage tretende Geschäftsentwicklung das Fortbestehen der Bank rechtfertigen, oder eine Liquidation des Instituts empfehlen dürfte.

Berlin, 19. Mai. [Die Königliche Hauptbank] wird ein Comptoir zur Aufbewahrung von Werthpapieren in nächster Zeit einrichten. Dabei wird die Bank die Verpflichtung übernehmen, die Ziehungs- resp. Verloosungs-Listen nachzusehen und die Valuta der gezogenen Papiere einzuziehen oder die Papiere an der Börse zu verkaufen, jedoch nur rücksichtlich derjenigen Papiere, für welche die Ziehungs- und Verloosungslisten in dem „Deutschen Reichs- und „Königlich Preußischen Staats-Anzeiger“ inserirt sind.

B. **Stettin** 19. Mai. [Stettiner Börsenbericht.] Wetter: schön. Temperatur + 13° R. Barometer 28" 2'''. Wind: SO — Weizen matter, pr. 2000 Pfd. loco gelb. 56—86 Thlr. bez., pr. Mai-Juni 86¼, 86 Thlr. bez., pr. Juni-Juli 86¼, 86, 86½, ¼ Thlr. bez., pr. Juli-August 85⅝, 86, 85¾ Thlr. bez., pr. August-September 85¼ Thlr. Br., pr. September-October 80¼, 79¾, 80 Thlr. bez. — Roggen etwas niedriger, pr. 2000 Pfd. loco 52—56 Thlr. bez., feiner 57 Thlr. bez., pr. Mai 54¾ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 53⅞, 54⅛, 54 Thlr. bez., pr. Juni-Juli 53¾, 54⅛, 54 Thlr. bez., pr. Juli-August dito, pr. August-September dito, pr. September-October 53¾, ⅞ Thlr. bez., pr. October-November 53⅝ Thlr. bez. — Gerste behauptet, pr. 2000 Pfd. loco nach Qual. 50—60 Thlr. bez. — Hafer unverändert, pr. 2000 Pfd. loco nach Qual. 44—50 Thlr. bez., pr. Mai-Juni 48 Thlr. bez. u. Br. — Erbsen still, pr. 2000 Pfd. loco nach Qual. 44—47 Thlr. bez., pr. Mai-Juni 46 Thlr. nom. — Winterrübsen pr. 2000 Pfd. pr. September-October 98½ Thlr. Br. — Rüböl matter, pr. 200 Pfd. loco 22¼ Thlr. Br., pr. Mai-Juni u. Juni-Juli 21¾ Thlr. Br., 21½ Thlr. Gld., pr. September-October 22⅔, ½ Thlr. bez. u. Br. — Spiritus matt, pr. 100 Liter à 100 pCt. loco ohne Faß 17½ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 17⅚ Thlr. nom., pr. Juni-Juli 17 19/24 Thlr. bez. u. Br., pr. Juli-August 18⅙, ⅙ Thlr. bez., pr. August-September 18⅙ Thlr. Br., pr. September-October 18⅙ Thlr. bez., pr. October-November 17⅔ Thlr. Gld. — Petroleum loco 5¾ Thlr. bez., pr. September-October 5¾ Thlr. Br., pr. October-November 5 19/24 Thlr. bez., pr. November-December 5⅚ Thlr. bez.

Angemeldet: 3000 Ctr. Roggen.

Regulirungspreise: Weizen 86⅛, Roggen 54⅜, Rüböl 21¾, Spiritus 17⅚, Petroleum 5¾ Thlr.

Wien, 19. Mai. [Schlachtviehmarkt.] Bedeutende Differenzen im Zutriebe und namhafte Schwankungen der Preise von einem Wochenmarkte zum anderen kommen hier häufig vor. Während der vorwöchentliche Auftrieb 5000 Mastochsen, meistens Prima-Qualität, aufwies, belief sich der heutige auf 2700 Stück, von welchen die meisten Partien der Schätzung nach ein Durchschnittsgewicht von 950 bis 1150 Pfund Schlachtgewicht per Paar ergaben. Der Geschäftsverkehr war daher lebhafter und besserten sich die Preise für alle Qualitäten um Fl. 1.50—1.75 per Centner. Notirte Preise für ungarische Mastochsen von Fl. 33½—35½, für galizische und deutsche von Fl. 34 bis höchstens Fl. 36 per Centner Schlachtgewicht.

Trautenau, 19. Mai. [Garnbörse.] Der heutige Garnmarkt war recht gut besucht, dennoch konnte aber das Geschäft keine größere Ausdeh-

nung gewinnen, weil in Folge der schwankenden österreichischen Valuta-Verhältnisse sich sowohl Spinner als Garnkäufer zurückhaltend verhielten. — Die Preise blieben unverändert wie folgt:

Tow: Nr. 10 à 74½, Nr. 12 à 65, Nr. 14 à 60, Nr. 16 à 57, Nr. 18 à 53½, Nr. 20 à 50½, Nr. 22 à 48½, Nr. 25 à 46½, Nr. 28 à 44½, Nr. 30 à 43 Gulden pro Schock.

Line: Nr. 30 à 44½, Nr. 35 à 40, Nr. 40 à 37¼, Nr. 45 à 36¼, Nr 50 à 35¾, Nr. 55—70 à 34½ Gulden pro Schock durchschnittlich, Ziel 4 Monat, per Cassa 2 pCt. Sconto.

Auszahlungen.

[Leipziger Vereinsbank.] Die Dividende von 6 pCt. per 1872 wird mit 5 Thlr. pro Actie vom 19. d. Mts. ab ausgezahlt.

[Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.] Das Erträgniß per 1872 für die Theilnehmer der Bank ist auf 70 pCt. der eingezahlten Prämie festgesetzt.

[Kölnische Rückversicherungs-Gesellschaft.] Die Dividende ist in der G.-V. vom 17. Mai auf 13 pCt. festgestellt worden.

[Badische Zink-Gesellschaft.] Die Dividende von Frcs. 1. 50 pr. Actie wird vom 1. Juni c. ab ausgezahlt.

Verloosungen.

[Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahn-Anlehen.] Verloosung vom 15. Mai 1873.

Gezogene Serien:

31 118 347 361 371 690 719 1397 1679 1724 1772 1776 1859 1891 2326 2649 2720 2876 2963 3022 3039 3250 3271 3892 3924 3933 4142 4162 4344 4464 4490 4770 4946 4976.

Vorträge und Vereine.

=u= **Breslau**, 18. Mai. [Verein schlesischer Thierärzte.] Die 27. Vereinssitzung fand Sonntag, den 4. Mai c., im Café restaurant zu Breslau statt. Anwesend waren 28 Mitglieder. Der Vorsitzende, Departements-Thierarzt Lüthens aus Oppeln, machte Mittheilung von dem Ableben des Collegen Schatte aus Polsnitz, dessen Andenken die Versammlung durch Erhebung von den Plätzen ehrt. Die Versammlung beschloß, den aus dem Staatsdienste ausgeschiedenen Departements-Thierarzt Grüll in Breslau zum Ehrenmitgliede zu ernennen. Nach weiteren geschäftlichen Mittheilungen hielt Kreisthierarzt Nasczynski aus Ober-Glogau unter Vorzeigung mikroskopischer Präparate einen Vortrag über Entzündung im Allgemeinen, deren Entstehung er auf drei verschiedene Grundursachen zurückführte, nämlich 1) auf mechanische, 2) auf chemisch-wirkende Ursachen und 3) auf Parasitenbildung. Bei der sich hieran anknüpfenden Debatte, an welcher sich die Collegen Ulrich, Lüthens, Möller, Adam ꝛc. betheiligten, wurde geltend gemacht, daß, so interessant auch die Beobachtung sei, bei manchen Krankheiten, namentlich den sogenannten Infections-Krankheiten, mikroskopische Pilzbildungen in verschiedenen Organen gefunden zu haben, doch keineswegs der wissenschaftliche Beweis geführt sei, daß jede dieser Krankheiten eine specifische Pilzbildung habe, und daß diese als die eigentliche Ursache der Krankheit angesehen werden müsse. Von einzelnen Krankheiten, z. B. den Flechten, der Muscardine der Seidenraupen u. dergl. sei allerdings unzweifelhaft festgestellt, daß ihnen bestimmte Pilzbildungen zum Grunde liegen, aber die Ansichten von Hallier, der bei vielen anderen Krankheiten parasitische Gebilde als eigentliche Krankheitsursache vorgefunden haben will, haben in der Wissenschaft noch keineswegs allgemeine Anerkennung, vielmehr auch entschiedene Gegner gefunden. Es sei zu wünschen, daß weitere Forschungen auf diesem Gebiete zu recht glücklichen Resultaten führen mögen, und es gebühre dem Vortragenden, der sich diesem Gegenstande mit dem größten Eifer widme, der Dank der Versammlung. — Ueber einen weiteren Gegenstand der Tages-Ordnung: Entwurf einer thierärztlichen Gebühren-Taxe referirte Departements-Thierarzt Dr. Ulrich, unter Vorlegung einer von dem Kreisthierarzt Güttler aus Schweidnitz und ihm entworfenen Taxe. Da indeß noch von mehreren Seiten Vorschläge zu einem „Taxe-Entwurf eingegangen waren, so beschloß die Versammlung, das gesammte Material einer Commission zur weiteren Bearbeitung und Vorlage für die nächste Versammlung zu überweisen. — Der Vorsitzende Lüthens berichtet hierauf noch über Petitions-Angelegenheiten, und es wurde beschlossen, dem Reichs- und Landtags-Abgeordneten Herrn Dr. Friedenthal auf Gießmannsdorf, der im Abgeordnetenhause die Interessen der Thierärzte warm vertreten habe, den Dank des Vereins auszusprechen. Dr. Ullrich erstattete Bericht über eine an den Reichstag gerichtete Petition, in welcher eine höhere, als die bisherige, Vorbildung für die zum Studium der Thierheilkunde Gelangenden beantragt wird. Dr. Möller aus Proskau bittet um Einsendung interessanter Präparate für das zoologische Museum der landwirthschaftlichen Akademie daselbst, sowie um Material zu Versuchen über den Rothlauf der Schweine, die Knochenbrüchigkeit des Rindviehs u. dgl., da ihm zu derartigen Versuchen ein kleiner Fonds zur Disposition stehe. — Nächste Versammlung Sonntag den 5. October.

Kn. **Breslau**, 15. Mai. [Pädagogischer Verein.] Das Referat aus Dr. Carl Schmidts Geschichte der Pädagogik hatte für die letzte Sitzung College Dzialas übernommen; er berichtete über das Erziehungs- und Unterrichtswesen der Perser. — Es wurde sodann der eingegangene Antrag: „In jeder Sitzung werden von einem ständigen Referenten aus den von dem Vereine gehaltenen pädagogischen Zeitschriften etwaige besonders wichtige oder interessante Stellen mitgetheilt", zum Beschluß erhoben. — Auch wurde beschlossen, die Vereinssitzungen von jetzt ab nicht mehr Mittwoch, sondern Sonnabend abzuhalten. — Noch sei bemerkt, daß die Elementarlehrer der Stadt Hannover die hiesigen Collegen aufgefordert haben, sich einer Petition an das Abgeordnetenhaus anzuschließen, in welcher dasselbe ersucht wird, für die Elementar-Lehrer in den größeren preußischen Städten ein Minimal-Gehalt von 500 Thlr. (excl. Wohnungsentschädigung) festzusetzen, welches durch Alterszulagen bis 1000 Thlr. steigt.

□ **Breslau**, 20. Mai. [Handwerker-Verein.] Gestern gab Herr Dr. Carstaedt über einige sehr interessante Capitel der Meteorologie oder Witterungskunde Aufschluß, von dem auf diesem Gebiet, selbst noch unter Gebildeten, herrschenden Aberglauben an den Einfluß des Mondwechsels auf die Witterung ausgehend, bedauerte er, daß hier der Laie gerade oft noch mehr zu wissen behaupte, als dem sachverständigen Naturforscher, denn ein solcher ist ja auch der „Meteorologe", seine Erfahrung und Forschung gelehrt habe. Allerdings vermögen sich Jäger, Fischer, Hirten und Landleute durch lange Erfahrung einige Kenntniß des Wetters ihrer Umgegend zu erwerben, ja die Beobachtung mancher Thiere, wie Spinnen, Laubfrösche, läßt nach ihrem Verhalten auf Vorahnung nahen Witterungswechsels schließen. Aber jede bestimmte Prophezeihung bestimmten Witterungsumschlags sei Unsinn. Jedem Meteorologen sei ein Fortschreiten darum nur langsam möglich, weil er sich nur auf Beobachtung beschränken muß, und die verschiedensten Wirkungen die verschiedensten Ursachen haben können; Experimente, d. h. durch bestimmte Anstellung auf bekannte Ursachen gegründeter Versuche, wie in andern Gebieten der Naturwissenschaft seien ihm nicht möglich. Wohl könne man z. B. durch Beobachtung des Thermometerstandes aus den meteorologischen Tabellen in jenen Gegenden, woher die Luftströmung wehe, schließen, wie lange etwa der gegenwärtige Thermometerstand anhalten werde, z. B. bei strenger Kälte im Winter aus dem Stand der Temperatur in den Ostseeländern. Aber alle solche Feststellungen sind nur möglich als lokale, auf Beobachtung auswärtiger Witterungsbeschaffenheit gegründeter Kenntnisse. Auch sind derartige Tabellen in Berlin erst seit 1844, in Breslau seit 1854 vorhanden.

Das Ziel der Meteorologie: „Kenntniß der Ursachen der Witterung", ist erst seit Kurzem erstrebt, doch hat die Wissenschaft schon Erfolge aufzuweisen. Als man am geriebenen Glas oder Siegellack die ersten electrischen Erscheinungen beobachtet, ahnte man die Früchte, die eine spätere Erkenntniß des electrischen und galvanischen Gesetzes bringen wird, nicht im Entferntesten. Die Beobachtung der Wind- und Meeresströmungen und deren Benutzung, hat schon die langwierigsten Seereisen verkürzt, wovon der Herr Vortragende überraschende Beispiele beibrachte. Die Beobachtung des Luftdruckes hat uns in den Stand gesetzt, Stürme tagelang vorher zu sagen, eine Kenntniß, die für Seefahrer von hoher Wichtigkeit ist und schon viele Schiffe vom Untergange gerettet hat, weil sie deren Auslaufen verhütete. Solcher Vorwitz zieht freilich den Meteorologen den Zorn der Ultramontanen und Orthodoxen zu, weil der Mensch nicht in die Weltleitung Gottes eingreifen darf, gerade wie Franklin durch die Erfindung des Blitzableiters erregte, weil er Gott die Macht beschränkte, die Gottlosen mit den Blitzen zu treffen. Freilich hat der Mensch schon länger auf diese Art zu seinem Schaden in die Weltleitung Gottes eingegriffen, indem er durch Moorbrände den „Höhenrauch" erzeugte und durch unverständige und habgierige Ausrodung der Wälder, blühende Gegenden in Einöden verwandelt, so in Klein-Asien, Italien, Sicilien und in Frankreich, z. B. die Loire-Gegenden den verheerendsten Ueberschwemmungen preisgab, weshalb Louis Napoleon sich durch Sorge für Neubewaldung vieler Landstriche Frankreichs ein wirkliches Verdienst um das Land erworben hat.

Hierauf ging der Vortragende zu dem Blitzableiter über, dessen Segen nicht nur im Auffangen des Blitzes bestehe, sondern darin, daß die den Wolken zugekehrten Spitzen die Electricität zertheilen und die Spannung vermindern, weshalb viel Blitzableiter für eine Stadt von großem Einfluß auf die Witterung seinen. Der Einfluß des Kanonendonners auf dieselbe sei noch nicht festgestellt Thatsache sei nur die nach und während großer Schlachten eingetretenen gewaltigen Regengüsse, wie bei Leipzig und im letzten Kriege bei Metz. Ein amerikanischer Ingenieur habe darum den Eindruck massenhaften Kanonendonners auf die Wolken zu untersuchen den Plan gefaßt. Der gewaltige Hagelschlag den die Stadt Hagenau in den letzten Jahren erlitten, gab Herr Dr. Carstaedt mehr Anlaß über die Ursachen des räthselhaften Phänomens des Hagels zu sprechen und dabei die Volta'sche Hypothese von dem Auf- und Niedersteigen der Hagelkörner zwischen zwei Wolken entgegengesetzter Electricität mitzutheilen, sowie auf den großen Schutz der Laubwälder gegen solche Bildungen zu gewähren scheinen hinzuweisen. Der lehrreiche Vortrag schloß mit einer Hindeutung auf den Zusammenhang der menschlichen Stimmung mit der Witterung.

△ **Brieg**, 19. Mai. [Bürgerverein.] In der letzten Sitzung des Bürgervereins machte der Vorsitzende, Stadtrath Keil, die erfreuliche Mittheilung, daß die königl. Regierung zu Breslau nach wiederholten Vorstellungen des Magistrates und nach sachlicher Begründung der Bedürfnißfrage seitens des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins endlich genehmigt hat, daß hierorts ein siebenter Viehmarkt abgehalten werden darf, welcher in die Mitte des October gelegt werden soll. Der Vorsitzende hob dabei hervor, daß dies abermals etwas für Brieg Vortheilhaftes sei, wozu der Bürgerverein die erste Veranlassung durch eine Petition gegeben habe. Der vom Schriftführer, Lehrer Hiller, gelieferte Jahresbericht wies nach, daß der Verein im letzten Vereinsjahre 18 Sitzungen abgehalten, eine Menge Vorträge, communale Fragen ꝛc. auf die Tagesordnung, 2 Petitionen zum Austrage gebracht und am Jahresschlusse 246 Mitglieder gezählt habe.

[Militär-Wochenblatt.] Prinz Heinrich VII. Reuß, Gen.-Lt. und Gen. à suite Sr. Maj. des Kaisers und Königs, Botschafter in St. Petersburg, unter Belassung in diesem Verhältniß, zum Gen.-Adjut. Sr. Maj. des Kaisers und Königs ernannt. Timm, Rittm. und Escadr.-Chef im 1. Leib-Hus.-Reg. Nr. 1, der Char. als Major verliehen. v. Raumer, Major a. D., zuletzt im großen Generalstabe, in die Kategorie der zur Dispos. gestellten Offiziere versetzt. Knappe, Pr.-Lt. a. D. zuletzt Sec.-Lt. von der Reserve des 3. Garde-Gr.-Regts. König-Elisabeth, die Erlaubniß zum Tragen der Unif. der Res.-Offiziere dieses Regiments ertheilt. v. Simon, Maj. von der 4. Gend.-Brig., mit Pension und der Uniform des Gren.-Reg. Prinz Carl von Preußen (2. Brandenb.) Nr. 12, v. Sperling, Sec.-Lieut. vom 3. Niederschl. Infanterie-Regt. Nr. 50, als Pr.-Lieut. mit Pens. und der Armee-Unif., der Abschied bewilligt. Cotta, Ob. a. D., zuletzt Abtheilungs-Commandeur im Hannoverschen Feld.-Art.-Reg. Nr. 10, in die Kategorie der zur Dispos. gestellten Offiziere versetzt. Klink, Sec.-Lt. a. D., zuletzt von der Reserve des 2. Niederschles. Inf.-Regts. Nr. 47, die Erlaubniß zum Tragen der Unif. der Res.-Offiz. dieses Regts., austatt der ihm bei seiner Verabschiedung bew. Landwehr Armee-Unif. ertheilt. Horn, Unterarzt vom Kaiser Franz Garde-Gren.-Regt. Nr. 2, zum 1. Schles. Gren.-Regt Nr. 10 versetzt. Dr. Scholz, Assist.-Arzt im 4. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 63, von seinem Commando bei der Marine entbunden. Dr. Hoppe, Unterarzt vom Garde-Schützen Bat., zum 2. Oberschles. Infant.-Regt. Nr. 23 versetzt und mit Wahrnehmung einer bei diesem Truppentheil vacanten Assist.-Arzt-Stelle beauftragt. Dr. Herz, bisheriger Charité-Unterarzt, vom 1. Mai c. ab als etatsmäß. Unterarzt beim 1. Westpreuß. Gren.-Regt. Nr. 6. angestellt.

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 20. Mai. Abgeordnetenhaus. Der Minister des Innern verliest eine königliche Botschaft, welche den Schluß des Landtags auf heute 2 Uhr im weißen Saale verkündigt. Präsident Forckenbeck giebt eine Uebersicht über die erledigten umfangreichen Geschäfte und schließt mit einem dreimaligen Hoch auf den König. Alterspräsident Bonin dankt dem Präsidium des Hauses für die Leitung der Geschäfte, worauf Forckenbeck Namens des Präsidial-Bureaus erwidert.

Herrenhaus. Der Minister-Präsident verliest die Botschaft des Königs, betreffend den Schluß der Session. Fast sämmtliche Petitionen werden nach den Anträgen der Commission angenommen. Der Alterspräsident Frankenberg spricht dem Präsidenten den Dank des Hauses aus. Der Präsident erwiedert dankend, giebt eine Uebersicht über die Geschäfte und schließt mit einem Hoch auf den König.

Berlin, 20. Mai. Der Reichstag nahm nach kurzer Debatte in dritter Lesung fast einstimmig das Festungsumbaugesetz, ebenso fast einstimmig den Antrag Tellkampfs und Genossen wegen Vorlegung des Bankgesetzes an. Bundescommissar Michaelis erklärte, der Bundesrath verkenne nicht die Dringlichkeit des bezüglichen Gesetzentwurfes; ein solcher stehe mit Sicherheit in der nächsten Session in Aussicht. Der Antrag Petersens und Genossen wegen Vorlegung eines Gesetzentwurfes über den Schutz von Fabrik-Waarenzeichen wird gleichfalls angenommen. Bundescommissar Weimann sicherte eine anderweite Erwägung des Antrags durch den Bundesrath zu, der die bisherigen, hierauf bezüglichen Bestimmungen des Strafgesetzes für genügend gehalten habe. Nächste Sitzung Freitag 2 Uhr.

Der Redacteur der „Germania", Majunke, wurde in der heutigen Verhandlung des Appellationsgerichts wegen Veröffentlichung der päpstlichen Allocution vom Kammergericht, welches den Gründen des ersten Richters überall beitrat, gleichfalls freigesprochen.

Der Schluß des Landtags fand im weißen Saale um 2 Uhr statt; kaum 50 Landtagsmitglieder waren anwesend. Der Ministerpräsident Graf Roon, gefolgt von den Ministern Graf Eulenburg, Leonhardt, Camphausen, v. Kameke und Graf Königsmark, verlas die Schlußrede, worauf der Herrenhauspräsident Graf Stolberg ein dreifaches Hoch auf den Kaiser ausbrachte.

Madeburg, 20. Mai. Wie die „Magdeb. Zeitung" meldet, ist bei Görkau (Kreis Saatz in Böhmen) ein sehr starker Wolkenbruch niedergegangen.

Versailles, 19. Mai. Die Nationalversammlung hat heute ihre Sitzungen wieder aufgenommen. Nachdem die Abtheilungen durch Auslosung gebildet waren, brachte der Präsident der Versammlung, Buffet, folgende von 160 Mitgliedern der Rechten und des rechten Centrums unterschriebene Interpellation zur Verlesung: „Die Unterzeichneten beabsichtigen, in der Ueberzeugung, daß der Ernst der Situation an der Spitze der öffentlichen Angelegenheit ein Cabinet verlangt, dessen festes Zusammenhalten das Land zu beruhigen im Stande ist, an die Regierung über die Modification des Ministeriums eine Anfrage zu richten und sie darauf hinzuweisen, daß innerhalb derselben durchaus eine entschieden conservative Politik zur Geltung kommen müsse. Die Unterzeichneten beantragen, daß ihre Interpellation am Freitage zur Verhandlung komme." Nach Verlesung der Interpellation stellte der Justizminister Dufaure den Antrag, den Tag für die Discussion erst morgen festzustellen, damit die Regierung vorher über diese Frage in Berathung treten könne. Der Herzog von Broglie erklärte sich Namens der Antragsteller mit der Vertagung auf morgen einverstanden und wurde dieselbe von der Versammlung darauf gleichfalls angenommen. Der Justizminister legte sodann die Gesetzentwürfe über die Organisation der Staatsgewalt und die Errichtung einer zweiten Kammer auf den Tisch des Hauses nieder, deren Verlesung von der Linken beantragt wurde, während sich die Rechte dem widersetzte. Nach einer Abstimmung, deren Resultat zweifelhaft blieb, entschied der Präsident, daß die Majorität der Versammlung die beantragte Vorlesung der Gesetzentwürfe abgelehnt habe. — Der Deputirte Peyrat brachte schließlich unter Protest gegen die Verlesung der constitutionellen Gesetzentwürfe den Antrag ein, die Versammlung möge, in Anbetracht dessen, daß ihr eine constituirende Gewalt nicht zustehe, innerhalb 14 Tagen einen Termin für ihre Auflösung festsetzen. Die Dringlichkeit für diesen Antrag wurde mit großer Majorität abgelehnt. Morgen sollen die Neuwahlen des Präsidiums stattfinden. (Weitere Ausführung der Nr. 232 mitgetheilten Depesche.)

Paris, 20. Mai. Die Motive des Gesetzentwurfs über die Organisation der öffentlichen Gewalten betonen die Nothwendigkeit der conservativen, aber definitiven Republik, zu deren Organition folgende Einrichtungen getroffen werden sollen: Durch allgemeines Stimmrecht gewählte Kammer und Senat unter Beschränkung der Wählbarkeit der Senatoren auf bestimmte Kategorien der Staatsangehörigen. Jedes Departement erwählt drei Senatoren. Der Senat wird auf zehn Jahre gewählt mit theilweiser Erneuerung in jedem zweiten Jahre. Die Listenwahl der Deputirten wird abgeschafft. Jedes Arrondissement wählt einen Deputirten. Der Senat kann auf Initiative des Präsidenten die Kammer auflösen. Der Präsident wird durch einen Präsidentialcongreß erwählt, der aus beiden Kammern und aus je 3 Delegirten jedes Generalrathes besteht. Der Präsident wird ebenso wie die Kammer auf 5 Jahre gewählt. Das Exposé schließt mit der Bemerkung, daß die Republik nur als eine conservative bestehen könne.

Paris, 20. Mai, Früh. Die 5proc. Anleihe wurde gestern Abend auf dem Boulevard zu 87, 17½ gehandelt.

Bern, 19. Mai. Der Bundesrath hat den Protest der Regierung des Cantons Wallis gegen die Versteigerung der Ligne d'Italie für unzulässig erklärt und beschlossen, seine Verfügung aufrecht zu erhalten.

Kopenhagen, 19. Mai. Der Reichstag hat den Antrag der Regierung, Norwegen den Beitritt zu der dänisch-schwedischen Münzconvention vorzubehalten, nunmehr definitiv angenommen.

London, 19. Mai. Wie verlautet, ist das aus Australien fällige Gold bereits für Deutschland angekauft. Geld flüssig. Wenig Wechsel, zu 5¾ à 5⅞ Prozent angeboten.

Moskau, 19. Mai. Der Schah von Persien ist heute Mittag angekommen. Die englischen Zeitungsnachrichten über die Einnahme von Chiva sind unbegründet.

Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.

Wien, 20. Mai. Inländische und ausländische große Käufe dauern fort, die Stimmung ist zuversichtlich, die Course steigend. Speciell Anglo steigen wegen der Verschiebung der Ausgabe der jungen Actien. Die Wiener Maklerbank wurde gestützt, andere derlei Banken liquidiren.

Telegraphische Witterungsberichte vom 20. Mai.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Wind-Richtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
		Auswärtige Stationen:			
8 Haparanda	339,7	1,4	—	N. schwach.	heiter.
7 Petersburg	339,5	1,6	—	Windstille.	bedeckt, Nebel.
7 Riga	—	—	—	—	—
7 Moskau	331,1	4,9	—	mäßig.	bewölkt.
7 Stockholm	338,4	4,3	—	schwach.	heiter.
7 Skudesnäs	338,9	5,4	—	NO. lebhaft.	bewölkt.
7 Gröningen	339,3	6,2	—	NW. mäßig.	bewölkt.
7 Helder	339,8	6,0	—	NW. mäßig.	—
7 Hernösand	339,5	2,9	—	Windstille.	bewölkt.
7 Christiansd.	338,6	5,6	—	WNW. mäßig.	bewölkt.
7 Paris	340,7	5,9	—	NO. lebh.	bedeckt.
Morg.		Preußische Stationen:			
7 Memel	337,3	7,4	0,3	O. mäßig.	heiter.
7 Königsberg	336,9	7,5	— 0,8	schwach.	heiter.
6 Danzig	335,9	7,0	— 0,8	—	heiter.
7 Cöslin	335,0	10,0	0,8	SO. schwach.	heiter.
6 Stettin	335,4	9,2	0,5	O. mäßig.	heiter.
6 Putbus	333,7	8,9	0,1	SO. schwach.	heiter.
6 Berlin	333,8	10,8	1,8	NW. schwach.	trübe.
6 Posen	332,3	9,4	— 0,4	O. mäßig.	ziemlich heiter.
6 Ratibor	325,7	0,6	1,6	S. schwach.	trübe.
6 Breslau	329,1	10,6	— 1,4	SO. schwach.	wolkig.
6 Torgau	332,1	7,0	— 0,7	O. lebhaft.	bedeckt.
6 Münster	335,0	5,2	— 3,2	SO. mäßig.	trübe.
6 Köln	337,1	6,0	— 5,1	NO. lebh.	trübe.
6 Trier	333,2	6,0	2,5	NW. stark.	—
7 Flensburg	335,4	6,0	—	N. lebh.	bedeckt.
6 Wiesbaden	333,4	5,8	—	W. mäßig.	bedeckt.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 20. Mai, 12 Uhr 36 Min. Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 178 1860er Loose 92 Staatsbahn 198. Lombarden 13¾. Italiener 60⅛. Türken —. Amerikaner 96⅜. Rumänen 44. Galizier —. Köln-Mindener Loose —. Schwankend.

Weizen: Mai 88, September-October 80¼. Roggen: Mai-Juni 55½, September-October 55. Rüböl: Mai-Juni 21½ September-Octbr. 22⅔. Spiritus: Mai-Juni 18, 07, August-September 18, 20.

Berlin, 20. Mai, 2 Uhr 36 Min. [Schluß-Course.] Still.

(1. Depesche) vom	20.	19	(2. Depesche) vom	20.	19
Bundes-Anleihe	—	—	Mainzer	168	167⅞
3proc. preuß. Anleihe	—	—	Rechte O.-Uf.-St.-A.	124½	124
4½pr. preuß. Anleihe	99½	99⅜	Rechte O.-Uf.-St.-Pr.	123	122
3½pr. Staatsschuld	88¾	88½	Warschau-Wien	82¾	83
Posener Pfandbriefe	89⅜	89¼	Oesterr. 1864er Loose	97	95¼
Schlesische Rente	93¼	93	Russ. Präm.-Anl. 1866	126⅛	126¼
Lombarden	113	114	Russ.-Poln. Schatzobl.	73⅞	73¼
Oesterr. Staatsbahn	198	198¼	Poln. Pfandbriefe	74½	74
Oesterr. Credit-Actien	177¼	176¼	Poln. Liq.-Pfandbr.	62⅞	62⅝
Italienische Anleihe	60¼	60⅛	Bairische Präm.-Anl	110½	109½
Amerikanische Anleihe	96⅜	96⅜	4½pr. Oberschl. Pr. F.	—	—
Türk. 5pr. 1865er Anl.	50¼	49¾	Wien kurz	90	90
Rum. Eisenb.-Oblig.	43	43½	Wien 2 Monate	88½	88¼
1860er Loose	93	92	Hamburg lang	—	—
Oesterr. Papier-Rente	61	60½	London lang	6, 19	—
Oesterr. Silber-Rente	65	64¾	Paris kurz	79	—
Centralbank	97	97½	Warschau 8 Tage	80	80¼
Product.-Handelsbnk.	—	—	Oesterr. Banknoten	90⅛	90⅞
Schles. Bankverein	145	142½	Russ. Banknoten	80¼	80, 03
Bresl. Discontobank	104	104	Nordd.-St.-Priorit.	—	—
do. junge	—	—	Braunschw.-Hannov.	—	—
Bresl. Wechslerbank	105	104¼	Lauchhammer	—	—
Bresl. Maklerbank	122	122	Berl. Wechslerbank	50	50
Makler-Vereinsbank	98	98	do. Prov.-do.	83⅜	83
Prov.-Wechslerbank.	97	95¼	Ischl-Ebensee	—	—
Entrepot-Gesellschaft	86¼	86¼	Franko-Italienerbnk.	76¼	70
Waggonfabrik Linke	78	83½	Austro-Türken	—	—
Ostdeutsche Bank	87½	83	Ostdeutsche Prov.-Bk.	74	74
Eisenbahnbau	58⅞	59¾	Kramsta	104¼	105
Oberschl. Eisenb.-Bed.	146¼	152½	Wiener Unionbank	99¼	93
Masch.-Fabr. Schmidt	78	—	Petersb. int. Hdlb.	102	101¼
Laurahütte	242	244	Bresl. Oelfabrik	73	72
Darmstädter Credit	176	176	Reichseisenbahnb.	112¼	112
Oberschl. Litt. A.	181¾	182	Westph. Marmorwk.	—	—
Breslau-Freiburg	111	111½	Schles. Centralbank	85	87
Bergische	114½	110	Hahnsche Effectenbank	125½	125½
Görlitzer	108	109	Schles. Vereinsbank	98	98
Galizier	98⅛	98¼	Harzer Eisenbahnbed.	95¼	92¾
Köln-Mindener	150	152	Erdmannsdrf. Spinn.	81¾	79¼

Moritzhütte 88. Cement 95. Hamburg-Berlin 105¼. Hibernia 123¼. Fuhrwesen 105.

Wien, 20. Mai. [Officielle Schluß-Course.] Lebhaft. Schluß auf Realisirungen schwächer.

	20.	19.		20.	19
Rente	68, 10	68, 50	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificat	330, —	329, —
National-Anlehen	72, 75	72, 75	Lomb.Eisenbahn	187, 50	187, 50
1860er Loose	101, 25	98, 25	London	109, 50	110, 50
1864er Loose	142, —	140, —	Galizier	218, 50	218, —
Credit-Actien	300, 50	300, —	Unionsbank	182, —	178, —
Nordwestbahn	212, —	214, —	Cassenscheine	166, —	167, —
Nordbahn	215, 50	218, —	Napoleonsd'or	8, 72	8, 80
Anglo	224, —	207, 50	Boden-Credit	298 —	284 —
Franco	112, —	104, —			

Paris, 20. Mai. [Anfangs-Course.] 3procentige Rente 54, 40 Anleihe von 1872 87, 25. do. von 1871 86, 15. Italiener 63, 00. Staatsbahn 770, —. Lombarden 438, 75. Türken —, —.

London, 20. Mai. [Anfangs-Course.] Consols 93⅝. Italiener 61,13. Lombarden 17. Amerikaner 90⅝. Türken 52,03.

Newyork, 19. Mai, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London in Gold 109. Gold-Agio 17¼. $^5/_{20}$ziger Bonds de 1885 118⅛. do. neue 114¾, do. de 1865 121. Illinois 118½. Erie-Bahn 62. Baumwolle 19¼. Mehl 7, 60. Raffinirtes Petroleum in Newyork 19¾. Raff. Petroleum in Philadelphia 19½. Havanna-Zucker Nr. 12 8½. Rother Frühjahrsweizen 1, 71. Höchste Notirung des Goldagios — —. Niedrigste — —. Getreidefracht —.

Berlin, 20. Mai. [Schluß-Bericht.] Weizen: besser, Mai 88½, Juli-August 86, September-October 81. — Roggen: besser, Mai-Juni 55⅝, Juli-August 55⅝, Septbr.-Octob. 55⅛. — Rüböl: behauptet, Mai-Juni 21⅞, Sept.-Octbr. 22¾, Octbr.-Nov. 22¾. — Spiritus: fester, Mai-Juni 18, 9, Juli-August 18, 21, August-Septbr. 18, 29, Septbr.-Octbr. 18, 22. — Hafer: Mai 48, Juni-Juli 46¾.

Fahrt nach Brieg und auf das Schlachtfeld bei Mollwitz

von Seiten der historischen Section der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur in Verbindung mit dem Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens und dem Verein für das Museum schlesischer Alterthümer

am nächsten Donnerstage (Himmelfahrtstag), den 22. Mai.

Auf dem Oberschlesischen Bahnhofe mittelst Tagesbillets Abfahrt von hier früh 7 Uhr und von Brieg Rückfahrt hierher Abends 9½ Uhr. In Brieg nach dem Gottesdienste Besichtigung kunstgeschichtlicher wichtiger Gegenstände, vorzüglich des Piasten-Schlosses und im Saale der Gewerbeschule ein Vortrag über die Schlacht bei Mollwitz. Nach Tische Besuch des Schlachtfeldes und der alten, in hohem Grade sehenswerthen Kirche des genannten Dorfes. Für die kunstgeschichtlichen Gegenstände hat Herr Rektor Dr. **Luchs**, für die Schlacht von Mollwitz der Sekretair der historischen Section Professor Dr. **Kutzen** die erforderliche wissenschaftliche Orientirung zugesagt.

Nicht bloss die Mitglieder der genannten Vereine, sondern überhaupt Freunde vaterländischer Geschichte und vaterländischer Kunst werden zu gefälliger Theilnahme an der Excursion hiermit bestens eingeladen.

Für ein gemeinschaftliches Mittagessen zu Brieg, für Fuhren nach dem eine Meile entfernten Mollwitz u. s. w. ist bereits Fürsorge getroffen. [6108]

Verein „Breslauer Presse".

Heute Mittwoch: Zusammenkunft in Labuske's Salon.

In einigen Tagen wird auf seiner Durchreise von Warschau nach Berlin der berühmte Kalligraph **H. Heimann** hier eintreffen, der mittelst seiner neuerfundenen, eigenthümlichen Methode im Stande ist, selbst dem schlechtesten Schreiber binnen 5 Lehrstunden eine schöne Handschrift beizubringen. Dieser Schreibekünstler, dem die ehrenvollsten Zeugnisse von Warschau, Petersburg ꝛc. zur Seite stehen, beabsichtigt auch hier einen Lehrcursus abzuhalten, auf welchen wir schon im Voraus aufmerksam zu machen nicht verfehlen. [6185]

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner Tochter **Ida** mit dem Hütten-Inspector und königl. Lieutenant Herrn **Reinhold Schiwig** zu Zawadzki beehre ich mich Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Myslowitz, im Mai 1873.

Verw. **Emilie Kunisch**, geb. **Riedel**.

Als Verlobte empfehlen sich:
Ida Kunisch. [2078]
Reinhold Schiwig.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Heinrich Raabe. [4508]
Martha Raabe, geb. Wildtner.
Breslau, den 18. Mai 1873.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Albert Schumacher.
Clarissa Schumacher, geb. **Laurent.**
Breslau, den 19. Mai 1873.

Robert Willner,
Auguste Willner, geb. **Böttger,**
Neuvermählte. [6166]
Breslau, den 20. Mai 1873.

Statt besonderer Meldung.
Durch die Geburt eines Knaben wurden hocherfreut [4509]
Emil Löwy und Frau, geb. **Michael.**

Die heute erfolgte glückliche Geburt eines Mädchens zeigen an [6182]
Gerichts-Assessor **Lilienhain** und Frau.
Berlin, den 19. Mai 1873.

Meine Frau wurde heute von einem muntern Jungen glücklich entbunden, welches ich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzeige.
Brieg, den 19. Mai 1873.
[2078] **Kleinmichel.**

Heut 11 Uhr Vormittag ist meine liebe Frau **Friedericke**, geb. **Knoche**, von einem Mädchen glücklich und leicht entbunden. [2077]
Königshütte, den 19. Mai 1873.
Julius Graetzer.

Allen Freunden und Verwandten statt besonderer Meldung die ergebene Anzeige, daß wir heute Morgen durch die Geburt eines muntern Jungen erfreut wurden. [4500]
Bischwitz a. B., den 19. Mai 1873.
E. Kionka und Frau.

Gestern wurde meine liebe Frau **Minna**, geborne **Rosenthal**, von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden, welches ich Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzeige. [2092]
Grottkau, den 20. Mai 1873.
Emanuel Oschinsky.

Am 19. d. Mts. Abends 11 Uhr wurde meine liebe Frau **Dorothea**, geb. **Fraenkel**, von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden. [2093]
Grottkau. **Adolph Glaser.**

Heute Nacht 1 Uhr verschied nach langem Leiden unser inniggeliebter Vater, Schwiegervater, Großvater, Onkel und Schwager, der königl. Sanitäts-Rath [2091]
Dr. **Friedrich Schiffer**,
im Alter von 67 Jahren. Dies zeigen statt besonderer Meldung hiermit an und bitten um stille Theilnahme
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Oels, den 20. Mai 1873.
Das Begräbniß findet Donnerstag den 22. d. Mts. Nachmittag 4 Uhr in Oels statt.

Am 18. d. M., ⅞8 Uhr, entschlief unser gute Gatte, Vater und Großvater, der ehemalige Ober-Glöckner **Deuner**, im 81. Lebensjahre.
Dies zeigen tiefbetrübt statt besonderer Meldung an [6162]
Ernestine Deuner, verw. gewesene **Leuchtmann**, geb. **Blasche**, als Frau.
Marie Peucker, geb. **Deuner**, als Tochter.
Edmund Peucker, als Enkelsohn.
Beerdigung: Donnerstag, den 22., Früh 8 Uhr.
Schweidnitz, den 18. Mai 1873.

Nicht im Stande, die zahllosen, so wohlthuenden Beweise der Theilnahme und Liebe, welche uns bei dem Tode unseres lieben Gatten und Vaters, des Hauptlehrer
Friedrich Lauschner,
geworden sind, einzeln zu erwidern, bitten wir dafür hiermit unsern herzlichen und ehrerbietigen Dank annehmen zu wollen. [4517]
Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige. [4493]
Am 19. d. M., 5½ Uhr Nachm., verschied sanft nach kurzem Leiden an Lungenlähmung unser gute Gatte, Vater, Schwager, Onkel und Schwiegervater,
Herr Ofenfabrikant
Franz Jungnikel in Trebnitz.
Dies zeigen wir allen lieben Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme statt besonderer Meldung an.
Trebnitz, Breslau, 20. Mai 1872.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Heut früh 3 Uhr entschlummerte wahrhaft gottergeben meine liebe Frau **Marie** verw. **Wittke** geb. **Ullbrich** nach langer Krankheit. Dies zeige ich tiefbetrübt allen lieben Verwandten und Freunden ergebenst, um stille Theilnahme bittend, an
[2094] **A. Knauer.**
Gr.-Wierau, den 20. Mai 1873.

Gestern Abend ¾ auf 11 Uhr verschied sanft unser jüngstes Kind **Adolph** im zarten Alter von 6 Monaten.
Allen Freunden und Bekannten widmen wir schmerzerfüllt diese traurige Nachricht. [2080]
Gleiwitz, den 19. Mai 1873.
Leopold Pluta und Frau.

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Hauptm. im Ingen.-Corps und Comp.-Commandeur im Ostpr. Pionier-Bat. Nr. 1 Herr Vochhammer mit Frl. Margarete Cauer in Danzig.
Verbindungen: Hauptm. und Comp.-Chef im 6. Brandenb. Inf.-Regt. Nr. 52 Herr Tapper mit Frl. Anna Oppermann in Frankfurt a. O. Lt. im 1. Schles. Hus.-Regt. Nr. 4 Herr v. Jordan in Strehlen mit Frl. Else v. Kurowski in Schönau. Herr Gymnas.-Lehrer Gropius in Naumburg mit Frl. Charlotte Fritze in Halberstadt.
Geburten. Ein Sohn dem Hptm. a. D. u. Rittergutsbesitzer Hrn. Fournier in Baudach, dem Hrn. Pastor Jobs in Sydow (Zwillinge). — Eine Tochter dem Hptm. u. Batt.-Chef im Pomm. Feld-Art.-Regt. Nr. 2 Hrn. v. d. Dollen in Kolberg, dem Corvetten-Capitän Hrn. v. Kall in Zürich, dem Hptm. im Schles. Fuß Art.-Regt. Nr. 6 Hrn. Grottke in Belfort.
Todesfälle. Pastor emer. Hr. Brandenburg in Pritzwalk. Major a. D. Hr. Siercks in Frankfurt a. O. General der Inf. u. Gouverneur Hr. v. Frankenberg-Ludwigsdorf in Köln. Fürstlicher Kammerherr u. Geh. Rath Frhr. v. Ketelhodt in Rudolstadt Hr. Garnison-Stabsarzt Dr. Aßmann in Spandau.

Stadt-Theater.
Mittwoch, den 21. Mai. „**Die Reise auf gemeinschaftliche Kosten.**" Komisches Gemälde in 4 Akten von L. Angely. Hierauf: „**Die Ehestifterin.**" Schwank in 2 Akten von Winter.
Donnerstag den 22. Mai. Erstes Gastspiel des Frl. Minnie Hauck vom k. k. Hofoperntheater zu Wien. „**Fra Diavolo.**" Komische Oper in 3 Akten von Auber. (Berlina, Frl. Hauck.)

Lobe-Theater.
Mittwoch den 21. Mai. **Letztes Auftreten des Schwedischen Damen-Quartetts vom Conservatorium in Stockholm.** Fräul. Amy Aberg. Hilda Wideberg. Marie Petersson. Wilhelmine Soederlund. Gastspiel des Hrn. Weidt, vom Großh. Hoftheater in Oldenburg. „**Stadt und Land**", oder: „**Der Viehhändler aus Ober-Oesterreich.**" Posse mit Gesang in 3 Akten von Kaiser. Musik von Müller. (Sebastian Hochfeld, Hr. Weidt.)
Donnerstag, den 22. Mai. Gastspiel des königlich sächsischen Hofschauspielers Hrn. J. Jaffé. „**Othello, der Mohr von Venedig.**" Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare. (Jago, Hr. J. Jaffé.) [6168]

Volks-Theater. [4512]
Mittwoch. „**Wer borgt mir seine Frau?**" — „**Ein Stündchen auf dem Comptoir.**"

✉ Mont. 23. V. 6½. R. IV.

Prov. △. v. Schl. 23. V. 7. B. W. △. VII.

Danksagung. [2079]
Bei dem uns so schweren Verluste unserer innig geliebten Tochter und Schwester **Bertha** sind uns so viele Beweise der Liebe und Theilnahme von nah und fern gezollt worden, daß wir uns verpflichtet fühlen, unsern innigsten und tiefgefühltesten Dank einem Jeden auf diesem Wege abzustatten.
Striegau, den 19. Mai 1873.
Die Familie **C. Iglau.**

Humboldt-Verein
für Volksbildung.
Mittwoch, den 21. Mai, Abends 8 Uhr, im oberen Saale des Café restaurant. Monatsversammlung der Mitglieder. Tagesordnung: 1) Mittheilungen. 2) Herr Dr. **Carstädt**: Ueber die Grenzen des Naturerkennens. 3) Herr Pror. Dr. **Maas**, Referent über: Die goldenen Worte der Bibel von Adolf Kohut. 4) Fragebeantwortung und Fragekasten. [6106]

Verein für klassische Musik.
Den geehrten Mitgliedern zeigen wir hierdurch ergebenst an, dass der **Verein für klassische Musik** nach wie vor seine Thätigkeit in gewohnter Weise fortsetzen wird. Die Führung des **Streich-Quartett's** hat Herr Musikdirector **Louis Lüstner** übernommen. [6170]
Breslau, den 20. Mai 1873.
Der Vorstand.

Liebich's Etablissement:
Heute
Concert
der **Breslauer Concert-Kapelle**
Anfang 7 Uhr: [6164]
Entrée: Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr., Kinder ½ Sgr.
Louis Lüstner, Director.

Zoologischer Garten.
Heute Mittwoch
Militär-Concert.
von der **Capelle des 1. Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 10** unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Herzog.** [5851]
Anfang 3 Uhr.
Eintrittspreis 5 Sgr. für Erwachsene und 2½ Sgr. für Kinder unter 10 Jahren.

Weiß-Garten.
Donnerstag, den 22. Mai 1873:
Vierter
großer Sommernachts-Ball
Vorher: **Concert**, ausgeführt von der **Springer'schen Capelle.**
Anfang des Concerts 8 Uhr.
Entrée für Herren à 10 Sgr. Damen 5 Sgr. [4504]

PaulScholtz'sBrauerei Margarethengasse 7.
Heute [4498]
Großes Concert
von der **Kapelle des 1. Schles. Grenadier-Regiments Nr. 10.** Kapellmeister **W. Herzog.**
Anfang 7¼ Uhr. Entree à Person 2½ Sgr. Kinder 1 Sgr.
Logen (mit 6 Billets) à 1 Thlr.

Odeon. 4505
Auftreten des gesammten Sänger- und Künstler-Personals, sowie Auftreten der Specialität Fräul. Kaufsfeld. Anfang 7½ Uhr. Entree 3 Sgr.

Volksgarten.
Heute Mittwoch: Großes Wurst-Abendbrot, wozu ergebenst einladet:
[4501] **C. Androwsky.**

Tanzmusik in Rosenthal
Morgen Donnerstag zum Himmelfahrtstag im Sommer-Ball-Saal.
Hunde dürfen nicht mitgebracht werden.
[4490] **Seiffert.**

Brumme I.
Dampfschifffahrt nach **Trescheu** mit vollem Orchester.
Donnerstag, den 22. Mai (Himmelfahrtstag). Abfahrt: Früh 5 Uhr von der Sandbrücke aus. Gäste durch Mitglieder eingeführt haben bei einem Entree von 10 Sgr. Zutritt.
[6179] **Der Vorstand.**

Breslauer Actien-Bierbrauerei.
Heute
Großes Concert
von der Capelle des Hrn. F. Langer.
Anfang des Concertes 7 Uhr.
Entree à Person 1 Sgr., Kinder ½ Sgr.
☞ Hunde dürfen nicht mitgebracht werden. [6180]

Am 16. d. M., habe ich wieder meine Stellung als Badearzt in Bad Königsdorff-Jastrzemb angetreten.
Dr. Eug. Juliusberg.

Impfung jeden Mittwoch Punkt 4 Uhr. [3962]
Dr. Berliner, Bahnhofstr. 26.

Für Geschlechtskranke.
Gründl. Heil. aller syphil. Krkh., Flechten, weißen Fluß ohne Quecksilber. Vorm. bis 10, Nachm. 2—5. Auswärtige brieflich. [5670]
Dr. August Löwenstein,
Dominikanerplatz 1a., unw. der Post.

Spec.-Arzt Dr. Meyer
in **Berlin** heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten selbst in den hartnäckigsten Fällen gründlich u. schnell. Leipzigerstraße 91. [1806]

Klagen jeder Art, Appellations-Gesuche, Inventarien, Reclamationen, Testamente ꝛc. bei [4464]
F. Beschorner,
Bureau: **Schuhbrücke Nr. 29,**
(gegenüber von Herrn Schwesner.)

Herzlichen Dank
sage ich allen den Wohlthätern von Nah und Fern, durch deren Spenden es möglich war, die 73jähr. Lehrerin nach ihrer Heimath, dem Elsaß zu entsenden. Es gingen bei mir ein 34 Thlr. 25 Sgr. u. 2 Rubel und zwar a. Breslau von Hrn. **B. F. W. St.**; von Frau **F. M. S**; von Frl. **v. L. H. G. K.** und a. Greifenberg, Gr. Strehlitz, Seiferhau Neisse, Schweidnitz, Lauban, Königshütte, Reichenbach, Waldenb., Ostrowo, Gott vergelte es Allen reichlich! [4516]
Kristin, Prediger bei St. Barbara.

Gediegenen englischen Unterricht, Grammatik, sowie Conversation ertheilt eine junge Engländerin. Gefällige Offerten sub Nr. 78 an die Expedition der Bresl. Ztg. [4515]

Reelle Ehe-Vermittelungen unter strengster Discretion.
Vermählungs-Partien aus dem Adel und dem höheren Bürgerstande stehen jederzeit zur Verfügung. Jungfrauen und Wittwen, Junggesellen und Wittwer mögen sich vertrauensvoll an mich wenden. Es wird dringend gebeten, mein Inserat nicht mit den so häufigen Schreiereien zu verwechseln.
Wilhelmine Holtze,
geborene **Müller**
[2082] **Görlitz**, Oberkahle Nr. 27

Wichtig für Geschwächte!
Soeben erschien: [4224]
Vollständige Beseitigung der in Folge von Ausschweifung, Selbstbefleckung ꝛc. eintretenden Schwäche und Zerrüttung des Nerven- und Zeugungs-Systems. Von Dr. Xavier.
Vorräthig für nur 4 Sgr. in G. Köhler's Buchh. in Görlitz.

Preußische Lotterie-Loose.
zur 1. Kl. 148. Lot. kauft jeden Posten und zahlt für ¼ à 5 Thlr., ½ à 11 Thlr., $^1/_1$ à 25 Thlr. G. fl. Sendung werden nur per Postmandat erbeten und sofort bezahlt. [5768]
August Froese in Danzig.

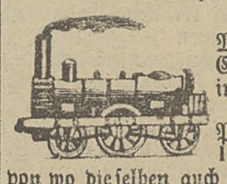
Preußische Lotterie-Loose kauft zur 1. Klasse 148. Preuß. Lotterie jeden Posten mit hoher Avance und bittet um Offerten unter Zusicherung strengster Discretion **C. Hahn** [1744] in Berlin, Kommandantenstr. 30.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Erd- und Planirungsarbeiten von Stat. 347 + 27 bis Stat. 289 + 50 der Bahnstrecke Camenz-Neisse sollen in öffentlicher Submission verdungen werden.

Die Submissionsbedingungen, Massenverzeichnisse, Pläne und Profile liegen in unserem Central-Bureau Abtheilung III. hierselbst, Teichstraße Nr. 18, zur Einsicht offen, von wo dieselben auch gegen Erstattung der Copialien bezogen werden können.

Offerten sind portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift:
„Submission auf die Ausführung von Erd- und Planirungs-Arbeiten zur Eisenbahn Camenz-Neisse"
bis zu dem
auf Montag, den 9. Juni d. J. Vormittags 11 Uhr
anberaumten Submissionstermin in dem oben bezeichneten Bureau einzureichen, wo dieselben in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten werden eröffnet werden. [6172]
Breslau, den 17. Mai 1873.
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Erd- und Planirungsarbeiten auf der Strecke Mittelwalde-Landesgrenze der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn Stat. Nr. 379 + 73 bis 393 + 34 sollen im Wege der öffentlichen Submission verdungen werden.

Die Bedingungen, Massenberechnungen, Pläne und Profile liegen in unserem Central-Bureau Abtheilung III. hierselbst, Teichstraße Nr. 18, zur Einsicht offen, von wo dieselben auch gegen Erstattung der Copialien bezogen werden können.

Offerten sind portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift:
„Submission auf die Ausführung von Erd- und Planirungsarbeiten zur Eisenbahn Breslau-Mittelwalde"
bis zu dem [5950]
auf Mittwoch den 4. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr,
anberaumten Submissionstermin in dem oben bezeichneten Bureau einzureichen, wo dieselben in Gegenwart der erschienenen Submittenten werden eröffnet werden.
Breslau, den 12. Mai 1873.
Königl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Die Lieferung und Aufstellung der für die Wasserstation in Breslau, Dyhernfurth, Steinau, Raudten, Grünberg, Rothenburg, Baudach, Reppen, Cüstrin, Bärwalde, Königsberg und Greifenhagen erforderlichen Wasserbottige, Pumpen, Dampfmaschinen, Dampfkessel, Wasserkrähne und Rohrleitungen ꝛc. soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. Lieferungsbedingungen und Zeichnungen können in dem Bureau unseres Ober-Maschinenmeisters **Blauel** auf hiesigem Bahnhofe, Verwaltungsgebäude, Zimmer 55, eingesehen, auch daselbst gegen Erlegung von 2 Thlr. Copialien in Empfang genommen werden.

Offerten sind versiegelt mit der Aufschrift:
„**Submission auf Lieferung von Wasserstationen**"
an den Ober-Maschinenmeister **Blauel** bis zu dem auf
Donnerstag, den 29. Mai cr., Vormittags 11½ Uhr,
in oben bezeichnetem Bureau anstehenden Termine portofrei einzureichen.
Breslau, den 15. Mai 1873. [6021]
Directorium.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß wir Werthpapiere sowohl offen, wie in versiegelten Packeten zur Aufbewahrung übernehmen. [5437]
Breslau, im Mai 1873.
Schlesischer Bank-Verein.

Waldenburg-Friedlander Chaussee.
Die Actionäre des Waldenburg-Friedlander Chaussee-Actien-Vereins werden zur [2081]
ordentlichen Generalversammlung
auf **Mittwoch, den 28. Mai c. früh 10 Uhr** in das Sessionszimmer der Herren Stadtverordneten zu Waldenburg unter Bezugnahme auf § 42 des Vereins-Statuts ganz ergebenst eingeladen.
Waldenburg, den 19. Mai 1873.
Das Directorium.

Mellini-Theater,
Zwingerplatz. Zwingerplatz.
Heute Mittwoch, den 21. Mai:
Auf mehrseitiges Verlangen
noch eine und zwar unwiderruflich
Letzte und Abschieds-Vorstellung des Director Mellini.
Die Kasse ist von 11 Uhr ab geöffnet.
Einlaß 6½ Uhr. — Anfang 7½ Uhr.
Morgen Donnerstag 1. Gastvorstellung des Prof. Basch. [6165]

Breslauer Wollmarkt.
In der dicht am officiellen Wollmarktsplatze gelegenen städtischen Turnhalle, Berlinerplatz Nr. 2, lasse ich Wolle zum Verkauf ablagern und stelle den Herren Interessenten bei rechtzeitiger Anmeldung billigste Conditionen. Zu briefl. Auskunft bin ich bereit.
Adolf Proskauer.
[4366] **Comptoir: Alte Graupenstraße 16.**

Bekanntmachung. [390]

Auf dem, dem Kaufmann **Louis Ledermann** gehörigen, im Grundbuche der Stadt Bd. 11 Fol. 257 verzeichneten, unter Nr. 8 der **Karlsstraße** belegenen Hausgrundstücke ist in der III. Abtheilung unter Nr. 2 — für die verwittwete **Henriette Goldschmidt**, geb. **Silberstein** zu Breslau durch Verfügung vom 10. September 1853 auf Grund der Verhandlung vom 7. September 1853 eine Darlehnsforderung von 700 Thlr. mit 5% verzinslich eingetragen. Diese Post ist durch Cession auf den Seifensiedermeister **Carl Bornmann** und nach dessen Tode durch Testament auf die Wittwe desselben **Louise Bornmann**, geborne **Winkler** zu Breslau übergegangen.

Das über diese Post gebildete Hypothekeninstrument vom 10. September 1853 ist angeblich verloren gegangen.

Alle diejenigen, welche an das gedachte Instrument als Eigenthümer, Cessionare, Pfandinhaber, Erben oder aus einem anderen Rechtsgrunde Ansprüche geltend machen wollen, werden aufgefordert, dieselben spätestens im Termine

den 5. September 1873, Vormittags 11¾ Uhr, vor dem Stadt-Gerichts-Rath **von Bergen** im Zimmer Nr. 47, 2. Stockwerk des Gerichts-Gebäudes,

anzumelden, widrigenfalls alle unbekannten Interessenten mit ihren Ansprüchen an dieses Instrument präcludirt und letzteres Behufs Löschung der Post im Hypothekenbuche amortisirt werden wird.

Breslau, den 15. Mai 1873.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [391]

Auf dem der verwittw. Kaufmann **Goellner, Rosine geb. Sturm**, gehörigen, im Hypothekenbuche der Aecker der Odervorstadt Bd. III. Blatt 41 — verzeichneten, unter Nr. 103 der Oder-Vorstadt belegenen Ackergrundstücke ist auf Grund der Schuldurkunde vom 2. März 1872 für den Hausbesitzer **Heinrich Karkowsky** hierselbst in der III. Abtheilung unter Nr. 4 ein Darlehn von 1000 Thlr. mit 6% in vierteljährlichen Raten verzinslich durch Verfügung vom 6. März 1872 eingetragen. Das über diese Eintragung gebildete Hypotheken-Instrument vom 2./6. März 1873 ist dem p. **Karkowsky** angeblich verloren gegangen.

Alle diejenigen, welche an das gedachte Instrument als Eigenthümer, Cessionare, Pfandinhaber oder aus einem anderen Rechtsgrunde Ansprüche geltend machen wollen, werden aufgefordert, dieselben spätestens im Termine

den 5. September 1873, Vormittags 11¼ Uhr, vor dem Stadt-Gerichts-Rath **von Bergen** im Termins-Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Gerichts-Gebäudes

anzumelden, widrigenfalls alle unbekannten Interessenten mit ihren Ansprüchen an das verloren gegangene Instrument präkludirt werden und letzteres Behufs neuer Ausfertigung amortisirt werden wird.

Breslau, den 15. Mai 1873.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [392]

In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 846, die

Schlesische Immobilien-Actien-Gesellschaft

betreffend, Folgendes:

„Das Directions-Mitglied Rechtsanwalt **Christian Koelmann** ist durch Tod aus dem Vorstande der Gesellschaft ausgeschieden"

heute eingetragen worden.

Breslau, den 17. Mai 1873.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [981]

In unser Gesellschafts-Register ist unter Nr. 22 heut eingetragen worden:

Firma der Gesellschaft:

Gierth und Neugebauer.

Sitz der Gesellschaft:

Frankenstein.

Rechtsverhältnisse der Gesellschaft:

Die Gesellschafter sind:

a) der Handschuhmacher **Franz Neugebauer**,

b) die verehelichte Handschuhmachermeister **Anna Gierth**, geborene **Neugebauer**.

Die Gesellschaft hat am 2. April 1873 begonnen.

Jeder der Gesellschafter ist selbst resp. durch einen bestellten Bevollmächtigten zur Vertretung der Gesellschaft nach Außen befugt.

Frankenstein, den 10. Mai 1873.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [978]

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns und Fabrikanten **Carl August Schmidt** zu Wüste-Waltersdorf ist an Stelle des verstorbenen Rechtsanwalts **Maske** der Kaufmann **Friedrich Wilhelm Liebig** zu Waldenburg zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden.

Waldenburg, den 14. Mai 1873.

Königl. Kreis-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [6186]

In der Kaufmann **Herrle**'schen Concurs-Sache von Neudorf-Comm. sollen am **28. Mai c., Vorm. 11 Uhr**, im Sitzungs-Zimmer Nr. 3 des hiesigen königl. Kreis-Gerichts mehrere zur Masse gehörige außenstehende Forderungen gegen sofortige Zahlung versteigert werden.

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Concurs-Eröffnung.

Königl. Stadt-Gericht zu Breslau, Abtheilung I. den 20. Mai 1873, Mittags 1 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Ernst Brückner** hier, Tauenzienstraße Nr. 62b ist der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 6. Mai 1873

festgesetzt worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Massen ist der Kaufmann **Georg Beer** hier, Albrechtsstraße Nr. 25, bestellt.

Die Gläubiger werden aufgefordert, in dem

auf den 30. Mai 1873, Vormittags 11 Uhr, vor dem Commissarius, Gerichts-Assessor **Rädler** im Termins-Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes

anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

II. Alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte,

bis zum **18. Juni 1873**

einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen

auf den 1. Juli 1873, Vormittags 11 Uhr, vor dem Commissarius, Gerichts-Assesser **Rädler** im Termins-Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes

zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen zur Proceßführung bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte **Lubowski, Zenker, Teichmann** und **Kade** zu Sachwaltern vorgeschlagen. [393]

III. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Niemandem davon etwas zu verabfolgen oder zu geben, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum **21. Juni 1873**

einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Kaufmann **Samuel Heinrich** zu Breslau gehörige sub Nr. 147 Creuzburg OS. belegene Hausgrundstück soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 17. Juli 1873, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude, Terminszimmer Nr. 4

verkauft werden. [979]

Zu dem Grundstücke gehören keine der Grundsteuer unterliegende Ländereien, sondern nur ungetrennte Hofräume, auf welchen 1871 ein neues Haus, ein Hinterhaus und ein Schwarzviehstall errichtet worden, und ist dasselbe bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe noch nicht veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau Ib. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 19. Juli 1873, Mittags 12 Uhr, in unserem Gerichts-Gebäude, Termins-Zimmer Nr 4,

von dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet werden.

Creuzburg, den 14. Mai 1873.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Ein junger Kaufmann, Besitzer eines rentablen Geschäfts nebst Grundstück, sucht wegen Mangel an Damen-Bekanntschaft, sich auf diesem Wege **zu verheirathen**, junge Damen im Alter von 20—25 Jahren, von angenehmen Aeußern, mit einem Vermögen von 2–3000 Thlr., wollen gefälligst bei ernstlicher Reflectation ihre Offerten unter P. S. 61 in die Expedition der Bresl. Zeitung niederlegen. [2048]

Vertilgung von Schwaben, Ratten und Mäusen durch **L. Hildebrand**, Kammerjäger, Teichstr. Nr. 29. [4495]

Nothwendiger Verkauf.

Das sub Nr. 60 des Hypothekenbuchs zu Netsche, Kreis Oels, gelegene Grundstück, dem **August Patschke** gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 1. September 1873, Vorm. 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude, Terminszimmer Nr. 3

verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 7 Hektar 80 Are 90 Qu.-Meter der Grundsteuer unterliegende Ländereien, und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 54,75 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 15 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau I. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermin anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 6. September 1873, Mittags 12 Uhr, in unserem Gerichts-Gebäude, Termins-Zimmer Nr. 3,

von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Oels, den 12. Mai 1873.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
Steiner. [980]

Auction von Instrumenten.

Wegen Aufgabe eines Pianofortemagazins werde ich Freitag, den **23. Mai, Vormittags von 10 Uhr** ab, in meinem Auctionssaale, **Ohlauerstraße Nr. 58**, Hinterhaus, 1. Etage,

2 neue Pianinos (in Polixander und Nußbaum), 1 gebr. Pianino (Mahag.), 1 guten Flügel (von Bessalié), 1 wenig gebr. Wiener Nußbaum-Flügel (von Juliau), 1 mah. Flügel (von Leicht), 1 kirschb. u. 1 birkner Flügel (letztere für Tanzlocale geeignet).

meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. [6016]

G. Hausfelder,
königl. Auctions-Commissarius.

Auction.

Mittwoch, den 28. Mai d. J., Vorm. von 9 Uhr und Nachm. von 2 Uhr ab, werden im Auctionslocale des auf der Bischofstraße belegenen Kreis-Gerichts hierselbst:

	Thl	Sgr	Pf
Ein großer goldener Siegel-Ring mit Diamanten, taxirt auf	80	—	—
Ein kleiner golden. Brillant-Ring, taxirt auf	90	—	—
Ein goldener Ring mit Chrysopas u. Brillanten, taxirt auf	45	—	—
Zwei Petschafte mit Goldeinfassung, taxirt auf	3	—	—
Zwei silberne Schnallen, taxirt auf	1	5	—
Eine silberne Uhrkette, taxirt auf	1	2	6
Eine silberne Suppenkelle, taxirt auf	4	2	—
Eine silberne Sahnkelle, taxirt auf	1	4	—
Ein silbernes Besteck, bestehend aus Löffel, Messer und Gabel, taxirt auf	3	5	—
Zehn silberne Eßlöffel, taxirt auf	19	—	—
6 kleine silberne Theelöffel, taxirt auf	2	25	—
6 silberne Theelöffel mit Spitzstyl, taxirt auf	1	12	—

eine Partie gute männliche Kleidungsstücke, worunter ein gut gehaltener Pelz, Ueberzieher, Röcke u. s. w.

an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung, **die jedoch nur in preußischen Gelde erfolgen darf**, öffentlich verkauft werden. [982]

Neisse, den 18. Mai 1873.

Der gerichtliche Auctionscommissar
Golutzki.

Auction.

Mittwoch, den 21. Mai Nachmittags 4 Uhr sollen kieferne Rundpfahl-Abschnitte bis 3 M. Länge beim Bau der neuen Oderbrücke am Packhofe meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in preuß. Cour. versteigert werden. [977]

Die Stadt-Bau-Deputation.

Vortheilhaftes Anerbieten.

Ein Gut in der Nähe einer Bahnstation in der Ober-Lausitz, mit einem Areal von 163 Morgen incl. schöner Wiesen und bedeutender Ziegelei, welche sich allein auf 25,000 Thlr. verzinst, ist mit sämmtlicher Ernte und Inventar zu verkaufen. Preis 20,000 Thlr. Anzahlung 5 bis 6000 Thlr. Hypotheken fest.

Näheres ertheilt **C. G. Eckardt** in **Waldau OL.** [1998]

Franz Schmidt's katholische Volksschullesebücher.

Mit zahlreichen Illustrationen in Holzschnitt.

Im Verlage von **F. E. C. Leuckart** (Constantin Sander) in Leipzig sind soeben erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Erstes Lesebuch für katholische Elementarschulen, herausgegeben von **Franz Schmidt**. I. Mit zahlreichen Illustrationen in Holzschnitt. Dreizehnte Auflage. 7¼ Bogen. 8. Ungebunden 3 Ngr.

Lesebuch für katholische Elementarschulen, herausgegeben von **Franz Schmidt**. II. Mit zahlreichen Illustrationen in Holzschnitt. Fünfte Auflage. Ungebunden 12½ Sgr.

In Kurzem erscheinen:

Zwölf Lesetafeln für den Schreib- und Lese-Unterricht

im Anschluß an das Erste Lesebuch von **Franz Schmidt**.

12 Blätter in gr. Median in Enveloppe 1 Thlr.

Zu Bestellungen empfiehlt sich [6171]

in Breslau G. P. Aderholz Buchhandlung G. Porsch.

Grundstücks-Verkauf.

Die im Dorfe Rausse belegene ebemals [6183]

Ulbricht'sche Besitzung,

gegenwärtig dem hiesigen Ortsarmen-Verbande gehörig, bestehend aus einem ansehnlichen Wohnhause, mehreren Nebengebäuden nebst hübschem Garten und 4¾ Morgen besten Ackers, soll

am 5. Juni c. früh 9 Uhr im Gasthofe zum schwarzen Bären in Rausse

öffentlich an den Meistbietenden **verkauft werden.**

Die Verkaufsbedingungen liegen bei dem Ortsgericht zu Rausse zur Einsicht aus. Als Bietungscaution sind im Termine dreihundert Thaler zu deponiren.

Rausse liegt ¼ Stunde vom Bahnhof Maltsch a.O. entfernt, in hübscher gesunder Gegend, ist ein freundliches frequentes Dorf und würde sich daher diese Besitzung für einen Pensionär sehr empfehlen.

Rausse, den 18. Mai 1873.

Für den Ortsarmen-Verband.
Overweg

Die **Verzeichnisse** der nach der Allerhöchsten Cabinets-Ordre vom 27. März 1873 den Kreisen **Beuthen, Kattowitz, Tarnowitz** und **Zabrze** zugetheilten **Ortschaften** sind im Separatdruck erschienen und werden gegen Einsendung von 4 Sgr. in Marken franco sofort zugesandt durch die Buchdruckerei von [6181]

Theophil Kirsch, Beuthen OS.

G. L. DAUBE & Co. in Breslau.

Annoncen-Expedition.

Wir beehren uns hierdurch die Anzeige zu machen, daß nach freundschaftlicher Uebereinkunft Herr **Bernhard Grueter**, Riemerzeile 18, in Breslau, die Generalagentur unserer Annoncen-Expedition für die Provinz Schlesien niedergelegt hat und daß wir dagegen die Herren

J. H. Steinitz & Co., Büttnerstr. 34.

mit unserer Vertretung betraut haben. [5976]

Dieselben übernehmen in derselben Weise, wie unser Central-Büreau die prompte und exacte Beförderung von Inseraten jeder Art an alle Zeitungen der Welt, Fachzeitschriften, Kalender, Coursbücher 2c. 2c. zu Originalpreisen.

Kostenvoranschläge werden bereitwilligst aufgestellt und Zeitungs-Cataloge gratis abgegeben.

☞ Viele der löblichen Behörden, Magistrate, Rechtsanwälte, Actiengesellschaften, Bankinstitute 2c. 2c. benutzen unser Institut seit vielen Jahren, welches Factum dasselbe jeder ferneren Anpreisung überhebt.

G. L. Daube & Co.

Annoncen-Expedition an alle Zeitungen des In- und Auslandes.

Central-Bureau: **Frankfurt a. M.**

Hypothekarische Darlehne

auf Dominien und Rustical-Besitzungen in jeder Höhe von 10,000 Thlr. ab, gewährt die **Kölnische Lebensversicherungs-Gesellschaft „Concordia" in Köln.**

Die Darlehne werden auf Verlangen auch auf bestimmte Zeit mit oder ohne Amortisation gegeben.

Desfallsige Anträge sind an die Unterzeichneten zu richten. [4254]

Die General-Agentur der „Concordia"
Ditges & Schaefer.

Bureau: Am Rathhause (Riemerzeile) Nr. 15 in Breslau.

Trenchin-Teplicz in Ungarn.

Altberühmte Schwefelthermen von 29 bis 32° R.

Gegen **Gicht, Rheumatismus, Neuralgien, Lähmungen, Haut- u. Knochenkrankheiten, Syphilis, Skrophulose.**

Saison vom 1. Mai bis Ende September.

Für die Bequemlichkeit des Publikums ist in Beziehung auf Unterkunft, Verpflegung, Zerstreuung und Badeeinrichtungen reichlich gesorgt.

Badeärzte: **Dr. S. Ventura**, k. preuss. Sanitätsrath und **Dr. Eduard Nagel** aus Wien. [1590]

Vom Excellenz Freiherr Simon v. Siná'schen Güter-Inspektorate.

☞ **Schuhmacher-Spahn** von guter Qualität und zu billigen Preisen wird bestens empfohlen. [2089]

Bestellungen werden unter Chiffre Nr. 520 A. U. poste restante Lublinitz erbeten.

Für Krampfleidende!

Eine „Anweisung, die [4212]

☞ **Epilepsie (Fallsucht, Krämpfe)**

durch ein seit 12 Jahren bewährtes nicht mediz. **Universal-Gesundheitsmittel** binnen kurzer Zeit radikal zu heilen. Herausgegeben vom Erfinder **Fr. A. Quante, Fabrikbesitzer zu Warendorf in Westfalen,"** welche gleichzeitig **zahlreiche, theils amtlich constatirte resp. eidlich erhärtete Atteste u. Danksagungsschreiben** von glücklich Geheilten aus allen fünf Welttheilen enthält, wird auf directe Franco-Bestellungen vom Herausgeber gratis-frc. versandt.

5000 Thlr.

werden auf ein Grundstück erster Klasse in Schweidnitz, innerhalb der Feuertaxe, auf 3 bis 4 Jahre fest bei 6% Zinsen gesucht. Offerten werden unter F. R. 757 an die Annoncen-Exped. von **Haasenstein & Vogler** in Breslau, Ring 29, erbeten. [6174]

Das beste und billigste Mittel, [2087]

jeden Zahnschmerz dauernd zu beseitigen, das Stocken der Zähne und **Weinsteinbildung** an denselben zu verhüten, das Zahnfleisch gesund zu erhalten und jeden üblen Geruch aus dem Munde sofort zu entfernen, ist

Dr. Scheiblers Mundwasser,

nach Vorschrift des Geh. Sanitätsrath Dr. **Burow**, allein bereitet in der Anstalt für künstl. Badesurrogate von **W. Neudorff & Co. in Königsberg i. Pr.** Flaschen à 10 und 5 Sgr. vorräthig in den meisten Droguen- und Parfümeriewaaren-Handlungen.

Geschäfts-Verkauf!

Ich beabsichtige mein hier in Cosel am Ringe in meinem Hause seit vielen Jahren mit gutem Erfolge betriebenes Leder- und Cigarren-Geschäft zu verpachten, oder auch mit dem Hause zu verkaufen, da ich mich krankheitshalber zurückziehen will.

[2083] **H. Bruckſch.**

Milch-Gesuch! 6173

Zur Errichtung einer Käserei wird von einem großen Gut oder Gütercomplex Milch sofort zu pachten gesucht. Caution kann in jeder Höhe gestellt werden. Gefl. Offerten an **M. Schüstle** in Schmarse bei Oels.

Pelz und Wollstoffe

conservirt man am besten und billigsten durch [6160]



„Tineol", giftfreies Vertilgungsmittel für **Motten, Schwaben, Wanzen** u. dergl. In Schachteln à 1 Thlr., 10 und 5 Sgr. vorräthig in renommirten Droguen- u. Specereigeschäften des In- und Auslandes und bei den Erfindern.

Stoermer & Mohr,
Schmiedebrücke Nr. 54.

Ein Haus mit schönem Hofraum im Mittelpunkte der Stadt; für Professionisten zur Anlage von Werkstätten jeder Art geeignet, welches bei **billigen** Miethen einen **Ueberschuß von 700 Thalern** bringt, ist zu verkaufen. **Hypothekenstand günstig.** Anzahlung 6—8000 Thlr.

Näheres erfahren **nur Selbstkäufer von dem Besitzer unter** Chiffre H. S. 574 an das **Stangen**sche **Annoncen-Bureau (Emil Kabath) Carlsstr. 28.** [6176]

Die Gastwirthschaft im sächsischen Hofe, Carlsstraß Nr. 18, bestehend aus vier Zimmern mit Inventarium, drei möblirten Fremdenzimmer und Wohnung für den Pächter, soll vom 1. Juli c. ab verpachtet werden.

Oppeln, den 18. Mai 1873.

[2061] **J. Kleinert.**

Nur bis zum 1. Juni Gr. Ausverkauf

aus der Concurs-Masse des Cigarren-Geschäfts Schmiedebrücke Nr. 67. Wiederverkäufern offerirt Partien v. 6½ Thlr. an **der Verwalter.**

Eichen

liegen an der Strehlener Chaussee, dicht beim Wasserthurm der Oberschl. Eisenb., in der Ziegelei zum Verkauf.

Eine leistungsfähige Dütenfabrik sucht für Breslau einen geeigneten **Vertreter**, welcher möglichst auch die Provinz besucht. Adressen werden sub Nr. 75 an die Expedition der Bresl. Ztg. erbeten. [2084]

Programm für den Vereinstag

des landwirthschaftl. Gesammt-Vereins für Oberschlesien zu Beuthen am 21. und 22. Juni 1873.

Sonnabend, den 21. Juni:

General-Versammlung des Gesammt-Vereins, im Saale des Kreis-Ständehauses.

Sonntag, den 22. Juni:

Thierschau und Ausstellung von Maschinen, Geräthen und Erzeugnissen der Land- und Forstwirthschaft und deren Nebengewerbe.

I. Thierschau.

1) Zur Ausstellung von Thieren ist Jeder berechtigt, der solche rechtzeitig anmeldet. Die Anmeldung muß bis zum 15. Juni bei dem Herrn Rechts-Anwalt Geldner zu Beuthen erfolgen.

2) Es werden Ehren- und Geldpreise ausgesetzt.

3) Als Erforderniß der Prämiirungsfähigkeit wird festgestellt:
- a. daß über diejenigen Thiere, welche sich nicht in den Händen des Züchters befinden, zuverläßige Angaben bezüglich der Abstammung gemacht werden,
- b. daß Zuchtstuten mit Füllen oder nachweislich gedeckt vorgeführt werden,
- c. daß sich das Mastvieh in den Händen des Mästers befindet,
- d. daß bei Wollschafen weibliche Thiere in Partien von mindestens 4 Stück derselben Kategorie ausgestellt werden und die Wolle in Jahreswuchs steht.

4) Bei der Prämiirung concurriren:

A. Pferde (18 Ehren- und 16 Geldpreise).
- a. Zuchthengste in den Händen des Züchters (2 Ehrenpreise),
- b. andere Zuchthengste (1 Ehren-, 1 Geldpreis),
- c. Zuchtstuten in den Händen des Züchters (2 Ehren-, 4 Geldpreise),
- d. andere Zuchtstuten (2 Ehren-, 2 Geldpreise),
- e. Füllen im Alter von 1 bis 3 Jahren in den Händen des Züchters (2 Ehren-, 2 Geldpreise),
- f. andere Füllen (2 Ehren-, 2 Geldpreise),
- g. Luxus-Gebrauchspferde:
  - aa. Reitschlag (2 Ehrenpreise, 1 Geldpreis),
  - bb. Wagenschlag: Carossiers und Jucker (paarweise zu stellen, 2 Ehren-, 2 Geldpreise),
- h. Gebrauchspferde zu landwirthschaftlichen Zwecken:
  - aa. Reitpferde (1 Ehren-, 1 Geldpreis),
  - bb. Zugpferde (1 Ehren-, 1 Geldpreis),

B. Rindvieh (15 Ehren- und 15 Geldpreise)
- a. Bullen in den Händen des Züchters, 1½ Jahr alt und darüber (2 Ehren-, 2 Geldpreise),
- b. andere dergleichen Bullen (1 Ehren-, 1 Geldpreis),
- c. Bullen bis zum Alter von 1½ Jahren, in den Händen des Züchters (1 Ehren-, 1 Geldpreis),
- d. andere dergleichen Bullen (1 Ehren-, 1 Geldpreis),
- e. Kühe in den Händen des Züchters (3 Ehren-, 3 Geldpreise),
- f. andere Kühe (2 Ehren-, 2 Geldpreise),
- g. Färsen in den Händen des Züchters (2 Ehren-, 2 Geldpreise),
- h. andere Färsen (2 Ehren-, 2 Geldpreise),
- i. Zugochsen (paarweise zu stellen, 1 Ehren-, 1 Geldpreis),

C. Schafe (6 Ehrenpreise).
- a. Merinos mit Tuchwolle (2 Ehrenpreise),
- b. Merinos mit Kammwolle (2 Ehrenpreise),
- e. Zuchtschafe der Fleischrace (2 Ehrenpreise).

D. Schweine (3 Ehren- und 3 Geldpreise).
- a. Zuchteber (1 Ehren-, 1 Geldpreis),
- b. Zuchtsauen (2 Ehren-, 2 Geldpreise).

E. Mastvieh (4 Ehren- und 4 Geldpreise).
- a. Rindvieh (2 Ehren-, 2 Geldpreise),
- b. Schweine (1 Ehren-, 1 Geldpreis),
- c. Schafe (1 Ehren-, 1 Geldpreis).

F. Federvieh (1 Ehren- und 1 Geldpreis).

G. Bienenzucht (1 Ehren- und 1 Geldpreis).

H. Hunde (1 Ehren- und 1 Geldpreis).

II. Forstwirthschaftliche Ausstellung.
(4 Ehrenpreise.)

III. Ausstellung von Producten des Feld- und Gartenbaues.
(4 Ehrenpreise.)

IV. Ausstellung von landwirthschaftl. Maschinen u. Geräthen.
(4 Ehrenpreise.)

V. Ausstellung von gewerblichen, mit der Landwirthschaft in Beziehung stehenden Erzeugnissen und Fabrikaten.
(4 Ehrenpreise.)

NB. Hierher gehören auch die Fabrikate der Sattler, Bürstenmacher, Seiler, Wagenbauer 2c.

VI. Allgemeine Bemerkungen.

Hervorragende Leistungen werden, soweit sie nicht prämiirt werden konnten, durch ehrende Anerkennungszeichen gewürdigt.

Für die Verloosung sind Actien à 15 Sgr. durch den Schatzmeister Herrn Oberschichtmeister Harnisch (und beim Collecteur Grünfeld in Beuthen) zu haben, welche gleichzeitig zum Eintritt in die unteren Zuschauerräume berechtigen; die Aushändigung der — laut Schlußzettel — angekauften Gewinne erfolgt nach beendigter Verloosung und nur gegen Rückgabe der gezogenen Loose.

Die Gewinn-Nummern werden durch die Schlesische und Breslauer Zeitung und die Kreisblätter von Beuthen, Cosel, Gleiwitz, Leobschütz, Lublinitz, Oppeln, Pleß, Rosenberg, Gr.-Strehlitz bekannt gemacht. Ist ein Gewinner nicht anwesend, so werden die betreffenden Gewinne 8 Tage lang asservirt, dann aber öffentlich verkauft; der Erlös fällt eventuell nach 3 Monaten an die Vereinskasse.

Die zur Schaustellung angemeldeten Thiere und Gegenstände müssen am 22. Juni Früh 6 Uhr auf dem Schaufelde (nahe an den beiden Bahnhöfen) geordnet und mit einer Tafel versehen sein, woraus Name des Besitzers und Ort woher, ob auch zum Verkauf ausgestellt, ersichtlich; um 6½ Uhr beginnen die Prämiirungs- und Ankaufs-Commissionen ihre Thätigkeit und wird die Kasse auf dem Festplatze eröffnet.

Die Herren Preisrichter sind durch rothweiße Schleifen, die Comite- und Commissions-Mitglieder durch gelbweiße Armbinden kenntlich.

Die Begleiter der zur Schau gestellten Thiere erhalten auch besondere Erkennungszeichen und haben freien Eintritt.

Für Unterbringung der angemeldeten Thiere und deren Wärter während der Nachtzeit wird auf Verlangen gesorgt; die bezüglichen Anträge sind an Herrn Rittergutsbesitzer Gemander in Schomburg bei Beuthen zu richten.

Gesuche wegen Logis für Gäste nimmt bis zum 20. Juni Herr Bürgermeister Küper in Beuthen entgegen.

Den Ausstellern von Maschinen und Geräthen gewähren die Oberschlesische und Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn freie Rückfracht für nicht verkaufte Gegenstände unter den vorgeschriebenen Modalitäten.

Früh 8 Uhr Eröffnung der Thierschau und Ausstellung für das Publikum. Tribünenbillets à 1 Thlr. sind beim Communalkassen-Rendanten Herrn Schultz und am Aufgange zu der Tribüne zu haben.

Besucher der Ausstellung, die keine Actien besitzen, lösen an der Kasse Eintrittskarten à 5 Sgr.

Die Tribünenbillets, Actien und Eintrittskarten müssen — der zu handhabenden Ordnung wegen — sichtbar getragen werden.

Mittags 12 Uhr: Aushändigung der Preise, nachher Festzug der ausgestellten Thiere.

Mittags 1 Uhr: Verloosung.

Nachmittags 5 Uhr: Festdiner, das Couvert 1½ Thlr.

Montag, den 23. Juni:

Excursion nach Miechowitz, Neudeck und Pleß bei unbeschränkter Theilnehmerzahl.

Einzeichnungen dazu müssen bis den 21. Juni Abends auf dem im Saale des Kreis-Ständehauses ausliegenden Einschreibebogen erfolgen.

Beuthen, den 20. April 1873. [2088]

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Gesammt-Vereins für Oberschlesien.

Gr. Posadowsky-Wehner. Schlabitz. Harnisch.

Strickgarne, Knöpfe, Besätze,
Nähmaschinengarne und Seiden,
empfiehlt billigst [5779]
Carl Reimelt,
Ohlauerstr. 1,
„zur Kornecke".

Centesimalwaagen
für Eisenbahnen, Hüttenwerke, Fabriken ꝛc., Decimalwaagen in Holz, so wie auch ganz in Eisen ausgeführt, Krahnwaagen zum Einschalten in die Krahnkette, Erhardt's Patent-Waagen zum Abwägen des Achsdruckes und Spannen der Federn an Locomotiven, Tendern u. Waggons, geeichte Brückenschnellwaagen mit Schienengeleise zum raschen Abwägen von Fördergefäßen ꝛc. liefert die Maschinenfabrik von
Bockhacker & Dinse,
Berlin, Chausseestr. 32.

Ostsee Fett-Heringe
Mai-Fang.
Die feinste und zarteste Sorte aller Fettheringe liefert der Maifang, (nicht eingesalzene) sondern sofort nach dem Fange, nach einer von mir neu erfundenen Methode, in pikanter, angenehm schmeckender Sauce marinirt. Dauerhaft 8 Monate, empfehle allen Feinschmeckern als eine ganz besondere Delicatesse a Faß v. 4 Liter 2 Thlr., desgleichen in feine Tafelbutter gebratene Heringe a Faß 4 Liter 2 Thlr. Verpackung gratis. Versandt gegen Baar oder Nachnahme.
Barth a. d. Ostsee. [5772]
H. Haecke.

Eisen-Chocolade,
nach Vorschrift des Dr. Heß, bekannt in seinen Wirkungen, à Pfd. 20 Sgr., [6184]
Gesundheits- oder homöopathische Chocolade
mit Zucker ohne Gewürz, à Pfd. 10 Sgr.,
ff. Vanillen- und Gewürz-Chocoladen
aus der Fabrik von Jordan & Timäus in Dresden, à Pfd. 10—20 Sgr.,
Block-Chocolade,
à Pfd. 7½ Sgr., 5 Pfd. 1 Thlr. 5 Sgr., offerirt von frischer Sendung
S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21.

Grosses [5354]
Matratzen-Lager
in Rosshaargras u. Waldwolle von 3 Thlr. an bei
S. Graetzer, Ring 4.

Zur Errichtung eines solid. rentabl. Engros-Geschäfts wird ein Theilnehmer mit 4—6000 Thlr. ges. Off. sub F. C. 744 nimmt die Annoncen-Exped. von Haasenstein und Vogler in Breslau, Ring 29 entgegen. [6054]

Grosse Hummern, franz. Blumenkohl, neue Matjes-Heringe, Westph. Pumpernickel Goth. Cervelatwurst
empfehlen [6169]
Gebr. Knaus,
Hoflieferanten
Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Preußen.
Ohlauer-Str. 76|77. 3 Hechte.

Von **neuer Sendung** empfiehlt
feine Matjes-Heringe
das Stück 1¼—1 Sgr.,
neue Lissaboner Kartoffeln, Messinaer Apfelsinen und Citronen, alle Arten Fruchtsäfte
unverfälscht, [6167]
Heinrich Schwarzer,
Brunnen-Handlung,
Klosterstr. an der Promenade.

Alte und neue Ziegeln,
eine Partie Balken, neue Bretter und Bohlen, gebr. Fenster, über 15 Tonnen alter Kalk und 1 gebr. Wagen b. zu verkaufen Matthiasstraße Nr. 12. [4506]

Ein Kohlenplatz
zu miethen gesucht. Adr. sub Nr. 74 an die Exped. der Bresl. Ztg. [4488]

Von neuer Sendung empfehle ich
Matjes-Heringe
in feinster Qualität, à Stück 1 Sgr.
A. Gonschior, Weidenstr. Nr. 22.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Ein Student der Philologie wird als Hauslehrer empfohlen durch
Oberlehrer Domke,
[4514] Ohlauer Stadtgraben 25.

Ein anspruchsloses Fräulein aus gutem Hause, sucht sofort oder zum 1. Juli cr. eine Stellung als Stütze der Hausfrau und zieht eine angenehme Stellung in der Familie hohem Gehalte vor. Gütige Offerten wolle man an H. S. 38 poste restante Ratibor senden. [6178]

Ein gebildetes, anspruchsloses Mädchen im Alter von 18—20 Jahren findet, falls dasselbe die Hausfrau unterstützen und derselben bei Beaufsichtigung der Kinder an die Hand gehen will, in einer geistlichen Familie auf dem Lande recht bald freundliche Aufnahme. Offerten unter „G. 42" nimmt die Expedition der Bresl. Ztg. entgegen. [1986]

Gesucht
wird ein gebildetes Mädchen, das die Hausfrau unterstützen, derselben bei Beaufsichtigung dreier Mädchen von 2, 6 und 7 Jahren, recht bald an die Hand gehen will. [6158]
Offerten unter U. R. 28 nimmt die Ziehlke'sche Buchhandlung in Guhrau entgegen.

Ein Reisender,
welcher als solcher bereits in einem Strohhut- oder Bandgeschäft fungirt hat, findet per 1. Juli d. J. Engagement bei **H. L. Breslauer,**
[4497] Schweidnitzerstraße Nr. 52.

Für mein Modewaaren- und Confections-Geschäft suche ich pr. 1. Juli einen tüchtigen Verkäufer. [6159]
Gleiwitz, den 18. Mai 1873.
Herrmann Fröhlich.

Ein tüchtiger Verkäufer,
mit der Seidenband- und Weißwaarenbranche vertraut, findet per 1. Juli bei hohem Salair bei uns Stellung. [4489]
Schaefer & Feiler.

Ein Commis,
mit der Lederbranche vollständig vertraut, sucht per 1. October c. Stellung in einem Leder-Engros-Geschäft. Gefl. Offerten sub **D. C. 700** an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau, Ring 29, erbeten. [6177]

Ein Commis, mit der Band-, Leinen- u. Weißwaarenbranche vertraut, gestützt auf gute Empfehlungen, sucht pr. 1. Juli Stellung. Gefl. Off. werden unter Chiffre G. B. 19 poste rest. Rawicz erbeten. [4518]

Ein tüchtiger Reisender findet bei mir unter sehr günstigen Conditionen Engagement.
Bedingung, vollständige Kenntniß der deutschen und polnischen Sprache, erwünscht Kenntniß der Liquerfabrication.
Hartw. Kantorowicz.
Posen. [4332]

Eine anständige Dame in gesetzten Jahren wird als Vertreterin der Hausfrau auf ein Rittergut zu engagiren gewünscht. Dieselbe muß der deutschen und polnischen Sprache mächtig sein, und die Leitung der Haus- und Milchwirthschaft verstehen. Freundliche Aufnahme wird zugesichert.
Gefällige Offerten franco Nr. 800 poste restante Raszkow, Kr. Adelnau.

Ein junger Mann
mit schöner Handschrift, der dopp. u. einf. Buchführung firm, sucht unter bescheid. Ansprüchen per bald Stellung im Comptoir.
Gefällige Offerten beliebe man unter C. S. 19 poste restante Tarnowitz zu richten. [4519]

Für mein Galanterie- und Kurzwaaaren-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen Lehrling von achtbaren Eltern mit guten Schulkenntnissen. [2051]
Kreuzburg O.-S.
Bernhard Hirschmann.

Für mein Manufacturwaarengeschäft suche ich per 1. Juli c. einen tüchtigen Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig. [6105]
Emanuel Fuchs
Ratibor.

Ein Commis, 2045
tüchtiger Verkäufer, mosaisch, der polnischen Sprache mächtig, findet per 1. Juli cr. in meinem Manufacturwaarengeschäft dauernde Stellung.
J. Heilborn in Cosel O/S.

Ein Commis,
Specerist, der einfachen Buchführung mächtig und mit schöner Handschrift, sucht zu seiner weiteren Ausbildung per 1. Juli c. Stellung im Engros-Geschäft oder in einem Comptoir. Gefl. Offerten erbitte unter O. H. 67 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Für meine Destillation und Mineralwasser-Fabrik suche ich zum 1. Juli d. J. einen praktischen Destillateur, polnische Sprache Bedingung. [2090]
Katscher. F. Bobrek.

Ein prakt. Destillateur
findet pr. 1. Juli d. J. Stellung bei Arnold Schindler in Brieg.

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.

In meinem Commissions-Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Gedichte
von **Theodor Altwasser.**
M. A. 15 Bogen. Eleg. broschirt 25 Sgr. Eleg. gebd. Thlr. 1. Eleg. gebd. m. Goldschnitt Thlr. 1. 5 Sgr.
Die „Gottschall'schen Blätter für liter. Unterhaltung" urtheilen: „Diese Gedichte erheben sich über das Niveau des Ephemeren in jene reineren Regionen, wo wir die werthvollen Kunstschöpfungen zu suchen haben. In ihnen blüht uns aus dem reinen Gefäß einer krystallhellen Kunstform die Passionsblume eines tiefen Schmerzes entgegen — dieser Schmerz aber drückt ihnen das Gepräge des Bedeutenden auf und erfüllt sie mit einem wahrhaft priesterlichen Ernst der Reflexion."

Hugo Meltzer,
Gürtler u. Bronce-Arbeiter in Breslau,
Schuhbrücke No. 23,
empfiehlt sich mit Anfertigung aller Gattungen vergoldeter, versilberter, broncirter und Neusilber-Arbeiten. — Auch werden daselbst alte Bronce-Gegenstände wieder wie neu hergestellt, alte Metallsachen neu vergoldet und versilbert, so wie alle in dieses Fach treffenden Reparaturen ausgeführt.

Ich suche für mein [5998]
Engl. Manufactur- und Confections-Stoff-Gechäft
einen Reisenden,
der mit der Schlesischen Kundschaft vertraut ist bei **hohem Salair.**
Albert Heine, Leipzig.

Ein junger Mann, [4494]
praktischer Destillateur,
mos., activ, der warmen und kalten Destillation mächtig, sucht pr. 1. Juli anderw. Stellung.
Gefl. Off. P. P. 77 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein tüchtiger und moralischer
Pfefferküchler-Gehilfe,
welcher überhaupt schon in Oberschlesien conditionirt hat, kann auf den 26. d. Mts. eine dauernde Stelle erhalten.
Offerten unter Nr. 76 an die Expedition der Bresl. Ztg. [2085]

Ein Brauermeister, verheirathet, dem die besten Referenzen zur Seite stehen, sucht per bald oder 1. Juli a. c. unter soliden Bedingungen dauernde Stellung.
Gef. Offerten unter J. F. 60 an die Expedition der Bresl. Ztg. werden erbeten. [6028]

In einem Engros-Geschäft wird die Stelle eines **Magaziniers** und eines **Lehrlings** vacant.
Offerten unter Chiffre R. S. 573 an das Stangen'sche Annoncen-Bureau, Breslau, Carlsstr. 28.

Für eine neu erbaute Marmorsägerei und Marmorfabrik wird zum sofortigen Antritt oder auch später ein tüchtiger [5999]
Werkmeister
gesucht. Gefl. Offerten sub H. 1595 befördert die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Berlin.

Ein Destillateur, der deutsch. u. poln. Sprache mächtig, mit der Buchführung vertraut, sucht pr. 1. Juli c. Stellung.
Offerten erbeten S. H. poste restante Brieg. [6161]

Einen Lehrling,
der polnischen Sprache mächtig zum baldigen Antritt, sucht die Eisenhandlung **Emil Rother in Oppeln.**

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Große Groschengasse 14
ist der vom Schuhmacher Winter innehabende Laden mit oder ohne Wohnung zu vermiethen.
Näheres Antonienstraße Nr. 16 beim Wirth. [4507]

Schmiedebrücke Nr. 57 ist die erste Etage, auch zu Geschäftslocalität geeignet, zu vermiethen und bald beziehbar. Näheres daselbst. [4492]

Albrechtsstraße 7, 3 Tr., vornheraus, Extra-Eingang, ein möblirtes Zimmer zu vermiethen. [4496]

Herrschaftliche Wohnungen weist stets nach F. W. Arndt, Ring 7.

Schuhbrücke 61 ist ein Gewölbe zu vermiethen. Näheres Schuhbrücke 59. [4513]

Bald zu vermiethen
Ring Nr. 7, 2. Etage, 2 Zimmer zu Comptoir. [4511]

Breslauer Börse vom 20. Mai 1873.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	104¼ bz	—
do. Anleihe ..	4½	100 B.	—
do. Anleihe ..	4	94½ G.	—
St.-Schuldsch. .	3½	88½ B.	—
do. Präm.-Anl.	3½	126 B.	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—	92 G.
do. do.	4½	98⅝ bz	—
Schles. Pfandbr.	3½	83 bz	—
do. Lit. A. ...	4	92⅞ bz	—
do. do. neue	4	90 bz	—
do. do.	4½	99¾ bz	—
do. (Rustical)	4	I.90¾BII89bz	—
do. Lit. C....	4	94B.II.89½bz	—
do. do. ...	4½	—	99¾ bz
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	89½a¾bzB.	—
Rentenb. Schls.	4	93 G.	—
do. Posener	4½	—	92 B.
Schl. Pr.-Hilfskassen-Obl. .	4	—	—
Schl. Bod.-Crd.	4	—	95 B.
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—	100 B.

Ausländische Fonds.

Amerik. (1882)	6	96¼ B.	—
Französ. Rente	5	—	—
Italien. do.	5	—	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—	60¼ G.
do. Silb.-Rnt.	4⅕	64¾ bz B.	—
do. Loose 1860	5	—	—
do. do. 1864	—	—	95¼ G.
do. Credit-Los.	—	—	—
Poln. Liqu.-Pfb.	4	62¾ bz	—
do. Pfandbr. .	4	—	74 G.
do. do. .	5	—	74¼ G.
Russ Bod.-Crd.	5	—	—
Türk. Anl. 1865	5	—	49 G.

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

Br.-Schw.-Frb.	4	112 G	—
do. neue	5	—	104½ G.
Oberschl. A u. C	3½	182 G.	—
do. Lit. B.	3½	—	160 B.
do. Lit. D.	—	171 G.	—
R.O.-U.-Eisenb.	5	124½ B.	—
do. St.-Prior.	5	122 G.	—
Br.-Warsch. do.	5	—	50 B.

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger....	4	88½ G	—
do.	4½	98⅝à¼ bB.	—
Oberschl. Lit. E.	3½	—	—
do. Lit. C u. D.	4	89 G.	—
do. Lit. F....	4½	99 B.	—
do. Lit. G....	4½	98½ B.	—
do. Lit. H....	4½	98½ G.	—
do. 1869.....	5	—	—
Cosel-Oderbrg. (Wilh.-B.)	4	—	—
do. eh. St.-Act.	5	—	—
R.-Oder-Ufer ..	5	—	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

Carl-Ludw.-B.	5	99 bz	— |bz
Lombarden ...	5	114 G.	p.u. 114½à⅜
Oest. Franz. Stb.	5	199 G.	—
Rumänen St.-A.	5	—	—
Warsch.-Wien.	5	—	82 G.

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Kasch.-Oderbg.	5	—	82¼ G.
Krakau-Obschl. Obligat.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr.-Schles. Centr.-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Börsen-Maklerbank	4	—	—
do. Cassenver.	4	87½ B.	—
do. Discontob.	4	103 G.	
do. Handels-u. Entrep.-G.	5	84 B.	—
do. Maklerbk.	5	—	122½ G.
do. Makl.-V.-B.	5	—	100 bz
do. Prv.-W.-B.	4	—	100 B.
do. Wechsl.-B.	4	104¾ B.	—
Ostd. Bank ...	4	87 G.	—
do. Prod.-Bk.	5	—	—
Pos. Pr-Wchslb.	4	—	—
Prov.-Maklerb.	—	—	90 B.
Schls. Bankver.	4	145à4¼ bz	—
do. Bodencrd.	4	94½ bz G.	—
do. Centralbk.	5	—	—
do. Vereinsbk.	5	—	98¼ bz
Oesterr. Credit	5	180 B.	p.u179½à80b

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel	5	—	99 B.
do. do. Prior.	6	—	96 B.
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	5	—	109 B.
do. Malzactien	—	—	—
do. Spritactien	—	—	—
do. Wagenb.G.	5	—	—
Donnersmhütte	5	—	85 G.
Laurahütte....	5	244½à5½ bz	—
Moritzhütte ...	5	—	—
Obs. Eisb.-Bed.	5	155 bz	—
Oppeln Cement	5	—	—
Schl. Eisengies.	5	—	—
do. Feuervers.	4	—	—
Schl. Gas.....	5	—	—
do. Immob. I.	5	—	104 G.
do. do. II.	—	—	100 G.
do. Kohlenwk.	5	—	110 G.
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	5	104¾ bz	—
do. Tuchfabrik	5	—	95 B.
do. Zinkh.-Act.	5	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Silesia (Verein chem. Fabr.)	5	100½ G.	—
Ver. Oelfabrik.	5	—	—
Vorwärtshütte	5	—	92 B.

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20-Frcs.-Stücke	—	—
Oest. Währung	90⅓ bz B.	—
Russ. Bankbill.	80 bz	—

Wechsel-Course vom 19. Mai.

Amsterd. 250 fl.	kS.	139¼ G.	—
do. do.	2M.	137¾ G.	—
Belg. Plätze ..	kS.	—	—
do. ..	2M.	—	—
London 1 L.Strl.	3M.	6.18¾ bz B.	—
Paris 300 Frcs.	kS.	78¾ G.	—
do. do.	2M.	—	—
Warsch. 90S.-R.	8T.	79¾ G.	—
Wien 150 fl. ..	kS.	90 G.	—
do. do.	2M.	88¾ bzG.	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation
(In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen, pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine						mittle						ordinäre.		
Weizen weisser ..	9	12	—	—	—	—	8	24	—	—	—	—	7	10	—
do. gelber ...	9	2	—	—	—	—	8	19	—	—	—	—	7	10	—
Roggen	6	5	—	—	—	—	5	29	—	—	—	—	5	16	—
Gerste	5	26	—	—	—	—	5	20	—	—	—	—	5	12	—
Hafer	4	28	—	—	—	—	4	22	—	—	—	—	4	20	—
Erbsen	5	5	—	—	—	—	4	20	—	—	—	—	4	10	—

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission
zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 100 Kilogramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.

Raps..................	10	—		9	10	—	8	15	—
Winter-Rübsen	8	25	—	8	10	—	7	5	—
Sommer-Rübsen	8	15	—	7	10	—	6	10	—
Dotter	7	20	—	7	—	—	6	15	—
Schlaglein	9	10	—	8	25	—	7	25	—

Heu 34—40 Sgr. pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 7—8 Thlr. pro Schock à 600 Kilogr.

Kündigungs-Preise
für den 20. Mai.

Roggen 61½ Thlr., Weizen 89, Gerste 56, Hafer 48, Raps 98, Rüböl 21½, Spiritus 17⅚.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 17⅚ B., 17⅔ G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles — Thlr. — Sgr. — Pf. B.
dito dito — „ — „ — „ G.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Stein. (In Vertretung: Dr. Weis.) — Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.